

Jahresbericht der SdpZ

20
20



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

Inhaltsverzeichnis

- 02 Vorwort
- 05 Über die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit
- 08 **Medien, Öffentlichkeitsarbeit**
- 10 13. Deutsch-Polnische Medientage und 23. Deutsch-Polnischer Tadeusz-Mazowiecki- Journalistenpreis
- 17 SdpZ- Journalistenstipendien
- 18 „Junge Redaktion“ der Internetseiten der SdpZ
- 20 Das Magazin „Mówią Wieki“:
Polen – Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg
- 22 **Bildung**
- 24 PolenMobil 2020
- 26 „Polen aus freier Wahl“ im Jahr 2020
- 31 Ausstellung über Władysław Bartoszewski
in Deutschland 2020
- 35 Deutsch-polnisches Geschichtslehrbuch „Europa.
Unsere Geschichte“ – Abschluß des Projekts
- 38 Workshop „Mood for Wood“
- 40 **Wissenschaft**
- 42 5. Kongress Polenforschung: „Gerechtigkeit“
- 44 **Kultur**
- 46 Albrecht-Lempp-Stipendium
- 48 “Hier Muranów” – Sonderausstellung im Museum
für die Geschichte der polnischen Juden “Polin”
- 50 Ausstellung „Das Zeitalter des Halbschattens.
Kunst in Zeiten des planetaren Wandels“
- 52 „Der Polnische August ‘80“ – Wandbild in Berlin
- 54 **Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt**
- 56 “Deutsch-Polnische Gärten”
im Skaryszewer-Park in Warschau
- 63 Deutsch-Polnisches Barometer 2020
„Gesprächskreis Polen“
- 65 der Deutschen Gesellschaft
für Auswärtige Politik und der SdpZ
- 68 Programmlinie „Klima(t) 2.0
– online solutions for future“
- 69 Diskussionsreihe Andrzej-Godlewski
- Forum Dialog+ im Jahr 2020
Wirtschaftsforum 2020
- 71 „Europa nach der Pandemie:
Solidarität, Freiheit, Gemeinschaft?“
- 74 XVIII. Minsk Forum „Belarus im Umbruch“
- 76 Finanzbericht der SdpZ
- 88 Stiftungsrat, Stiftungsvorstand
- 93 Mitarbeiter der SdpZ
- 94 Das Konferenzzentrum Zielna

Vorwort

Das Jahr 2020 stand ganz im Zeichen der Pandemie. Für alle Institutionen und Organisationen, die im Bereich der deutsch-polnischen Beziehungen tätig sind, war die Coronavirus-Pandemie eine enorme Herausforderung. Der Vorstand der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit reagierte umgehend auf diese außergewöhnliche Situation und kam den Antragstellern bereits im April 2020 entgegen – dies betraf insbesondere Projekte, die Ende 2019 Zuschüsse erhalten hatten und im Laufe des Jahres 2020 umgesetzt werden sollten. Ihre Realisierung konnte bis Ende 2021 verschoben, Begegnungen und Konferenzen hingegen in virtueller und digitaler Form durchgeführt werden. Im September verkürzten wir die Frist für die Einreichung von Zuschussanträgen von vier auf drei Monate, in der Hoffnung – unter den erschwerten Umständen der Pandemie – durch eine größere Flexibilität mehr deutsch-polnische Projekte realisieren zu können.

Die strengen Vorgaben zur Bekämpfung der Pandemie wirkten sich auch auf die Organisation der Arbeit innerhalb der Stiftung aus. Homeoffice wurde zur Norm. Dabei kamen der Stiftung die seit zehn Jahren vorgenommenen technischen Umstellungen zugute, die zu einer stärkeren Online-Präsenz der Stiftung geführt hatten: die Online-Antragstellung, die bereits Ende 2011 eingeführt wurde, und der Ausbau der Social-Media-Kanäle der Stiftung.

Die SdpZ fühlt sich in einer Zeit der Krise besonders verpflichtet, ihre Mission zu erfüllen: die Verständigung zwischen Deutschland und Polen sowie eine gute Atmosphäre in den nachbarschaftlichen Beziehungen zu fördern. Restriktionen im Zusammenhang mit erforderlichen Hygienekonzepten erleichtern dies sicherlich nicht. Geschlossene Grenzen, Einschränkungen der Bewegungsfreiheit, Kontaktverbote, Isolation und Quarantäne – wie wir sie 2020 erlebt haben – stellten auch die deutsch-polnische Zusammenarbeit vor eine große Herausforderung. Die Notwendigkeit der räumlichen Distanzierung und die beiderseits der Oder herrschende Unsicherheit konnten die Zusammenarbeit jedoch nicht aufhalten. Sie verlagerte sich zu einem großen Teil in die virtuelle Wirklichkeit. Dies betraf nicht nur die externen Projekte, sondern auch die eigenen Projekte der Stiftung. Die im Juni erstmals von der SdpZ mit veranstalteten Deutsch-Polnischen Medientage und die Bekanntgabe der Gewinner des Deutsch-Polnischen Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreises fanden online statt. Diese renommierte Fachtagung, an der jedes Jahr mehrere hundert Journalisten, Medienwissenschaftler und -experten, Politiker und Vertreter der Zivilgesellschaft teilnehmen, stieß auch diesmal auf große Resonanz. Für den Journalistenpreis wurde eine Rekordzahl von 181 Arbeiten eingereicht, und die Panels während der Medientage, die über die sozialen Medien übertragen wurden, erreichten Hunderte von Zuschauern.

Eine Form der Unterstützung für die von der Pandemiekrise stark betroffene Zivilgesellschaft in Polen und Deutschland, insbesondere in der Grenzregion, war das Förderprogramm „Klima(t) 2.0 – online solutions for future“, das die Förderung von Projekten – mit einem vereinfachten Bewilligungsverfahren – vorsah, im Rahmen

derer gemeinsam Entwürfe und Visionen für die Welt nach der Pandemie entwickelt werden sollten. Ziel des Programms war es, gute Praktiken der deutsch-polnischen Zusammenarbeit im Internet als einem virtuellen Ort der Begegnung und des Dialogs auszuarbeiten. Das Programm umfasste 21 gemeinsame digitale Projekte zum Klimaschutz. Die Projektklinie wurde vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland finanziert.

Eine ökologische Dimension hat auch das von der SdpZ gemeinsam mit der Deutschen Botschaft und der Stadt Warschau durchgeführte Projekt der Deutsch-Polnischen Gärten. Dabei geht es um die Revitalisierung des nördlichen Teils des Skaryszewer Paderewski-Parks. Die Initiative geht auf das Jahr 2016 zurück, in dem der 25. Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrags über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit gefeiert wurde. Finanziert wird das Projekt durch Spenden von Privatpersonen und Unternehmen. Trotz der Pandemie konnten weitere Mitarbeiter-volontariate sowie Bepflanzungen durchgeführt werden. Aber auch hier erwies sich das Internet als unverzichtbares Hilfsmittel, denn auf diese Weise konnten während der zweiten und dritten Welle der Pandemie Workshops zu Umweltthemen für Kinder und Erwachsene organisiert werden.

Seit Jahren fördert die SdpZ Projekte im Rahmen der Östlichen Partnerschaft. Dazu gehören u. a. die von der Stiftung organisierten Studienreisen für deutsche und polnische Journalisten in die Ukraine und nach Russland. Aus verständlichen Gründen fand die für 2020 geplante Studienreise „Inside Russia“ nicht statt. Die gewaltigen Proteste im Sommer in Belarus (im Anschluss an die gefälschten Präsidentschaftswahlen) bewirkten vielmehr, dass sich die SdpZ noch stärker für Initi-

ativen zur Unterstützung der Zivilgesellschaft und der Demokratie in Belarus engagierte. Auf dem im September stattgefundenen – und online übertragenen – Wirtschaftsforum in Karpacz nahmen Vertreter des Rates und des Vorstands der SdpZ an Podiumsdiskussionen mit Swetlana Tichanowskaja, der Führerin der belarusischen Opposition, teil. Im Dezember war die Stiftung Partner und Mitveranstalter des XVIII. Minsk Forums, das angesichts der Pandemie sowie der politischen Situation erstmals online stattfand. Die Aktivitäten zur Förderung der Freiheit und Demokratie in Belarus werden auch 2021 fortgesetzt.

In unserem in digitaler Form veröffentlichten Jahresbericht präsentieren wir Ihnen ausgewählte eigene und in Kooperation mit Partnern realisierte Initiativen. Das interaktive PDF des Berichts erlaubt es, die Internetseiten der Partner beziehungsweise konkreter Projekte aufzurufen. Eine vollständige, nach einzelnen Förderschwerpunkten gegliederte Aufstellung der 2020 von der SdpZ geförderten Projekte – einschließlich der bezuschussten Publikationen – findet sich auf unserer Internetseite: <https://sdpz.org/publikationen/jahresberichte/>

Wir wünschen unseren gegenwärtigen wie auch zukünftigen Antragstellern und Partnern, dass das Jahr 2020 als einziges und letztes Pandemie-jahr in die Geschichte eingeht. Auf dass so schnell wie möglich die Rückkehr zur Normalität erfolgt. Wir laden Sie zur Lektüre unseres Jahresberichts ein.

Cornelius Ochmann
geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SdpZ

Dr. Krzysztof Rak
geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SdpZ

Warschau, Juni 2021



Über die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (SdpZ)

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit fördert das gute Verhältnis zwischen Deutschen und Polen. Seit 1991 hat sie über 16.000 gemeinsame Projekte finanziert und damit die Fundamente der gegenseitigen Verständigung gestärkt.



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

Auftrag und Ziele der SdpZ

Die Stiftung unterstützt deutsch-polnische Initiativen, dabei insbesondere: institutionelle Partnerschaften, Bildungsprojekte, wissenschaftlichen Dialog so wie Kunst und Literatur.

Mit ihren Projekten wie zum Beispiel Studienreisen, Stipendienprogrammen, Publikationen und Debatten möchte die Stiftung Impulse für die deutsch-polnischen Beziehungen geben.

Die Projekte, die von der SdpZ durchgeführt und finanziert werden:

- 1) vertiefen und verbessern unsere Beziehungen,
- 2) erkennen und beseitigen ihre Defizite,
- 3) erhalten die Symmetrie,
- 4) öffnen Deutsche und Polen für europäische Herausforderungen.

Zuschussanträge können Sie über unser Online-System auf

<https://sdpz.org/zuschussantrage/was-wird-gefordert-stellen>.

Sie erreichen uns
in Warschau und in Berlin:

Hauptsitz in Warschau:

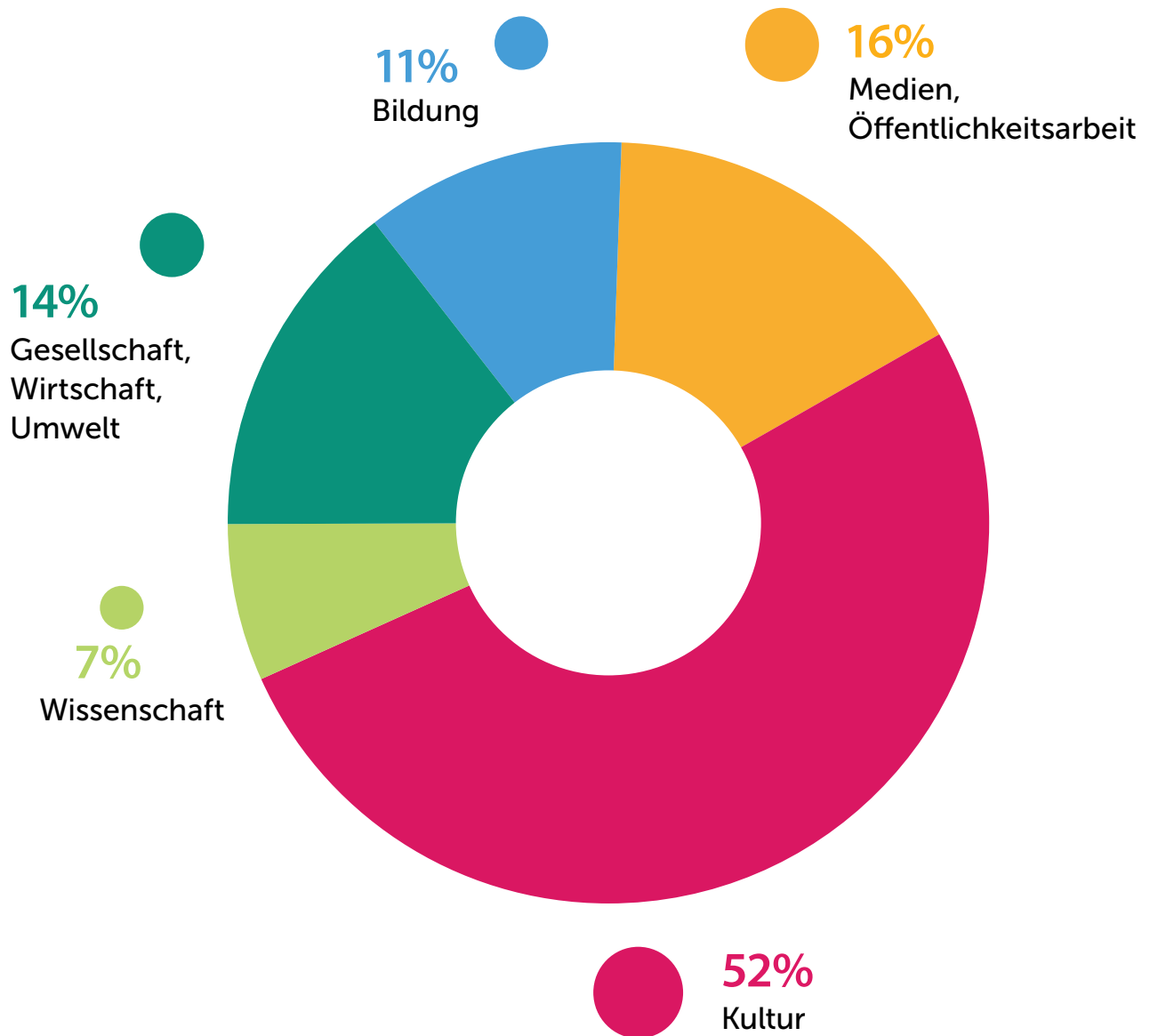
Fundacja Współpracy Polsko-Niemieckiej
ul. Zielna 37
00-108 Warszawa
Tel.: +48 22 338 62 00
Fax: +48 22 338 62 01
E-Mail: fwpn@fwpn.org.pl

Büro in Berlin:

SdpZ Büro Berlin
Schillerstraße 59
10117 Berlin
Tel.: +49 30 32 666 536
Fax: +49 30 32 666 537
E-Mail: sdpz@sdpz.org

fwpn.org.pl
sdpz.org

Aufteilung der 2020 bewilligten Zuschüsse in Förderbereiche



Förderbereiche	Zahl der Zuschüsse	Gesamtsumme der Zuschüsse in Zł
1. Bildung	26	497 158
2. Medien, Öffentlichkeitsarbeit	15	721 828
3. Kultur	86	2 308 464
4. Wissenschaft	11	299 062
5. Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt	25	648 072
Zusammen	163	4 474 584
davon Eigenprojekte	9	496 871

The background features a pattern of overlapping, thin grey circles of various sizes. Scattered throughout are several solid orange circles of different diameters, some of which are partially obscured by the grey circles. The overall aesthetic is clean and modern.

Medien, Öffentlich- keitsarbeit



10

13. Deutsch-Polnische
Medientage und
23. Deutsch-Polnischer
Tadeusz-Mazowiecki
- Journalistenpreis

17

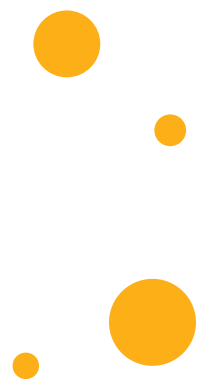
SdpZ- Journalistenstipendien

18

„Junge Redaktion“ der Internetseiten
der SdpZ – Berufspraktikum für Studenten
aus ganz Polen

20

Das Magazin „Mówią Wieki“:
Polen – Deutschland
nach dem Zweiten Weltkrieg



13. Deutsch-Polnische Medientage und 23. Deutsch-Polnischer Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreis



Aufgrund der COVID-19-Pandemie war die Stiftung gezwungen, die gesamte Veranstaltung zusammen mit der Gala des Deutsch-Polnischen Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreises 2020 ins Internet zu verlegen. Die Konferenz und die Preisverleihung des Wettbewerbs fanden an einem Tag, dem 4. Juni 2020, statt. Brandenburgs Ministerpräsident und Polen-Koordinator der Bundesregierung Dietmar Woidke: „Not macht erfinderisch. Mit diesem Format begehen wir neue Wege – und das ist ausgezeichnet gelungen. Mein Dank an alle, die daran engagiert mitgewirkt haben.“

Im Rahmen der Konferenz veranstalteten wir den Workshop „**Journalist als Marke in den sozialen Medien**“, der von Karolina Sulej geleitet wurde. Soziale Medien haben einen direkten

Einfluss auf den Charakter der traditionellen Medien, aber stellen sie für diese ausschließlich eine Bedrohung dar? Immer mehr Journalisten entscheiden sich dafür, soziale Netzwerke regelmäßig nicht nur privat, sondern auch für berufliche Zwecke zu nutzen. Warum? Und wie kann man als Journalist in den sozialen Medien bestehen? Für welches soziale Medium sollte man sich entscheiden? Und ist die Präsenz in den sozialen Medien heute eine Frage der Wahl oder eine Notwendigkeit? Teilnehmende waren Dr. Ulrike Klinger, Juniorprofessorin für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Freien Universität Berlin; Wojciech Orliński, „Gazeta Wyborcza“, Lehrbeauftragter im Fachbereich Journalismus und neue Medien, Collegium Civitas; Daniel Zoll, Digital Content Creative.

Journalist als Marke in den sozialen Medien

DEUTSCH-POLNISCHER ONLINE-WORKSHOP

Soziale Medien haben einen direkten Einfluss auf den Charakter der traditionellen Medien, aber stellen sie ausschließlich eine Bedrohung für die traditionellen Medien dar? Immer mehr Journalisten entscheiden sich dafür, soziale Netzwerke regelmäßig nicht nur privat, sondern auch für berufliche Zwecke zu nutzen. Warum und wie kann man als Journalist in den sozialen Medien bestehen? Welches soziale Medium sollte gewählt werden? Und ist die Präsenz in den sozialen Medien heute eine Frage der Wahl oder der Notwendigkeit?

TEILNEHMENDE

Jun.-Prof. Dr. **Ulrike Klinger**, Juniorprofessorin für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Freien Universität Berlin
Wojciech Orliński, „Gazeta Wyborcza“, Lehrbeauftragter im Fachbereich Journalismus und neue Medien, Collegium Civitas
Daniel Zoll, Digital Content Creative

MODERATION

Karolina Sulej



„Journalist und die sozialen Medien – wie baut man eine eigene Marke auf?“ – Bericht von Katarzyna Belko aus der „Jungen Redaktion“ der SdpZ

Bereits zu Beginn der Diskussion waren sich die Gesprächspartner einig, dass die sozialen Medien, obwohl sie bereits seit über einem Jahrzehnt existieren, vielen Künstlern und Journalisten ein neues und unbekanntes Instrument zu sein scheinen. Mancher hat Angst davor, sie zu benutzen und in der digitalen Welt präsent zu sein. Alle Diskussionsteilnehmer waren der Meinung, dass das Internet eine große Chance bietet, eine eigene journalistische Marke zu entwickeln und ein breites Publikum zu erreichen. Gleichzeitig betonten sie, dass es für die Arbeit eines Journalisten

nicht frei von Gefahren und Fallstricken ist. „Digitale Plattformen sind nicht neutral. Sie werden durch komplizierte und sich ständig ändernde Algorithmen gesteuert“, so Prof. Ulrike Klinger. Sie betonte auch, dass die sozialen Medien nicht für gesellschaftliche Diskussionen geschaffen sind. Sie argumentierte: „Wenn Facebook angibt, dass soziale Kontakte wichtiger sind als lokale Nachrichten, dann werden solche Informationen auf Facebook beworben und andere werden ausgelassen“. Daniel Zoll gab zu bedenken, dass die sozialen Medien mit jedem Jahr immer mehr in unser Leben eindringen, weshalb Journalisten dem Zeitgeist folgen und lernen sollten, sich in der virtuellen Welt zurechtzufinden. Die eingeladenen Gäste waren sich einig, dass es kein Patent-

Biogramme Journalist als Marke in den sozialen Medien 4/6/20

Jun.-Prof. Dr. Ulrike Klinger



Ulrike Klinger ist Juniorprofessorin für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Freien Universität Berlin. Zurzeit leitet sie dort die Arbeitsstelle Digitale Kommunikation unter Berücksichtigung von Genderaspekten. Seit 2018 leitet sie zudem die Forschungsgruppe „Nachrichten, Kampagnen und die Rationalität öffentlicher Diskurse“ am Weizenbaum Institut für die vernetzte Gesellschaft. Sie promovierte 2010 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main im Fach Politikwissenschaft. Von 2009 bis 2018 forschte sie als Postdoc am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung an der Universität Zürich. 2013 war sie Fellow am Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft HIIG. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören: die digitale Kommunikation, Transformation digitaler Öffentlichkeiten, Soziale Medien, sowie gesellschaftliche und politische Aspekte von Algorithmen.

Fot. Jan Kapankiewicz

Biogramme Journalist als Marke in den sozialen Medien 4/6/20

Daniel Zoll



Selbständiger Digital Content Creative. In der Zeit davor hat er als Redaktionsleiter Radio bei JAM FM Berlin gearbeitet, wo er Social-Media-Strategien und -Konzepte entwickelt und umgesetzt hat. Sein Wissen zu Video, Radio und Social Media gibt er auf zahlreichen Kanälen weiter, u.a. auf Konferenzen, in Workshops und an Hochschulen.

Biogramme Journalist als Marke in den sozialen Medien 4/6/20

Karolina Sulej



Freiberufliche Schriftstellerin, Journalistin und Reporterin, die u.a. für „Wysokie Obcasy“, „Piano“, „Vogue“ schreibt. Sie ist Doktorandin am Institut für Polnische Kultur der Universität Warschau. Sie ist Autorin einer Sammlung von Reportagen über die polnische Mode nach 1990 z.B. „Modisch. Von Arkadiusz bis Zielni“ (2015) sowie einer Reportage über die Vereinigten Staaten, die unter dem Titel „Wir alle sind merkwürdig. Geschichten von Coney Island“ (2018) erschienen ist und für den Teresa-Torofska-Preis nominiert wurde. Sulej ist Ko-Autorin der Reportagensammlung „Ich werde sie doch nicht verlassen. Über die jüdischen Betreuerinnen in der Kriegszeit“ (2018), Mitautorin eines Buchkommentars über Virginia Woolf und ihren Essay „Eigener Raum“, der unter demselben Titel 2019 erschienen ist. Sie ist Mitautorin des Buchs „Wanderlust“, einen englischsprachigen Computerspielbuch über Reisen, herausgegeben von Indie-Startup Different Tales, das für den PASZPORT POLITYKI 2019 nominiert wurde. Karolina Sulej war in der Vergangenheit Ko-Moderatorin des Programms „Kartleg Literacki“, Koordinatorin der experimentellen Abteilung des Krakow Fotomonts 2013, Vizepräsidentin des Magazins „Ekstyzja“, Chefredakteurin von „Podróże“, Redakteurin von „Wysokie Obcasy“ und „Wysokie Obcasy Extra“. Sie absolvierte die Polnische Schule für Reportage.

Zurzeit arbeitet sie an einem Reporterbuch über die Rolle von Kleidung und Gegenständen in Konzentrations- und Vernichtungslagern, sowie an einer Sammlung von Porträts polnischer Frauen, die als Innovatorinnen das Wissen polnischer Frauen und Männer über Sexualität prägen.

rezept gibt, um sich eine eigene Marke im Internet aufzubauen. Es gibt viele Strategien, und die passende Wahl hängt von den Inhalten ab, die Journalisten vermitteln wollen. Nach Ansicht der Podiumsteilnehmer sollte man sich nicht gleichzeitig auf alle sozialen Plattformen stürzen. Die Experten rieten, sich zunächst auf ein Medium zu konzentrieren, das für die konkrete Botschaft am besten geeignet ist, und es einige Wochen lang zu „erproben“ und dann das Erreichte zu evaluieren.

Daniel Zoll und Wojciech Orliński waren zudem der Meinung, dass der Journalist eine Plattform auswählen sollte, die seinen individuellen Vorlieben entspricht. Dies ermögliche eine größere Offenheit und Ungezwungenheit, wenn es darum geht, die Früchte der eigenen Arbeit mit anderen zu teilen, argumentierten sie.

„Im Internet unterliegt alles dem Gesetz über die Erbringung von Dienstleistungen und in der traditionellen Presse dem Pressegesetz“, stellte Wojciech Orliński fest und wies zugleich darauf hin, dass es für die im Internet veröffentlichten Inhalte keine gesetzlichen Regelungen gibt. Dadurch sei es möglich, im Internet ungestraft zu lügen, was im Zeitalter von Fake News besonders gefährlich ist.

Sowohl die polnischen als auch die deutschen Gesprächspartner waren sich des kommerziellen Potenzials der sozialen Netzwerke bewusst. Sie nannten als Beispiel journalistische Persönlichkeiten aus Deutschland und Polen, deren Marke im Internet Millionen wert ist. „Das ist viel mehr als Journalisten in den traditionellen Medien je erreichen können. Den Nutzern fällt es leichter, sich mit einer konkreten Person zu identifizieren und Kontakt zu ihr aufzubauen als mit einem Pressetitel beziehungsweise einem Radio- oder Fernsehsender“, erklärten sie.

Ulrike Klinger wies auf eine weitere Gefahr hin: Journalisten konkurrieren im Internet mit vielen anderen Produzenten von Inhalten – Bloggern und Influencern. Ihr zufolge geben sich immer mehr Menschen im Internet als Journalisten aus, was sich nachteilig auf die journalistische Gemeinschaft auswirkt und einen Schatten auf die Zukunft des Journalismus wirft.

Karolina Sulej und ihre Gesprächspartner brachten auch das Thema Hassrede im Internet sowie Sexismus und Diskriminierung von Frauen zur Sprache. Man war sich einig, dass in den Diskus-

sionen das Problem der Hasskommentare und der Diskriminierung nicht übersehen werden sollte. Sie betrachteten die Suche nach Möglichkeiten, dieses negative Phänomen zu bekämpfen, als eine der wichtigsten Herausforderungen. Die Debatte zeigte, es gibt nicht die Antwort auf die Frage, wie man in den sozialen Medien die eigene Marke aufbaut und ob man die Haltung eines Showmans oder besser die eines kommentierenden Philosophen einnehmen sollte. Jeder Autor muss für sich selbst eine Idee haben, sich ein Ziel setzen und es versuchen umzusetzen. Man muss die eigenen Nutzer beobachten und einen goldenen Mittelweg finden zwischen dem, was man als Autor kommunizieren möchte, und dem, was das Publikum von einem erwartet. Wojciech Orliński fasste die Debatte treffend zusammen: „Man kann es sich heute nicht leisten, im Internet langweilig zu sein“.

Die Journalistinnen **Kaja Puto, Malgorzata Zerwe, Heike Bittner, Veronica Frenzel, Agata Szymanska-Medina, Agata Horbacz und Katharina Zabrzynski** sind die Preisträgerinnen des nach Tadeusz Mazowiecki, dem Bürgerrechtler und ersten Ministerpräsidenten Polens nach der friedlichen Revolution, benannten Journalistenpreises. Ihre Beiträge wurden von Gazeta Wyborcza, Deutschlandfunk, MDR, Spiegel Multimedia und rbb veröffentlicht. In diesem Jahr ist Brandenburg Gastgeber des Wettbewerbs, der bereits zum 23. Mal ausgelobt wurde. Mit 181 Einsendungen wurde in diesem Jahr eine der höchsten Beteiligungen seit Bestehen des Wettbewerbs erreicht. Die Preise sind mit jeweils 5.000 Euro dotiert. Die Bekanntgabe und Ehrung der Preisträgerinnen fand ausschließlich online statt. Im Internet wurden die nominierten Journalistinnen und Journalisten sowie die Siegerbeiträge präsentiert und die Laudationes gehalten. Und virtuell



● Statuette
des Deutsch-Polnischen
Journalistenpreises

wird der Staffelstab von Potsdam nach Stettin, dem Veranstaltungsort 2021, übergeben. Die deutsch-polnischen Jurysitzungen fanden coronabedingt per Schaltkonferenzen statt. Die Preisträgerinnen bekamen Post mit der begehrten Statuette und einem persönlichen Brief von Dietmar Woidke.

Woidke betonte anlässlich der Preisverleihung: „Die große Beteiligung an dem Wettbewerb zeigt, welch hohes Ansehen der Preis genießt. Das ist aber auch ein Zeichen, wie sehr das deutsch-polnische Verhältnis und die Entwicklungen im jeweiligen Nachbarland die Journalistinnen und Journalisten umtreiben. Gerade in diesen schwierigen Zeiten wollen wir alles tun, dass das gute Verhältnis in der Grenzregion durch die Auswirkungen der Coronapandemie keinen Schaden nimmt. Es ist unverzichtbar, das über Jahrzehnte gewachse-

ne enge Verhältnis zu bewahren. Denn es zeigt sich: Erst wenn die Grenzen dicht sind, erkennt und erlebt man, wie wichtig offene europäische Grenzen sind. In den zurückliegenden Jahren und Jahrzehnten ist so viel Wertvolles – Partnerschaft und Freundschaft – beiderseits von Oder und Neiße entstanden. Wir müssen gerade im 75. Jahr nach Kriegsende alles dafür tun, dass dieser Schatz gehütet und gepflegt wird. Ich freue mich auf die Medientage 2021 in Stettin.“

Die Preisträger des 23. Deutsch-Polnischen Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreises

Die Ausrichter des diesjährigen Wettbewerbs und der Medientage – die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, das Land Brandenburg und die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius – sowie die weiteren Auslober des Preises – die Bundesländer Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern sowie die Woiwodschaften Westpommern, Lebusener Land und Niederschlesien – gratulieren:

- ● **In der Kategorie Print:** Kaja Puto für den Beitrag: „Christus anstelle der Brücke am Dreiländereck“, erschienen in der „Gazeta Wyborcza“ – Magazin „89“.

Der polnische Juror für die Kategorie Print, Robert Migdał, begründete die Entscheidung der Jury wie folgt: „Die Reportage beschreibt das Leben im Dreiländereck von Deutschland, Polen und Tschechien (...) authentisch, tiefeschürfend und farbenfroh. Es werden die Vorteile aber auch die Nachteile des gemeinsamen Lebens der drei Nationen direkt an der Grenze gezeigt. Nachbarschaftshilfe, gemeinsame Projekte, Beziehungen, die jeder der Gemeinschaften zugutekommen. (...) Die

Autorin zeigt aber auch die Schattenseiten der deutsch-polnisch-tschechischen Beziehungen. Und das in verschiedenen Lebensbereichen: Politik, Ökonomie, Ökologie (...).

Und die Autorin Kaja Puto über ihre Reportage: „Am meisten interessierte mich, ob die ‚Euroregion Neiße‘ noch immer ein theoretisches Konstrukt oder bereits Realität ist.“

- ● **In der Kategorie Hörfunk:** Malgorzata Zerwe für den Beitrag: „Deutschpolnischeuropäisch – Die Identitäten der Magdalena Parys“, ausgestrahlt vom Deutschlandfunk, Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur.

Das deutsche Jurymitglied für die Kategorie Hörfunk Michael Elgaß fasste die Juryentscheidung wie folgt zusammen: „Der Autorin Malgorzata Zerwe gelingt es, die Zuhörenden mit einem spannenden Einstieg von der ersten Sekunde an in den Bann zu ziehen und bis zum Ende nicht mehr loszulassen. Durch Originaltöne, zitierte Romanpassagen, atmosphärische Geräusche und dynamische Musik transportiert die Autorin den Inhalt – das fünfzigminütige Feature kommt ganz ohne erklärende Textsteuerung aus. (...) Die Zuhörenden tauchen im Verlauf des Features durch die zitierten Roman-Ausschnitte von „Der Magier“ nicht nur in die Handlung des Buches ein, sie lernen auch die vielschichtigen, wie es im Titel heißt, Identitäten der Magdalena Parys kennen.“

Und die Autorin Malgorzata Zerwe über ihr Feature: „Die Flucht ihrer Familie aus Polen nach Deutschland 1984 empfand die zwölfjährige Magdalena (Parys) als Geschenk: eine zweite Sprache und eine freiere Erziehung verschafften ihr, was sie heute ‚doppelte Identität‘ nennt. Anders als viele osteuropäische Immigranten, die in der westlichen Welt aufgehen wollen,

bewegt sich Parys bewusst zwischen den Kulturen. Sie lebt in Berlin und schreibt auf Polnisch von deutscher Nachkriegsgeschichte. Sie fühle deutsch, sagt sie – aber Bestseller sind ihre Bücher in Polen.“

● **In der Kategorie Fernsehen:** Heike Bittner für den Beitrag: „Gestrandet in Berlin – Polen holt obdachlose Landsleute zurück“, ausgestrahlt vom Mitteldeutschen Rundfunk, Redaktion Osteuropa und Dokumentationen.

Das deutsche Jurymitglied für die Kategorie Fernsehen Bogna Koreng zur Juryentscheidung: „Die Reportage erzählt die Schicksale einiger Gestrandeter, die wohl exemplarisch für die etwa 2.000 obdachlosen Polen in der deutschen Metropole stehen. Es ist eine Reportage von der lauten – mitunter schon brutalen – Straße; keine schönen Statements aus noch schöneren Büros. Heike Bittner lässt uns hautnah miterleben, wie die beiden Sozialarbeiter geduldig argumentieren. Es scheint, als sei die Kamera die dritte Helferin. Die Autorin bringt uns die Schicksale emotional nahe, ohne zu emotionalisieren. Schweigend zuhören, einfühlsam beobachten, auf Augenhöhe begegnen, mit Achtung vor dem Menschen, der da im wahrsten Sinne des Wortes am Boden liegt. Sie lenkt uns auf einem Pfad zwischen Scham einerseits und Enttäuschung andererseits. Dieses respektvolle Wiedergeben der Situation, dieses sachliche Einordnen, dieses strukturierte und doch einfühlsame Erzählen hat die Jury überzeugt.“

Und Heike Bittner über ihre Reportage: „Tausende Obdachlose leben in Berlin, die meisten kommen aus Osteuropa. Nun hat Berlin um Hilfe gebeten. Wojciech und Darek versuchen deshalb im Auftrag einer polnischen Hilfsorganisation, ihre Landsleute nach Polen zurückzuholen. Denn der Winter naht, das Leben auf der Straße wird mit

jedem Tag härter. Dennoch wollen längst nicht alle zurück in die Heimat. Aus Angst, aus Scham.“

● **In der Kategorie Multimedia:** Veronica Frenzel und Agata Szymanska-Medina für den Beitrag: „Alle für eine“, erschienen im Spiegel Multimedia.

Der polnische Juror für die Kategorie Multimedia Piotr Stasiak begründete die Entscheidung der Jury wie folgt: „Die Zulässigkeit eines Schwangerschaftsabbruchs in Polen ist seit dreißig Jahren Gegenstand des politischen und weltanschaulichen Kampfes. Durch die Verwendung eines Formats – das Veronica Frenzel und Agata Szymanska-Medina selbst als „visual story“ bezeichnen – gewinnt das Thema eine neue Ausdruckskraft. Eine Kombination aus Film, suggestivem Ton, starken Bildern, Archivmaterialien und Reportagetext – alle diese Elemente fesseln die Aufmerksamkeit des Betrachters vor den Bildschirm und wecken Emotionen. Man fühlt sich überrascht, interessiert, und schließlich entsteht Empathie. Gesellschaftliche Debatte und Wandel fangen mit Veränderungen des Bewusstseins an. Und Bewusstsein und Verständnis werden durch journalistisches Material wie ‚Alle für eine‘ geschaffen.“

Und Veronica Frenzel und Agata Szymanska-Medina über ihre Arbeit: „Sie hatten Angst. Vor der Verurteilung, den Schuldzuweisungen. Sie taten es dennoch: Die Polinnen Natalia Broniarczyk und Justyna Wydrzyńska haben abgetrieben. Und im Untergrund ein Netzwerk aufgebaut, um Frauen zu helfen, denen es ähnlich geht wie ihnen. Polen hat eines der strengsten Abtreibungsgesetze Europas, Kirche und Regierung wollen es noch verschärfen. Zehntausende im Land protestieren dagegen. Natalia und Justyna führen nun eine Revolution gegen alte Tabus an: Als ‚Abortion Dreamteam‘ touren sie durch das gespaltene Land.“

In der Kategorie „Journalismus in der Grenzregion“, gestiftet vom Land Brandenburg, Agata Horbacz und Katharina Zabrzynski für den Beitrag: „Ohne Polen läuft hier nix“, ausgestrahlt vom Rundfunk Berlin-Brandenburg, Regionalstudio Frankfurt an der Oder.

Der Juror des Landes Brandenburg Tobias Dürr zur Juryentscheidung: „Ohne Polen läuft hier nix' (...) Damit ist schon fast alles gesagt. In ihrer Reportage zeigen beide Autorinnen hocheindrucksvoll das grenzüberschreitende Miteinander in unserer Region. Sie belegen am Beispiel konkreter Menschen, wie wichtig und völlig unersetzbar Polinnen und Polen sind, wenn es darum geht, Wirtschaft und Gesellschaft in Brandenburg und Berlin in Gang zu halten. (...) Es gibt keinen Bereich unseres Zusammenlebens mehr, der ohne tatkräftiges polnisches Engagement auskommen könnte.“

Und Agata Horbacz und Katharina Zabrzynski über ihre Reportage: „Hier bilden die Polen die zweitgrößte Migrationsgruppe. Außerdem pendeln täglich Tausende aus Stettin, Küstrin, Słubice und vielen anderen Grenzorten zum Arbeiten in die Hauptstadt. (...) Was treibt sie an? Was fehlt ihnen? Was bewegt sie? Sie sind Beispiele einer Wirklichkeit, die meist nicht auffällt.“

Die Juroren trafen ihre Wahl aus insgesamt 181 Einsendungen. Darunter befanden sich insgesamt 92 deutsche Beiträge, davon 43 in der Kategorie Print, 14 in der Kategorie Hörfunk, 16 in der Kategorie Fernsehen, drei in der Kategorie Multimedia und 16 im Wettbewerb um den Preis „Journalismus in der Grenzregion“. Dem standen 89 polnische Beiträge gegenüber, davon 47 in der Kategorie Print, elf in der Kategorie Hörfunk, neun in der Kategorie Fernsehen, 19 in der Kategorie Multimedia und drei regionale Beiträge. Die Zahl der deutschen Beiträge ist gegenüber dem Vorjahr um 56 Prozent, die der polnischen um 58 Prozent gestiegen.

Mehr unter: www.medientage.org

Koordination: Magdalena Przedmojska

Die Deutsch-Polnischen Medientage bieten Journalisten und Medienexperten aus beiden Ländern eine professionelle Plattform für gegenseitigen Austausch und die Chance zur persönlichen Begegnung. In diesem Forum werden aktuelle und grundsätzliche Fragen der Berichterstattung über die deutsch-polnischen Beziehungen und die Verantwortung von Journalisten für die Gestaltung derselben thematisiert und mit hochkarätigen Experten in einer offenen Atmosphäre diskutiert. Die Begegnungen sind auch Ausgangspunkt für Gespräche über die Welt von heute und die Dynamik der vor sich gehenden Veränderungen unter besonderer Berücksichtigung der sozialen Medien. In einer Zeit der fortschreitenden Digitalisierung und des unbegrenzten Zugangs zu Informationen (und ihrer ungehinderten Produktion) stehen Journalisten vor gewaltigen Herausforderungen, und als Vertreter der vierten Gewalt sind sie zur kritischen Koexistenz mit der Politik verpflichtet, in der ganz offen von der Existenz „alternativer Fakten“ gesprochen wird. Aus dieser Sicht sind die journalistische Ethik, der Pluralismus der Medien und die Meinungsfreiheit unabdingbare Werte, damit Journalisten weiter für Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit, Menschenwürde sowie Menschenrechte einstehen können, das heißt für die Werte, auf denen die europäische Gemeinschaft basiert. Mit diesem Forum wollen die Projektpartner den Dialog der Medienschaffenden zwischen Deutschland und Polen sowie journalistische Aktivitäten für ein gemeinsames Europa fördern.

Journalistenstipendien der SdpZ

Im Jahr 2020 haben sich 116 Journalisten und Journalistinnen (Bewerberrekord!) um eine Förderung für ihre Projekte beworben. Es wurden 22 Stipendien zuerkannt.

Folgende Journalisten und Journalistinnen erhielten ein Stipendium:

Oliver Bilger
Maria Dybcio
Łukasz Grajewski
Witold Jurasz
Dalia Mikulska
Jan Opielka
Szymon Opryszek
Julia Popławska
Martyna Słowik
Elżbieta Strzałkowska
Ziemowit Szczerek
Marcel Wajdas/Katarzyna Kojzar
Katarzyna Brejwo
Ewa Furtak
Mateusz Kokoszkiewicz
Philipp Lemmerich
Jan Opielka
Michał Potocki
Remigiusz Ryziński
Katarzyna Surmiak-Domańska
Magdalena Szaniawska-Schwabe
Agnieszka Sz wajgier/Adam Bogoryja-Zakrzewski

Ziel der Ausschreibung ist es, Journalisten zu unterstützen, deren Arbeiten zu einer qualitativen Verbesserung der deutsch-polnischen Beziehungen beitragen sowie Deutsche und Polen auf die neuen europäischen Herausforderungen vorbereiten. Mit der finanziellen Unterstützung können Recherchekosten für Zeitungsartikel, Bücher, Radio- und Fernsehreportagen sowie Internetpublikationen in Deutschland, Polen oder den jeweiligen Nachbarländern finanziert werden. Um ein Stipendium können sich Journalisten mit Berufserfahrung bewerben, die einen festen Wohnsitz in Deutschland oder Polen haben.

Der Jury gehörten an: Philipp Fritz (Die Welt, Journalist), Łukasz Grajewski (Journalist), Cornelius Ochmann (SdpZ), Krzysztof Rak (SdpZ), Joanna Czudec (SdpZ).

Koordination: Joanna Czudec

„Junge Redaktion“ der Internetseiten der SdpZ – Berufspraktikum für Studenten aus ganz Polen

Die „Junge Redaktion“ ist ein Projekt der SdpZ, das sich an Studierende journalistischer und geisteswissenschaftlicher Studiengänge (Politikwissenschaft, Neuphilologie, Kulturwissenschaft) richtet. 2020 bestand das Praktikumsprogramm der Jungen Redaktion aus zwei zweitägigen Workshops in Warschau: zu den Themen „Berichterstattung“ mit Magdalena Kicińska und „Vermittlung von Inhalten auf Sozialen Medien“. Erweitert wurde das Programm um eine Studienreise nach Berlin, verbunden mit einem Workshop zum Thema „Interviewführung“ unter Leitung von Katarzyna Surmiak-Domańska. In Gesprächen mit Dr. Gregor Mayntz (Vorsitzender der Bundespressekonferenz), Rosalia Romaniec (Leiterin Politik der Abteilung Politik bei der Deutschen Welle), Dr. Christoph von Marschall (Redakteur und Diplomatischer Korrespondent des „Tagesspiegel“) und Arkadiusz Szczepański

(Redaktionsmitglied des deutsch-polnischen Magazins „Dialog“), diskutierten die Teilnehmer über den Medienmarkt in Deutschland und die Rolle der Medien in gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Prozessen.

Im Rahmen der „Jungen Redaktion“ entstanden über vierzig Berichte (mehr als je zuvor!), die von der Stiftung gefördert wurden. Sie sind zu lesen unter: <https://fwpn.org.pl/mloda-redakcja/mloda-redakcja-2020/> sowie auf dem Facebook-Profil der Jungen Redaktion: <https://www.facebook.com/MlodaRedakcja>.

Die „Junge Redaktion“ berichtete auch von den Deutsch-Polnischen Medientagen, die in diesem Jahr online stattfanden. Die Artikel sind zu lesen unter: <http://dnimediow.org/>.



Bilder: Mitglieder der „Jungen Redaktion“ während der Studienreise in Berlin.

Am Programm „Junge Redaktion“ nahmen teil: Katarzyna Belko (Danzig), Aleksandra Domaradzka (Warschau), Zofia Kajca (Breslau), Ignacy Klimont (Warschau), Katarzyna Kowalewska (Warschau), Maria Lipińska (Warschau), Tymoteusz Ogłaza (Warschau), Magdalena Oskiera (Warschau), Patryk Szklarz (Będzin), Maciej Wacławik (Krakau), Przemysław Żołneczko (Bojszowy).

Zum Abschluss des Programms vergab die Stiftung zwei Arbeitsstipendien für Teilnehmer, die eine Idee für einen Artikel einreichen.

Es entstanden zwei Texte: „Jednorozce po dwóch stronach Odry“ [Einhörner auf zwei Seiten der Oder] von Maria Lipińska, der auf dem Internetportal des Studentenfernsehens „uniwerek.TV“ publiziert wurde, und „Czy sport musi mieć płęć“ [Muss Sport ein Geschlecht haben?] von Zofia Kajca, der auf der Internetseite der SdpZ unter der Rubrik „Junge Redaktion“ veröffentlicht wurde.

Koordination:
Małgorzata Gmiter, Magdalena Przedmojska

Das Magazin „Mówią Wieki“: Polen – Deutschland nach em Zweiten Weltkrieg

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit kooperiert seit vielen Jahren mit der Redaktion des Geschichtsmagazins „Mówią Wieki“ [Die Jahrhunderte sprechen] bei der Herausgabe deutsch-polnischer Themenhefte. Die populärwissenschaftliche Monatszeitschrift erscheint seit 1958. Adressaten sind nicht nur Geschichtsliebhaber, sondern auch über tausend Schulen in ganz Polen – als didaktische Hilfe für Lehrer und Schüler. Im September 2020 erschien in Zusammenarbeit mit der SdpZ, dem Deutschen Polen-Institut in Darmstadt und dem Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften eine den deutsch-polnischen Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg (1945-1989) gewidmete Ausgabe. Deutsche und polnische Historiker (u. a. Peter Oliver Loew, Jerzy Kochanowski, Krzysztof Ruchniewicz, Rafał Żytyniec, Marcin Wiatr, Klaus Ziemer, Dominik Pick, Friedrich Boll, Robert Żurek, Barbara Cöllen) schrieben über den Weg der deutsch-polnischen Aussöhnung nach 1945, die Migration Deutscher, Schlesier und Masuren aus Polen nach 1947, die neue Ostpolitik der Regierung Brandt und den Vertrag über die Grundlagen der Normalisierung der



gegenseitigen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen vom 7.12.1970, die Hilfe der westdeutschen Gesellschaft für die Gewerkschaftsbewegung „Solidarność“ und die polnische Bevölkerung in den 1980er Jahren sowie die Zusammenarbeit zwischen der demokratischen Opposition in der DDR und der Opposition in der Volksrepublik Polen. „Versöhnung ist das stereotype Wort, mit dem die deutsch-polnischen Beziehungen nach 1989 beschrieben werden. Symbolischer Wendepunkt ist die Umarmung zwischen Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki und Bundeskanzler Helmut Kohl während einer Messe in Kreisau, die der Oppelner Bischof Alfons Nossol am 12. November 1989 zelebrierte. [...] Die symbolische Geste füllte sich, dank der politischen Transformation in Polen, der Öffnung zum Westen und des Aufbaus gesellschaftlicher Beziehungen, mit Inhalt. Dadurch wurde, trotz der Unmengen an vergossenem Blut in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts, die deutsch-polnische Versöhnung ermöglicht. Natürlich existieren auch weiterhin widersprüchliche wirtschaftliche und politische Interessen, aber die eingeschlagene Richtung in den bilateralen Beziehungen, analog zur deutsch-französischen Versöhnung, scheint unwiderruflich zu sein. Man sollte jedoch nicht vergessen, dass dies vor fünfzig Jahren keine Selbstverständlichkeit war. Die Erinnerung an die Grausamkeiten und Verbrechen war noch frisch, und diejenigen, die die gegenseitigen Beziehungen verändern wollten, mussten sich über Ressentiments und reale politische Interessen hinwegsetzen“, schreibt der Chefredakteur von „Mówią Wieki“ Michał Kopczyński im Vorwort zur Ausgabe Nr. 9/2020.

Im Bereich Medien hat die SdpZ 2020 15 Projekte mit einer Gesamtsumme von 721 828 Złoty gefördert.

Die vollständige Liste der 2020 von der SdpZ mitfinanzierten Projekte ist im Internet auf unserer Seite www.sdpz.org erhältlich.

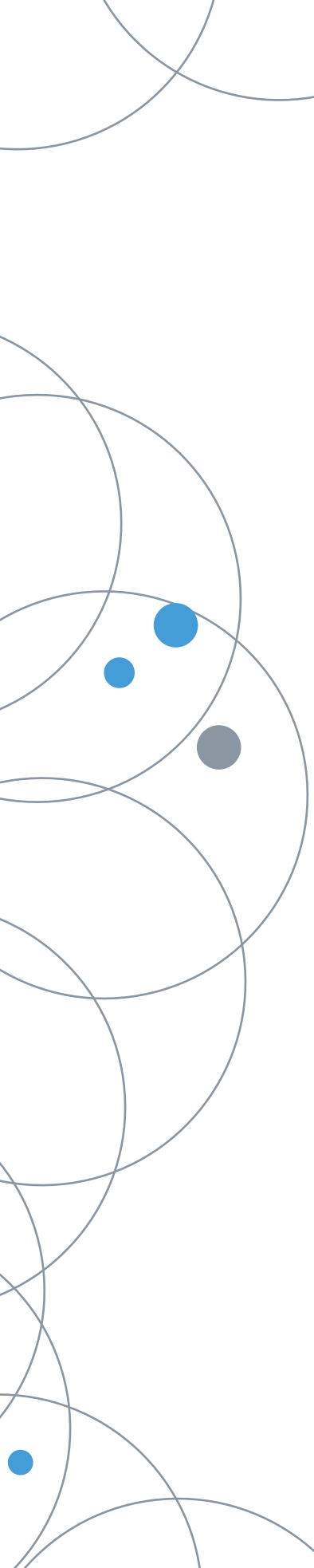
Koordination: Tomasz Markiewicz 



Bildung

24 PolenMobil 2020

26 „Polen aus freier Wahl“
im Jahr 2020



31 Ausstellung über
Władysław Bartoszewski
in Deutschland 2020

35 Deutsch-polnisches
Geschichtslehrbuch
„Europa. Unsere Geschichte“
– Abschluß des Projekts

38 Workshop
„Mood for Wood“



PolenMobil 2020



Das PolenMobil mit Open-Air-Programm zu Gast beim Festival „LiederLauschen am Rand“ im deutsch-polnischen Oderbruch (8.8.2020).

Das Jahr 2020 war aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen, Schulschließungen und Kontaktverbote auch für das PolenMobil eine große Herausforderung. Nach einem guten Start mit insgesamt 40 Einsätzen in den ersten drei Monaten sowie einem Auftritt beim 5. Kongress Polenforschung in Halle, auf dem zahlreiche Multiplikatoren erreicht werden konnten, mussten seit Beginn der Coronapandemie die meisten der geplanten Einsätze abgesagt oder verschoben werden.

In Reaktion auf die neue Realität entwickelte das PolenMobil-Team modifizierte Einsatzpläne, um

unter Einhaltung der Hygiene-Vorschriften dennoch in den Schulen den kostenlosen Sprach- und Bildungs-Crash-Kurs zu Polen anbieten zu können. Auch Einsätze außerhalb von Schulen wie z. B. am 10. August 2020 beim Festival „LiederLauschen am Rand“ im Oderbruch oder beim Friedensfest in Ostritz Ende September 2020 wurden als Open-Air-Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt. Mehrere Schulungen zur Online-Kommunikation in der internationalen Jugendarbeit, bei der digitale Meeting-Plattformen zur Wissensvermittlung erprobt wurden, haben die Mitarbeiter des PolenMobils auf die Umstellung hin zu Einsätzen im virtuellen Klas-



Freie Waldorfschule Frankfurt/Oder. Gruppenbild, auf dem die Schüler den speziell fürs PolenMobil angefertigten Maskenschutz präsentieren.



Im Januar fanden noch klassische Einsätze des PolenMobils statt: Hier zu Besuch im Gabriele-von-Bülow-Gymnasium in Berlin, wo die SchülerInnen deutsch-polnische Wortverwandtschaften spielerisch entdecken.



Sogar die Kleinsten lernen Polnisch. Beim Friedensfest in Ostritz machte das PolenMobil im September 2020 Station und lockte mit Spiel, Spaß und Spezialitäten an seinen Stand.

senzimmer vorbereitet. Zudem wurden Kurzfilme zur Sprachanimation produziert, um auch in Zeiten des Lockdowns Schülerinnen und Schüler die polnische Sprache näherzubringen. Diese sind auf YouTube abrufbar. Die Arbeiten an einer virtuellen deutsch-polnischen Landkarte haben ebenfalls begonnen, so dass fast das komplette Lehrangebot des PolenMobils bereits in Online-Formaten verfügbar und auch in Form von Live-Schaltungen buchbar ist. Auf diese Weise ist es dem kreativen Team gelungen, trotz der Einschränkungen durch die Pandemie insgesamt 68 Klassen (mit 1350 Schülerinnen und Schülern) direkt oder online zu erreichen. Auch wenn das Projekt 2020 den Sprung in die digitale Welt geschafft hat, hoffen alle Beteiligten und Zielgruppen, dass die beiden PolenMobile 2021 wieder öfter unterwegs sein werden und in deutschen Schulen vor Ort Interesse und Begeisterung für das Nachbarland wecken werden.



Screenshots aus dem Sprachanimationsfilm zum Thema „Jak masz na imię?“ / „Wie heißt du?“

Das PolenMobil ist ein 2015 initiiertes Projekt des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, das mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Brandenburg und dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk in Potsdam kooperiert.

Mehr unter: www.poleninderschule.de

Koordination: Karolina Fuhrmann

„Polen aus freier Wahl“ im Jahr 2020



23.1.2020: Erinnerungsfoto von den Angehörigen der deutschstämmigen Familien und den Autoren der Ausstellung zum Abschluss der Jubiläumsveranstaltung im DSH. Foto: Jacek Sielski

Als noch nichts auf die weitreichenden Folgen in Verbindung mit dem Ausbruch der COVID-Pandemie hindeutete, kamen am 23. Januar 2020, zehn Jahre nach der Vernissage der Ausstellung „Polen aus freier Wahl. Deutschstämmige Familien in Warschau im 19. und 20. Jahrhundert“, mit der das Projekt am 26. Januar

2010 begonnen hatte, eine Vielzahl von Nachfahren der in der Ausstellung porträtierten Familien ins Haus der Begegnung mit der Geschichte (DSH). Zu Beginn der Veranstaltung wurde ein Film gezeigt, in dem die Ausstellungsmacher – Tomasz Markiewicz, Tadeusz W. Świątek und Krzysztof Wittels – von den einzelnen Statio-

nen des Gemeinschaftsprojekts des DSH und der SdpZ erzählen: von der Ausstellung 2010; von der Wanderausstellung, die 2011 in Berlin und 2012 in Dresden gastierte und danach an verschiedenen Orten in Warschau zu sehen war; von dem 2012 veröffentlichten Bildband „Polen aus freier Wahl“; von der 2013/2014 erstellten deutsch-polnischen Webseite „polacyzwyboru.pl“ und „polenausfreierwahl.de“ sowie der Facebook-Fanpage; von dem 2015 herausgegebenen Bildungspaket; von den 2015 und 2018 veranstalteten Schülerwettbewerben. Die Autoren betonten, dass das Projekt weiterentwickelt wird.

Anschließend begrüßte der Direktor des DSH Piotr Jakubowski die Anwesenden, wobei er „Polen aus freier Wahl“ als eines der wichtigsten Projekte des DSH bezeichnete: „Es kommt selten vor, dass wir das zehnjährige Jubiläum eines Projekts feiern. Doch in diesem Fall lebt das Projekt, ständig tauchen neue Familienandenken, Geschichten und Ideen auf.“ Piotr Jakubowski bedankte sich bei der SdpZ für die Einladung zum Projekt. Cornelius Ochmann, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SdpZ, betonte seinerseits, das Projekt lebe vor allem vom Engagement der Nachfahren der deutschstämmigen Familien, die es um neue Inhalte bereichern. Er versicherte, dass die Stiftung das Projekt „Polen aus freier Wahl“ auch weiterhin fördern werde.

Danach sprach Tomasz Markiewicz mit Autoren ausgewählter Bücher, für die das Projekt „Polen aus freier Wahl“ eine Inspiration war. Unter dem Motto „Familiengeschichte im Buch erzählt“ unterhielt er sich mit Maria Klawe-Mazurowa (Autorin des Buches „Z Meklemburgii do Warszawy. Dzieje potomków Jana Henryka Klawe“ [Von Mecklenburg nach Warschau. Die Geschichte der Nachkommen von Jan Henryk

Klawe], Bd. 1, Warschau 2017) darüber, wie man in Archiven nach Dokumenten über die eigene Familie sucht; mit Danuta Jackiewicz (Autorin des Bildbandes „Fotografowie Warszawy. Karol Beyer 1818-1877“ [Warschaus Fotografen. Karol Beyer 1818-1877], Warschau 2012) darüber, wie man Material sammelt für eine Biografie über eine historische Persönlichkeit; und mit Krzysztof Wittels (Herausgeber des Buches „Fabryka Norblina. Opowieść o niezwykłej fabryce“ [Die Norblin-Fabrik. Erzählung von einer ungewöhnlichen Fabrik], Warschau 2012) über den Verein „Nasz Norblin“ [Unser Norblin], der von den Familien der ehemaligen Fabrikbesitzer (u. a. den Familien Norblin und Werner) gegründet wurde. Jedem Gespräch ging ein kurzer Film voraus, in dem das jeweilige Buch vorgestellt wurde. Nach den drei Gesprächsrunden erklärte Tadeusz W. Świątek in seiner Präsentation „Rzeczy rodzinne“ [Familiengegenstände], wie man anhand von Gegenständen aus dem Familienbesitz die Geschichte der eigenen Familie erzählen kann. Highlight der Veranstaltung war, ähnlich wie zehn Jahre zuvor, das gemeinsame Gruppenfoto aller anwesenden Familienvertreter. Zum Abschluss der Veranstaltung wurde der Film „Tę rodzinę trzeba wytępić“ [Diese Familie muss vernichtet werden] über Bischof Juliusz Bursche gezeigt, der 2019 auf Initiative der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, des Fernsehsenders TVP Lublin und der Stadt Lublin anlässlich des 80. Jahrestages der Verhaftung Bursches durch die Gestapo in Lublin (am 6.10.1939) entstanden war.

Im Rahmen des zehnjährigen Projektjubiläums waren diverse Veranstaltungen geplant, doch die Mitte März eingeführten Pandemie-Restriktionen machten dem einen Strich durch die

Rechnung. Die geplanten Vorhaben mussten revidiert, beziehungsweise die Veranstaltungen ganz abgesagt werden. Nicht stattfanden zum Beispiel die Warschauer Spaziergänge auf den Spuren von „Polen aus freier Wahl“ für deutschsprachige Touristen und Bewohner Warschaus. Bescheidener als geplant fielen dagegen die Feierlichkeiten in der Grundschule Nr. 355 in der ulica Ceramiczna im Warschauer Stadtteil Białołęka aus, die am 31. März 2020 nach dem berühmten Warschauer Konditor und Industriellen Jan Wedel benannt wurde (an seinem 60. Todestag). Die Schüler der Schule hatten sich für diesen Namenspatron entschieden (Wedel setzte sich gegen die starke Konkurrenz von Joanna Papuzińska, Kornel Makuszyński, Janusz Brochwicz-Lewiński, Deckname „Gryf“, und Stanisław Jagmin durch). Die Schüler bereiteten eine Internet-Präsentation über das Lebenswerk des neuen Schulpatrons vor, wobei sie auf Materialien zurückgriffen, die unter www.polacyzwyboru.pl und auf der Internetseite der Warschauer Süßwarenfabrik, die auch heute noch den Namen Wedel trägt, publiziert wurden.

Vom Projektjubiläum wurde in der Warschauer Presse Notiz genommen. „»Polacy z wyboru« mają już 10 lat“ [Das Projekt „Polen aus freier Wahl“ wird zehn Jahre alt], unter diesem Titel erschien in der Monatszeitschrift „Stolica“ im April (Nummer 3-4/2020) ein Gespräch zwischen Jerzy S. Majewski und Tomasz Markiewicz. Der Text des Interviews wurde am 8. Juni auf Polnisch und in deutscher Übersetzung im deutsch-polnischen Internetportal „Forum Dialog“ abgedruckt: <https://forumdialogu.eu/2020/06/08/polacy-z-wyboru-maja-juz-10-lat/>
<https://forumdialogu.eu/2020/06/08/das-projekt-polen-aus-freier-wahl-wird-zehn-jahre-alt/>

Aufgrund der Pandemie verlagerten sich die Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Projekt „Polen aus freier Wahl“ ins Internet und in die Sozialen Medien.

Von der Genese des Projekts „Polen aus freier Wahl“ sowie den Ideen und Werten, die den Ausstellungsmachern vorschwebten, erzählt Tomasz Markiewicz, einer der Autoren der Ausstellung, in einem Video-Interview mit Dr. Aleksander Łupienko in einer weiteren Folge der Reihe „Ewangelickie fundamenty Warszawy“ [Die evangelischen Fundamente Warschaus], die Ende Juni 2020 auf YouTube veröffentlicht wurde. Erinnerung sei daran, dass viele der deutschstämmigen Warschauer Lutheraner oder Calvinisten sind.

<https://www.youtube.com/watch?v=hJvkUh3O4XE>

Am 20. Mai wurde auf dem Internetportal des Radiosenders Deutschlandfunk Kultur die Sendung „Schiele, Weigle, Wedel. Deutsche Familiengeschichten aus Warschau“ von Martin Sander publiziert. Inspiriert wurde die Sendung vom Projekt „Polen aus freier Wahl. Deutschstämmige Familien in Warschau im 19. und 20. Jahrhundert“. Darin kommen zu Wort: Tomasz Markiewicz, Elżbieta Jasińska, Nachfahrin der Familie Wedel; Piotr Weigle, Nachfahre eines berühmten Warschauer Lederfabrikanten; Robert Azembski, Enkel von Aleksander Schiele, dem letzten Miteigentümer des Warschauer Brauereiunternehmens Habermusch und Schiele; sowie Steffen Möller, beiderseits der Oder bekannt, Journalist, Kabarettist und Publizist, der in Warschau und Berlin lebt und in Polen verliebt ist.

https://www.deutschlandfunkkultur.de/schiele-weigle-wedel-deutsche-familiengeschichten-aus.976.de.html?dram:article_id=477078



Online-Ausstellung
 „Fleck & Fleck. Generationsübergreifender
 Künstlerdialog“, inspiriert von dem Projekt
 „Polen aus freier Wahl“

Das Projekt „Polen aus freier Wahl“ inspirierte Artikel über die Helden der Ausstellung. In der Monatszeitschrift „My Company Polska“ veröffentlichte Marcin Dzierżanowski den Artikel „Józef Pfeiffer, czyli skórzany potentat“ [Józef Pfeiffer, der Lederbaron] (Nr. 8/2020). Während in der Monatszeitschrift „Kukbuk“ im Text „Fantazje o rajszych ogrodach“ [Fantasien über die Gärten des Paradieses] von der Warschauer Gärtnerfamilie Ulrich (Nr. 5/2020) und im Text „Raj odnaleziony“ [Das wiedergefundene Paradies] von der Geschichte der Familie Hoser, die in Żbików bei Pruszków eine Gärtnerei besaß, die bis heute in Betrieb ist (Nr. 6/2020), berichtet wurde.

Die Pandemie verstärkte das Interesse am Projekt auf Facebook. Die Fanpage des Projekts, die seit November 2013 von Krzysztof Wittels betrieben wird, wurde 2020 von mehr als 30.000 Personen besucht. Der Post über die Kontroverse, ob eine Straße im Warschauer Stadtteil Wola nach den Brauereibesitzern Haberbusch und Schiele benannt werden sollte, wurde mehr als dreitausend Mal aufgerufen. Der Namensstreit nahm ein glückliches Ende, wovon das Lokalblatt „Kurier Wolski“ in seiner Ausgabe vom 26.11.2020 in einem Interview mit Robert Azembski („Założyciele Browarów Warszawskich będą mieli swoją ulicę“ [Die Gründer der Warschauer Brauerei

bekommen ihre Straße) berichtet. Die Straße entstand in einem Wohnviertel auf dem ehemaligen Brauereigelände.

Der deutsche Verein Policultura und die polnische Stiftung Fundacja Pokolenia Pokoleniom versuchen, das malerische Schaffen zweier Künstler aus verschiedenen Generationen der Familie Fleck, die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts von Sachsen nach Warschau kam – Wojciech Otto Fleck (geboren 1903 in Warschau, gestorben 1972 in Zakopane) und Bogusław Fleck (geboren 1956 in Sopot, lebt seit 1980 in Berlin) – bekannt zu machen, und zwar in Form einer Ausstellung, die dem Werk beider Künstler gewidmet ist: „Fleck & Fleck / Generationsübergreifender Künstlerdialog“. Die Flecks sind mit der Familie Szuster verschwägert, die aus Österreich nach Polen einwanderte. Wojciech Otton Fleck gilt als einer der berühmtesten polnischen Koloristen. Er absolvierte die Schule der Schönen Künste in Warschau und war Leiter der Galerie des Verbandes der bildenden Künstler in Zakopane, die später in Büro für Kunstausstellungen umbenannt wurde. Bogusław Fleck, Absolvent der Akademie der Künste Berlin, Autor von Gebrauchsgrafiken und Gemälden auf Leinwand, die sich durch transparente geometrische Formen auszeichnen.

Die in der Ausstellung gezeigten Bilder von Wojciech Otton Fleck stammen aus der Sammlung der Stiftung Fundacja Skarbnica Sztuki sowie aus den Beständen des Museums der Katholischen Universität Lublin. Die Arbeiten von Bogusław Fleck wurden vom Künstler persönlich zur Verfügung gestellt oder stammen aus privaten Sammlungen. Die Ausstellung kann von September

2020 bis September 2021 online besichtigt werden:

<https://artspaces.kunstmatrix.com/de/exhibition/2189200/fleck-fleck>

Nach der Aufhebung der Pandemie-Restriktionen soll die Ausstellung in Warschau (in der Galerie der Stiftung Fundacja Skarbnica Sztuki), in Lublin und in Szczecin gezeigt werden. Inspiriert wurde die Ausstellung durch das Projekt „Polen aus freier Wahl“, dem eine Schautafel gewidmet wurde.

Seit 2011 verfügt die SdpZ über eine mobile Version der Ausstellung „Polen aus freier Wahl. Deutschstämmige Familien in Warschau im 19. und 20. Jahrhundert“. Die Ausstellung wurde als Wanderausstellung konzipiert, sie setzt sich aus 31 Schautafeln in der Größe 100 cm x 220 cm und 8 Schautafeln in der Größe 50 cm x 220 cm (insgesamt 35 lfm) zusammen. Sie kann kostenlos von der SdpZ ausgeliehen werden. Die ausleihende Institution trägt die Kosten für den Transport, den Auf- und Abbau und die Versicherung der Ausstellung. Weitere Informationen: tomasz.markiewicz@fwpn.org.pl

Aktuelle Informationen über das Projekt „Polen aus freier Wahl“ finden Sie unter www.polenausfreierwahl.de sowie auf der Facebookseite des Projekts unter www.facebook.com/Polacy-z-wyboru_Polen-aus-freier-Wahl

Koordination: Tomasz Markiewicz



Ausstellung über Władysław Bartoszewski in Deutschland 2020

Die Ausstellung „Władysław Bartoszewski 1922-2015. Widerstand – Erinnerung – Versöhnung“ entstand im Herbst 2015 auf Initiative der damaligen polnischen Ministerpräsidentin Ewa Kopacz. Die feierliche Ausstellungseröffnung fand im September 2015 in der Kanzlei des Ministerpräsidenten in Warschau statt – fünf Monate nach dem Tod des Politikers im Alter von 93 Jahren, der von 2007-2015 Regierungsbeauftragter für den internationalen Dialog war. Anschließend wurde die Ausstellung im Warschauer Collegium Civitas (Ende 2015, Anfang 2016) und im Museum für die Geschichte der polnischen Juden „Polin“ (Mai 2016) gezeigt.

Im Sommer 2017 wurde die Ausstellung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit per Schenkungsvertrag unbefristet zur Verfügung gestellt. Die Stiftung ließ Schautafeln mit deutscher Übersetzung anfertigen, damit die Ausstellung auch in Deutschland gezeigt werden konnte. In Deutschland wird die Ausstellung von der Bartoszewski-Initiative der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin betreut. Marcin Barcz, Władysław Bartoszewskis langjähriger persönlicher Assistent, ist der Kurator der Ausstellung.

Der erste Teil der Ausstellung („Widerstand“) erzählt von Bartoszewskis Untergrundaktivitäten während des Zweiten Weltkriegs, von seiner oppositionellen



Universität Potsdam – von September bis November 2020 Ort der Ausstellung.
Foto: Jan Oliver Koch

Tätigkeit in der Volksrepublik Polen, unter anderem der Zusammenarbeit mit Radio Free Europe, sowie von den Repressionen seitens der kommunistischen Machthaber. Der zweite Themenblock („Erinnerung“) ist der Zeugenschaft von Terror und Verfolgung gewidmet: seinem Bericht über die Gefangenschaft in Auschwitz, seinen zahlreichen Publikationen über den Warschauer Aufstand und den deutschen Besatzungsterror, bis hin zu seinem unermüdlichen Einsatz für den Erhalt der Gedenkstätten, insbesondere des ehemaligen deutschen Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. Der dritte Teil („Versöhnung“) dokumentiert Bartoszewskis

Engagement für die Aussöhnung mit Deutschland sowie seinen Kampf gegen jede Form von Antisemitismus.

Im November 2019 wurde die Ausstellung um einen vierten Teil erweitert („Dialog der Kulturen“). Vier reich bebilderte Schautafeln, die Dedecius’ und

Bartoszewskis Jugendjahre und Kriegserfahrungen, ihre gegenseitigen Kontakte nach dem Krieg, die gemeinsam erhaltenen Auszeichnungen und das Schicksal ihrer Archive (die von der Karl-Dedecius-Stiftung in Frankfurt an der Oder und von der Ossolinski-Nationalbibliothek in Breslau betreut werden) thematisieren. Die neuen Schautafeln entstanden dank der Zusammenarbeit der Karl-Dedecius-Stiftung, der Ossolinski-Nationalbibliothek und der Bartoszewski-Initiative.

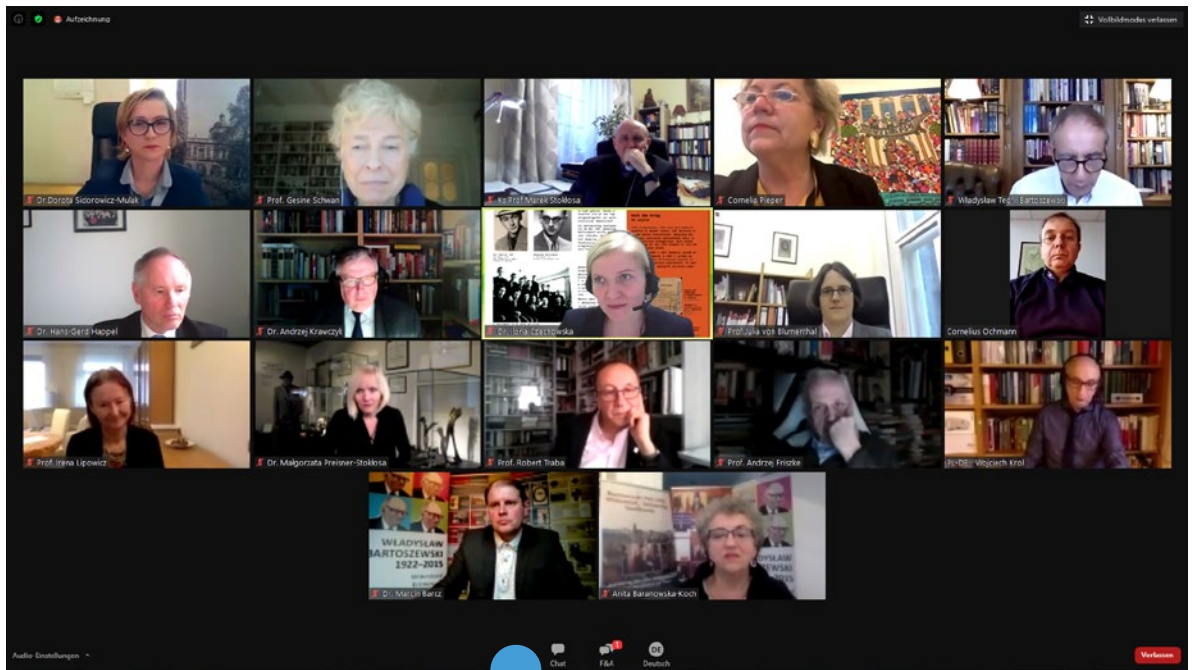
Nach den gelungenen Präsentationen in Berlin, Magdeburg und Hamburg (Juli bis November 2018) wurde die Ausstellung 2019 in sieben weiteren deutschen Städten gezeigt: in Dresden, Görlitz, Sankt Augustin bei Bonn, Düsseldorf, Oberhausen, Homburg an der Saar und Darmstadt.

2020 wurde die Ausstellung von Januar bis März im sächsischen Torgau gezeigt, anschließend gastierte sie in Pasewalk in Mecklenburg-Vorpommern. Aufgrund der Pandemie-Restriktionen blieb sie bis zum 17. Juni dort. Danach wurde sie nach Halle in Sachsen-Anhalt transportiert, wo man sie bis zum 8. Juli besichtigen konnte. Am 4. August erreichte die



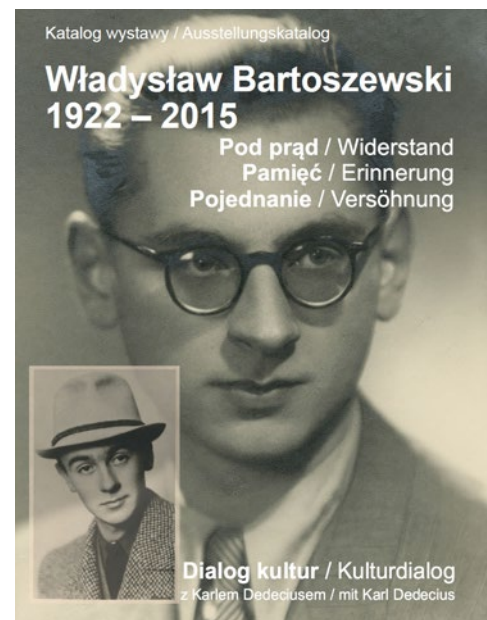
Teil der Ausstellung an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder. Foto: Jan Oliver Koch





Online-Symposium „Brücken bauen“, 26.11.2020

Ausstellung Weimar, am 4. September Cottbus und am 24. September Potsdam. Die letzte Station im Jahr 2020 war Frankfurt (Oder). Am 18. November fand die Ausstellung auf dem Campus der Europa-Universität Viadrina, im Gräfin-Dönhoff-Gebäude, ein neues Zuhause. Am 26. November fand das Online-Symposium „Brücken bauen“ statt, an dem Wissenschaftler und Diplomaten aus Deutschland und Polen teilnahmen, u. a. Prof. Gesine Schwan, Prof. Andrzej Friszke, Prof. Irena Lipowicz, Cornelia Pieper (Generalkonsulin der BRD in Danzig) und Rüdiger von Fritsch (ehemaliger Botschafter der BRD in Polen und Russland). Thema der Diskussion war Bartoszewskis Beitrag zur Entwicklung und Vertiefung der deutsch-polnischen Beziehungen. Ehrengast war Dr. Władysław Teofil Bartoszewski, Władysław Bartoszewskis Sohn. Statt einer Finissage fand am 2. Dezember die Online-Podiumsdiskussion „Das geistige Vermächtnis von Bartoszewski und seine Aktualität aus heutiger Sicht“ statt, an der Elżbieta





Sobótka, ehemalige Generalkonsulin in München, und Marcin Barcz, Bartoszewskis persönlicher Assistent, mitwirkten. Im Gegensatz zum Symposium hatte die Diskussion populärwissenschaftlichen Charakter und richtete sich vor allem an die Bewohner von Frankfurt (Oder) und Słubice, die sich mit dem Schaffen von Władysław Bartoszewski und Karl Dedecius vertraut machen konnten. Bartoszewskis Schaffen war auch das Thema des Online-Workshops, der am 9. Dezember für die Schüler des Allgemeinbildenden Universitäts-Lyzeums in Słubice organisiert wurde. Die Begleitveranstaltungen zur Ausstellung in Frankfurt (Oder) kamen durch die Kooperation zwischen der Bartoszewski-Initiative der

Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin, der Karl-Dedecius-Stiftung, der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder), der Ossolinski-Nationalbibliothek in Breslau, der Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität in Warschau und dem Pilecki-Institut zustande. Das Projekt wurde von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und der Beauftragten der Bundesrepublik für Kultur und Medien Monika Grütters finanziell gefördert. Eine Publikation mit den Materialien des Symposiums vom 26. November 2020 wird dank der Bartoszewski-Initiative 2021 erscheinen.

2020 erschienen zwei Publikationen im Zusammenhang mit der Ausstellung: „Władysław Bartoszewski 1922–2015. Pod prąd. Pamięć. Pojednanie. Dialog kultur z Karlem Dedeciusem. Katalog do wystawy/ Władysław Bartoszewski 1922–2015: Widerstand. Erinnerung. Versöhnung. Kulturdialog mit Karl Dedecius. Ausstellungskatalog“, herausgegeben von Marcin Barcz, Ilona Czechowska und Małgorzata Preisner-Stokłosa sowie Marcin Barczs Broschüre „Władysław Bartoszewski 1922-2015 – Nowe przystanki wystawy w Niemczech/Neue Stationen der Ausstellung in Deutschland“.

2021 wird die Ausstellung in Tutzing, Stuttgart, Regensburg, Karlsruhe, Mainz, Wriezen und Brandenburg an der Havel zu sehen sein.

Mehr über die Ausstellung:

www.dpgberlin.de

www.bartoszewski-initiative.de

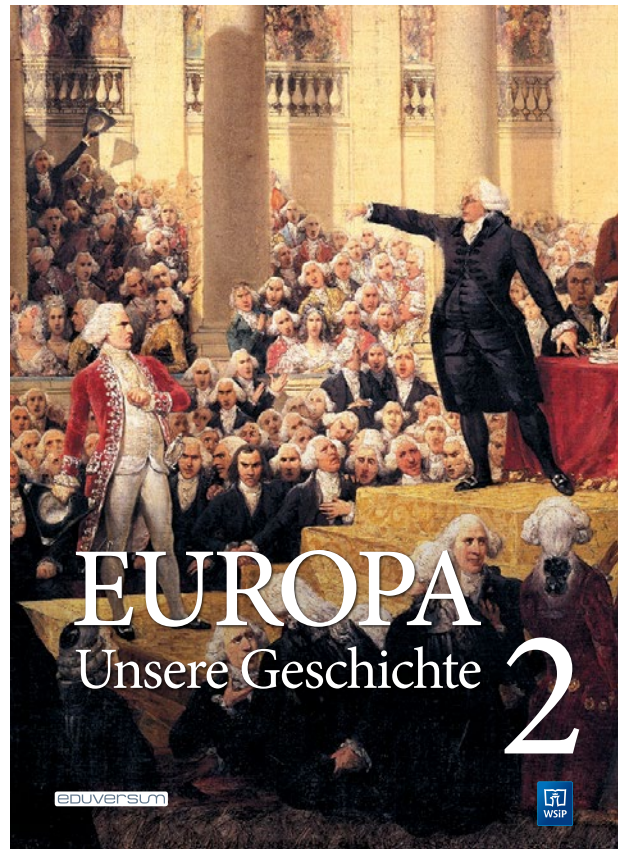
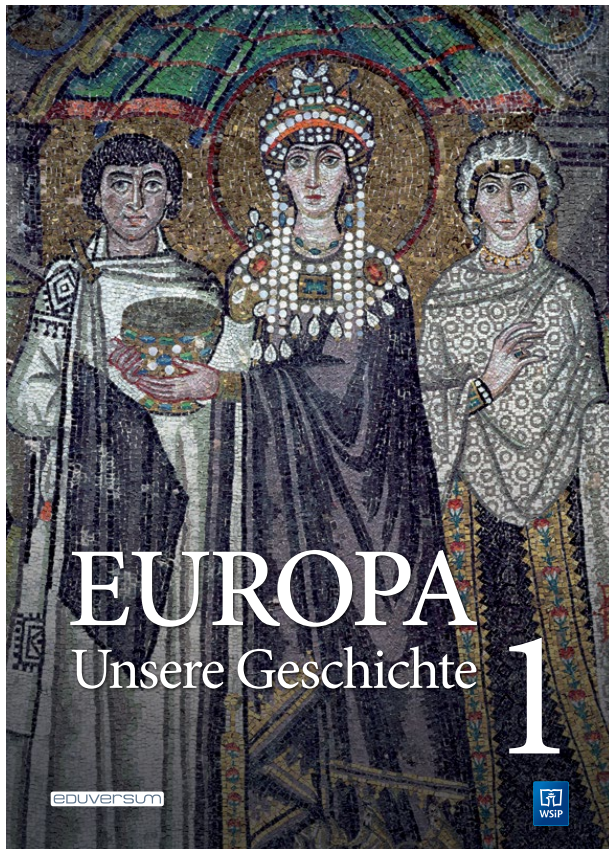
Koordination: Tomasz Markiewicz

Deutsch-polnisches Geschichtslehrbuch „Europa. Unsere Geschichte“ – Abschluss des Projekts

Das Lehrbuch „Europa. Unsere Geschichte“ ist ein einzigartiges deutsch-polnisches Projekt, das 2008 von den Regierungen Deutschlands und Polens initiiert wurde. Mit der Aufgabe, die Grundlagen für ein Geschichtslehrbuch zu erarbeiten, das sowohl in deutschen als auch in polnischen Schulen benutzt werden kann, wurde die Gemeinsame Deutsch-Polnische Schulbuchkommission der Historiker und Geografen beauftragt. Das Besondere daran ist, dass die polnische und die deutsche Ausgabe des Lehrbuchs sich nur in der Sprache unterscheiden, wohingegen Inhalt, Struktur und Layout identisch sind. Beide Sprachfassungen werden ergänzt durch zusätzliches didaktisches Material, das jeweils spezifisch nationalen Aspekten gewidmet ist. Die polnische Version erscheint im Verlag Wydawnictwa Szkolne i Pedagogiczne, die deutsche Ausgabe im Wiesbadener Verlag Eduversum.

Der erste Band, „Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter“, wurde im Juni 2016 in Berlin von den polnischen und deutschen Außenministern präsentiert. Der zweite Band, „Neuzeit

(bis 1815)“, erschien Ende September 2017 und wurde in Kreisau vorgestellt. Der dritte Band, der die Geschichte Europas vom Wiener Kongress bis zum Ersten Weltkrieg abhandelt, feierte seine Premiere im November 2019 im Karl-Liebknecht-Gymnasium in Frankfurt an der Oder. An der Präsentation nahmen die Staatssekretärin im polnischen Ministerium für Nationale Bildung Iwona Michałek und die Ministerin für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg Britta Ernst teil. Der vierte und letzte Band, vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart, erschien 2020. In Deutschland wurde das Lehrbuch mit Ausnahme von Bayern – wo es als Bildungsmaterial, also Hilfsmaterial, eingestuft wurde – für den Schulunterricht zugelassen. In Polen haben die vier Bände vorerst den Status von Bildungsmaterialien. Das Zulassungsverfahren für den Schulunterricht läuft noch, es wird voraussichtlich 2021 abgeschlossen. Die SdpZ unterstützte 2020 das Zentrum für Historische Forschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften (CBH PAN) in Berlin, in ihrem Bemühen, Werbung für



das Geschichtslehrbuch zu machen. So erarbeitete ein aus Lehrern bestehender Arbeitskreis im Rahmen der Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission eine Reihe von Unterrichtsplänen für die Lehrbuchreihe „Europa. Unsere Geschichte“, die in zwei Sprachfassungen auf dem Internetportal des CBH PAN veröffentlicht wurden, historyofpoland.cbh.pan.pl: <http://historyofpoland.cbh.pan.pl/pl/dydaktyka-kat/scenariusze-lekcyjne> und <http://historyofpoland.cbh.pan.pl/de/didaktik-kat/unterrichtsreihe>, und demnächst auch auf der Webseite der Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission zugänglich sein wird (die Seite wird voraussichtlich im September 2021 fertig sein). Das deutsch-polnische Projekt „Geschichtslehrbuch für den Schulunterricht“ wurde dank der

Unterstützung durch die polnischen Ministerien für Nationale Bildung, Auswärtige Angelegenheiten sowie Kultur und Nationales Erbe, das Nationale Institut für Museumswesen und Bestandsschutz (Narodowy Instytut Muzealnictwa i Ochrony Zbiorów), die Gemeinsame Deutsch-Polnische Schulbuchkommission der Historiker und Geografen, das Zentrum für Historische Forschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Berlin, das Georg-Eckert-Institut in Braunschweig, das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland und die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder realisiert. Das Projekt wird seit 2012 von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit gefördert.

Koordination: Tomasz Markiewicz



Die polnische Ausgabe „Europa. Nasza historia“ und die ergänzenden Materialien „Europa. Nasza historia. Historia w źródłach, obrazach i odwołaniach do współczesności“ können über den Online-Shop des Verlags bezogen werden: www.sklep.wsip.pl

Die deutsche Ausgabe „Europa – Unsere Geschichte“ ist erhältlich unter: <https://www.jubi-shop.de/Shop/search/Europa%20-%20Unsere%20Geschichte.html>

Mehr Informationen über das deutsch-polnische Geschichtslehrbuch „Europa. Nasza historia / Europa – Unsere Geschichte“ unter: www.europa-nasza-historia.org

Workshop „Mood for Wood“



Workshop „Mood for Wood“. Studenten bei der Arbeit

Während des zehntägigen Workshops „Mood for Wood“ in Posen im August 2020 entwarfen und bauten 36 Architektur- und Designstudenten aus Deutschland und Polen unter fachkundiger Anleitung von erfahrenen Architekten und Tischlern städtische Möbel für die Bewohner des Posener Stadtviertels Szelağ. Der Realisierungsphase gingen Treffen mit den Raumnutzern und die Ermittlung ihrer Bedürfnisse und Erwartungen voraus.

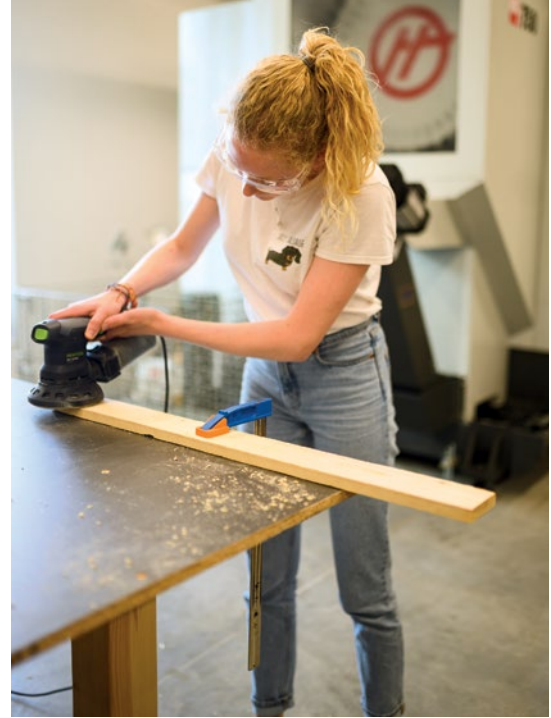
Für die Bewohner des Pflegeheimes „Dom Weterana“ (Haus des Veteranen) wurden eine Pergola mit Bänken und ein System von mobilen Sitzen und Tischen für die Terrasse gefertigt. Die jungen Designer passten die Möbel an die besonderen Bedürfnisse der Senioren und Menschen mit Behinderung an. Im Gemeinschaftsgarten Szelağ entstand ein Sommerpavillon, in dem die Anwohner, vor allem junge Menschen, an künstlerischen Workshops teilnehmen kön-



nen. Im Rahmen des Projekts entstand auch ein Aussichtspunkt über den Fluss und ein Spielplatz für Kinder.

Alle Möbel entstanden in enger Zusammenarbeit mit den Bewohnern, die an öffentlichen Konsultationen teilnahmen und den vorbereiteten Projekten zustimmten. Das von der SdpZ bezuschusste Projekt wurde in Zusammenarbeit mit dem Posener Verein „Punkt Wspólny“ und der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus sowie zahlreichen Partnerorganisationen aus beiden Ländern realisiert.

Koordination: Aneta Jędrzejczak



Im Bereich Bildung hat die SdpZ 2020 26 Projekte mit einer Gesamtsumme von 497 158 Złoty gefördert.

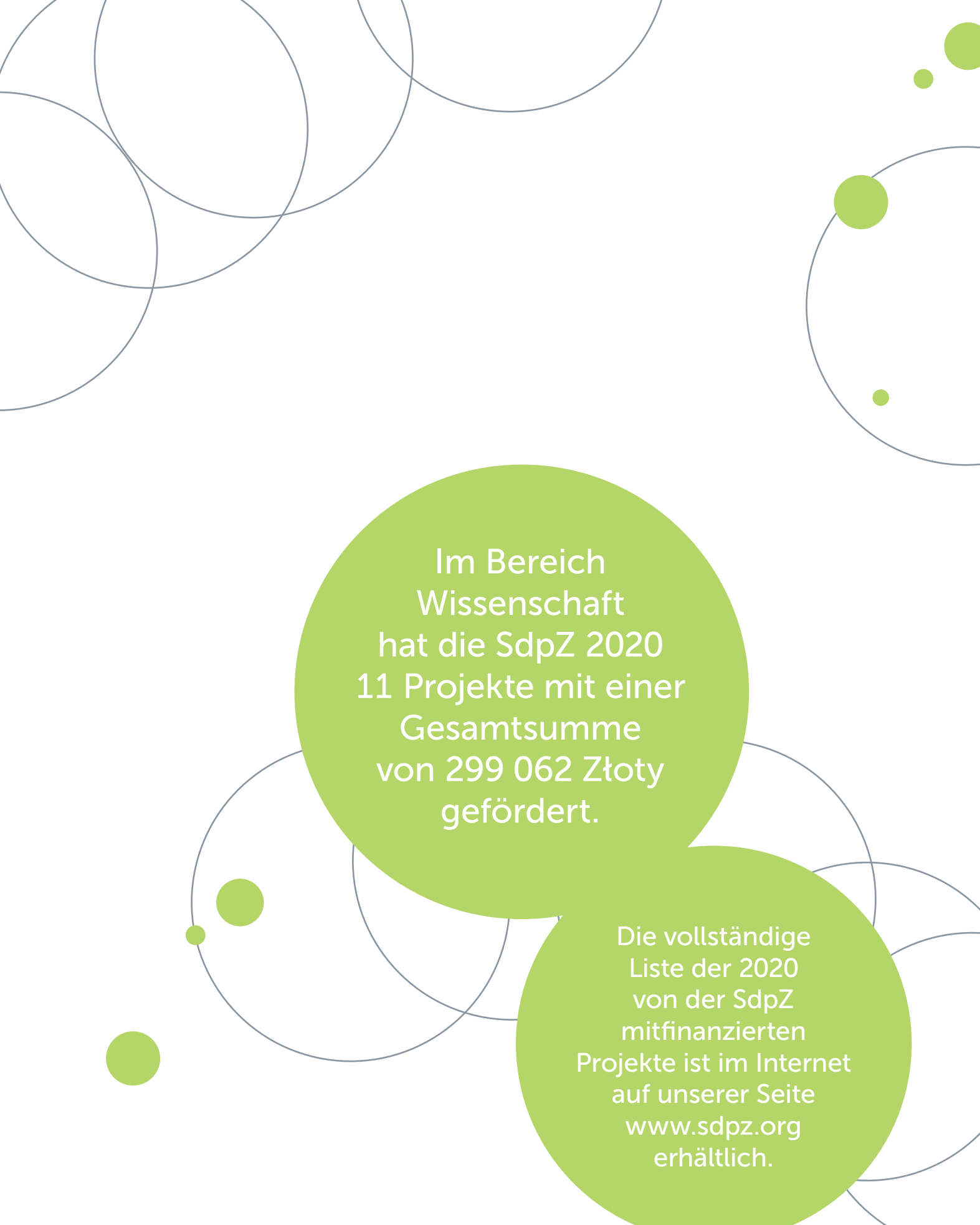
Die vollständige Liste der 2020 von der SdpZ mitfinanzierten Projekte ist im Internet auf unserer Seite www.sdpz.org erhältlich.



Wissenschaft

42

5. Kongress Polenforschung:
„Gerechtigkeit“



Im Bereich
Wissenschaft
hat die SdpZ 2020
11 Projekte mit einer
Gesamtsumme
von 299 062 Złoty
gefördert.

Die vollständige
Liste der 2020
von der SdpZ
mitfinanzierten
Projekte ist im Internet
auf unserer Seite
www.sdpz.org
erhältlich.

5. Kongress Polenforschung: „Gerechtigkeit“

Vom 5. bis zum 8. März 2020 fand an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg der fünfte Kongress Polenforschung statt. Die 2009 vom Deutschen Polen-Institut ins Leben gerufene Veranstaltung findet alle drei Jahre statt und wurde erstmals vom Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien ausgerichtet. Die SdpZ, die sich seit jeher um die Stärkung der polenbezogenen Kompetenz in Deutschland bemüht und die Gründung des Zentrums für Polenstudien mitinitiiert hatte, war als Förderer ebenfalls beim Kongress vertreten.

Angesichts der sich auch in Deutschland abzeichnenden Gefährdung durch die Ausbreitung des Coronavirus war die Entscheidung der Organisatoren, den Kongress trotz allem durchzuführen keine leichte. Dennoch folgten die meisten Polenforscherinnen und -forscher (250 Personen) der Einladung zum interdisziplinären Austausch und nahmen an drei intensiven Kongresstagen mit insgesamt 50 Paneldiskussionen teil.



Begrüßung durch die Kongressveranstalter, vertreten durch Prof. Dr. Peter Oliver Loew vom Deutschen Polen-Institut (Darmstadt) und Prof. Dr. Yvonne Kleinmann vom Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien (Halle).

Mit dem Rahmenthema „Gerechtigkeit“ waren die Organisatoren nicht nur am Puls der Zeit, in der soziale Ungerechtigkeit die Gesellschaften spaltet und der Ruf nach europäischer Einheit und Solidarität laut wird. Ungewollt wurde dadurch aus verschiedenen Perspektiven über einen europäischen Wert diskutiert, der jetzt, bei der Bewältigung der Coronakrise, gefragt ist: Solidarität.



Auftakt Diskussion zu aktuellen Themen in der Aula der Martin-Luther-Universität in Halle.



Das handliche Programmheft gab einen guten Überblick über die insgesamt 50 Panels des Kongresses.

Bei der feierlichen Eröffnung des Kongresses am 5. März 2020 lobte der polnische Botschafter Prof. Dr. Andrzej Przyłębski sowohl die Themenwahl als auch das vielfältige, umfangreiche Programm. Ausdrücklich würdigte er überdies auch die bisherigen Leistungen und die Bedeutung des Aleksander-Brückner-Zentrums für den Ausbau der Polenkompetenz in Deutschland. Als deutschlandweites „Unikum“ sei das Zentrum ein „Ort der Polenstudien in seiner ganzen Breite. Auch wenn es – im Vergleich zu den zahlreichen germanistischen Einrichtungen in Polen – ziemlich klein ist, erfüllt es eine wichtige Rolle im wachsenden Dialog zwischen Polen und Deutschland.“

Die Gremien der SdpZ können dem Botschafter nur beipflichten und gratulieren dem Team des Aleksander-Brückner-Zentrums, insbesondere der Leiterin Prof. Dr. Yvonne Kleinmann, zu der erfolgreichen Aufbau- und Netzwerkarbeit, deren vorläufiger Höhepunkt die Ausrichtung des Polenforschungskongresses war. Die 2013 auf Initiative der SdpZ gegründete Institution, aber vor allem die engagierten Menschen dahinter,

haben zum großen Teil dazu beigetragen, dass Halle in der Erforschung polnischer Gesellschaft, Geschichte und Kultur zu einem Zentrum geworden ist.

Als Fazit des Kongresses, der von einigen Teilnehmenden auch als „Familientreffen“ der Poleninteressierten aus der Wissenschaft bezeichnet wird, einen Überblick über aktuelle Forschungsvorhaben gibt und der nachhaltigen, interdisziplinären Vernetzung dient, lässt sich schließlich positiv feststellen: Das wissenschaftliche Interesse an Polen in Deutschland hat deutlich zugenommen, wobei der Schwerpunkt noch immer im Bereich der Geschichts- und Literaturwissenschaft liegt. Es fehlen hingegen profilierte Sozial- und Politikwissenschaftler, was sich hoffentlich bis zum nächsten Polenforschungskongress 2023 ändern wird.

Mehr Informationen zum Kongress unter:
<https://www.polenforschung.de/>

Koordination:
 Karolina Fuhrmann, Małgorzata Gmiter




Kultur

46

Albrecht-Lempp-
Stipendium

48

“Hier Muranów” – Sonderausstellung
im Museum für die Geschichte
der polnischen Juden “Polin”





50

Ausstellung „Das Zeitalter des Halbschattens.
Kunst in Zeiten des planetaren Wandels“

52

„Der Polnische August '80“
– Wandbild in Berlin

Albrecht-Lempp-Stipendium

Die Preisträger des Albrecht-Lempp-Stipendiums für das Jahr 2020

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, das Polnische Buchinstitut (PBI) und das Literarische Colloquium Berlin (LCB) haben das Albrecht-Lempp-Stipendium für das Jahr 2020 vergeben. Die Preisträger:



Fot. Tomasz Pluta

Jakub Małecki (geb. 1982), Schriftsteller und Übersetzer. Autor von zwölf Büchern, darunter „Dygot“ (Beben) und „Ślady“ (Spuren), die für den NIKE-Literaturpreis nominiert wurden. Finalist des Angelus-, des Stanisław-Barańczak- und des Janusz-A.-Zajdel-Literaturpreises. Ausgezeichnet mit dem Stipendium „Junges Polen“ des Ministers für Kultur- und nationales Erbe der Republik Polen (2017). Seine Bücher wurden ins Slowenische, Russische, Finnische und Niederländische übersetzt. Die deutsche Übersetzung des Romans „Rdza“ (Rost) wird im Seccession Verlag erscheinen.



Fot. Julius Erler

Susanne Fritz (geb. 1964), lebt als Autorin in Freiburg. Für den Prosaband „Wie kommt der Krieg ins Kind?“ (Wallstein Verlag 2018), einer Spurensuche über das Schicksal ihrer Mutter und der eigenen Familie im deutsch-polnischen Kontext im 20. Jahrhundert, wurde sie für den Deutschen Buchpreis nominiert. Mit dem Verschwinden der Erlebnissgeneration stellen sich neue Herausforderung an die Möglichkeiten des Gedächtnisses, des Gedenkens, der Erzählung. Dieser Herausforderung wird sich Susanne Fritz auch in Krakau stellen. Für ihr neues Prosaprojekt „Ein zweites Leben“ begibt sie sich auf die Suche nach Fragmenten eines vergessenen, verdrängten, verlorenen Lebens.




Foto: Elżbieta Lempp

Das Albrecht-Lempp-Stipendium erinnert an den herausragenden Übersetzer und Förderer des deutsch-polnischen Austauschs und richtet sich an deutsche und polnische Schriftsteller sowie an deutsche Literaturübersetzer aus dem Polnischen und polnische Literaturübersetzer aus dem Deutschen. Das Programm besteht aus jährlich zwei Stipendien, die einen jeweils einmonatigen Arbeitsaufenthalt im anderen Land ermöglichen: In Krakau und im Literarischen Colloquium Berlin.

38 Bewerbungen von Schriftstellern und Übersetzern aus Polen und Deutschland wurden eingereicht. Die Jury setzte sich aus Vertretern der Stifter des Stipendiums zusammen: Jürgen Jakob Becker (LCB), Joanna Czudec (SdpZ), Agnieszka Urbanowska (PBI). Ehrenmitglied der Jury war Elżbieta Lempp.

Albrecht Lempp (1953–2012)

Albrecht Lempp war ein herausragender Förderer und Übersetzer der polnischen Literatur in Deutschland. Viele Jahre lang leitete er die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und prägte die Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern maßgeblich mit. Als Mitbegründer des Polnischen Buchinstituts setzte er neue Standards in der polnischen auswärtigen Kulturpolitik und Literaturvermittlung. Für seine Verdienste wurde er mit dem Transatlantyk-Preis ausgezeichnet.

Koordination: Joanna Czudec 

„Hier Muranów“

– Sonderausstellung im
Museum für die Geschichte
der polnischen Juden „Polin“



Die Sonderausstellung „Hier Muranów“ im Museum Polin zeigte einen Querschnitt durch die verborgenen historischen Schichten des Warschauer Stadtteils Muranów, indem sie von ausgewählten Orten und seinen Bewohnern und häufigen Gästen erzählte.

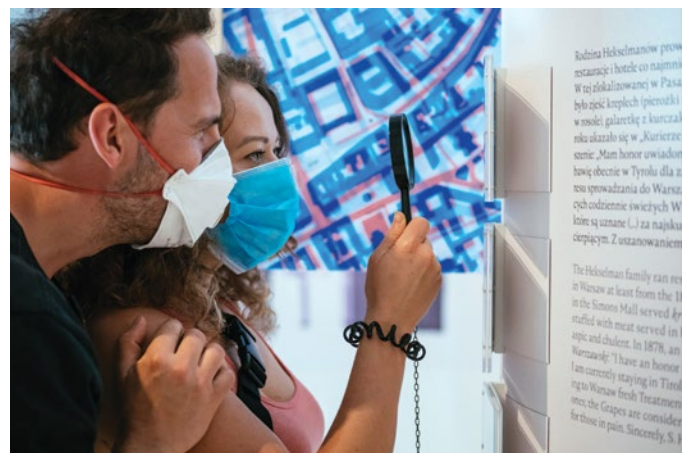
Die Ausstellung ermöglichte einen gemeinsamen Blick ins Innere der Stadt – sie brachte dem Betrachter die außergewöhnliche, vielschichtige Geschichte Warschaus näher. Unter der vermeintlich bekannten Schicht entdeckten die Besucher weitere – vergangene, gegenwärtige und



zukünftige – Schicksale der Stadt und seiner Bewohner. Man erfuh, wie die Stadtplaner die Hauptstadt nach dem Krieg wieder aufbauten und einen neuen modernistischen Stadtteil schufen, sogar, was die Kinder in der Nachkriegszeit in Muranów auf den Hinterhöfen spielten. Die räumliche Collage erinnerte an die vielschichtige, menschliche Geschichte dieses Ortes.

Das Projekt „Vorbereitung von Bildungsangeboten zur Sonderausstellung über den Warschauer Stadtteil Muranów und seine Bewohner im Museum Polin“ wurde in Kooperation mit dem Verein zur Förderung des Museums für Jüdische Geschichte in Polen e. V. und mit finanzieller Unterstützung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit realisiert.

Koordination: Joanna Czudec



Ausstellung „Das Zeitalter des Halbschattens. Kunst in Zeiten des planetaren Wandels“



Li Jixiang, „Flussreinigung“, 1996-2020, Fotografie, Digitaldruck, Papier.
Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin Betsy Damon
und des Asia Art Archive.

Die Ausstellung war vom 5.6.-13.9.2020 im Museum für Moderne Kunst in Warschau zu sehen. Gezeigt wurden künstlerische Arbeiten aus den letzten fünf Jahrzehnten, die auf Beobachtungen und Visualisierungen des Wandels basierten, der

auf der Erde stattgefunden hat. Die Ausstellung schafft einen Raum für Diskussionen über den Umgang mit dem Irreversiblen sowie über neue Formen der Solidarität, der Empathie und des Zusammenseins angesichts der Klimakrise. Im

Katalog zur Ausstellung heißt es: „Den Titel der Ausstellung haben wir dem 2014 erschienenen Buch *The Collapse of Western Civilization. A View from the Future [Vom Ende der Welt. Chronik eines angekündigten Untergangs]* von Naomi Oreskes und Erik M. Conway entnommen, in dem unsere Gegenwart als das Zeitalter des Halbschattens bezeichnet wird, das von dem Protagonisten aus der Zukunft als eine »Zeit des Antiintellektualismus [betrachtet wird], die (...) es unmöglich macht, wissenschaftlich fundierte Maßnahmen zu ergreifen.« Wir sind Zeugen dieses Prozesses: die Erkenntnisse der Wissenschaft werden nicht mehr als die entscheidenden Kriterien wahrgenommen. »Die Wissenschaft wird zum Glauben. Der Glaube wird zur Wissenschaft. Alle können an alles glauben oder an alles nicht glauben. Wir können alles wissen und nichts wissen. Jeder fühlt sich als Experte in jedem möglichen Thema«, schrieb der amerikanische Schriftsteller und Historiker Ibram X. Kendi in der Zeitschrift „The Atlantic“, in der er den Skeptizismus gegenüber den Klimaveränderungen beziehungsweise die Leugnung dieser Bedrohung analysierte“. Die von der SdpZ bezuschusste Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit der Kooperative für Darstellungspolitik aus Berlin und dem Goethe-Institut in Warschau. Mehr über die Ausstellung:

<http://artmuseum.pl/pl/wystawy/wiek-polcienia>

Fanpage von „Das Zeitalter des Halbschattens“:
<https://www.facebook.com/penumbralage/>

Link zu den Bildern: http://prasa.artmuseum.pl/informacja_prasowa.php?link=wiekpolcienia&l=0



„Der Polnische August '80“ – Wandbild in Berlin



Die Leiterin des Pilecki-Instituts in Berlin Hanna Radziejowska gemeinsam mit ihrem Stellvertreter Mateusz Fałkowski (links) und dem Direktor des Kulturzentrums Wola in Warschau Krzysztof Mikołajewski (rechts) vor dem enthüllten Mauerdenkmal. Foto: Grzegorz Karkoszka

40 Jahre nach den Ereignissen im Sommer 1980 in Polen, die in der Gründung der Unabhängigen Selbstverwalteten Gewerkschaft „Solidarność“ mündeten – einer der bedeutendsten und größten sozialen Bewegungen weltweit – wurde dieser am 31. August 2020 am Berliner Mauerpark ein künstlerisches Denkmal gesetzt. Das von Paweł Ryżko angefertigte Wandbild mit dem grafischen Motiv XXI X MY/WY (dt. WIR/IHR) steht für die 21 Postulate der Solidarność, die im Danziger Abkommen festgeschrieben wurden.

Autoren dieser originellen Gedenkinitiative waren das Kulturzentrum Wola in Warschau und das Pilecki-Institut in Berlin, die das Projekt gemeinsam mit dem Zentrum für Historische Forschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Berlin, den Galerien StreetArt Berlin und Brain Damage Gallery sowie der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit umsetzten. Neben dem Gedenken zum 40. Jahrestag war es den Veranstaltern wichtig, den Geist und die Botschaft der Freiheitsbewegung Solidarność in die Gegenwart

zu tragen, damit diese weiterhin als Inspiration und Wertekompass für soziale Bewegungen dienen können. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der 2020 entstandenen Protestbewegung in Belarus zeigt sich, wie zeitlos die Werte der Solidarność sind. Darüber tauschten sich im Vorfeld der feierlichen Einweihung des Wandbildes im Rahmen einer deutsch-polnischen Online-Diskussion Ulrike Ackermann (John Stuart Mill Institut für Freiheitsforschung), Ralf Fücks (Zentrum Liberale Moderne), Agnieszka Romaszewska (Bielsat TV) und der Soziologe Jakub Wygnański (Stiftung „Stocznia“) aus. Sie alle verfolgten die Ereignisse vor 40 Jahren aus dem In- oder Ausland mit Begeisterung und unterstützten die Solidarność auf unterschiedliche Weise. Moderiert wurde das Gespräch von Mateusz Fałkowski, dem stellvertretenden Direktor des Pilecki-Instituts in Berlin. Das Fazit der Gesprächsrunde: Die Gemeinschaft ist ein Raum, in dem Menschen unterschiedliche Auffassungen haben und eine Auseinandersetzung zwischen ihnen möglich sein muss, dies galt in Zeiten der Solidarność und ist auch heute noch eine wichtige Botschaft.

Die Solidarność war aber viel mehr als das: Sie war so etwas wie der erste Dominostein, der eine Kette von Ereignissen auslöste, welche letzten Endes zum Fall der Mauer führte. Die symbolische Standortwahl für das Wandbild ist deshalb nur folgerichtig: Es befindet sich auf einer Wandfläche an der Bernauer Straße 63-64, 13355 Berlin, auf dem Mauerweg, in der Nähe der Gedenkstätte Berliner Mauer. An der offiziellen Vernissage am 31. August 2020 konnten dank des günstigen Wetters viele Gäste aus Deutschland und Polen teilnehmen und sich vor Ort mit dem Werk und seinem Künstler auseinandersetzen.

Aufgrund der auffälligen Farbkombination bleibt das Wandbild ein dauerhafter Hingucker und somit ein sichtbares Zeichen der Solidarität der Berliner Bürgerinnen und Bürger.

Mehr unter: <http://www.solidarnosc4all.eu>

Koordination: Karolina Fuhrmann



**Im Bereich Kultur
hat die SdpZ 2020
86 Projekte mit einer
Gesamtsumme von
2 308 464 Złoty
gefördert.**

**Die vollständige
Liste der 2020
von der SdpZ
mitfinanzierten
Projekte ist im Internet
auf unserer Seite
www.sdpz.org
erhältlich.**



Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt

56

„Deutsch-Polnische Gärten“
im Skaryszewer-Park in Warschau

63

Deutsch-polnisches Barometer 2020

65

„Gesprächskreis Polen“
der Deutschen Gesellschaft
für Auswärtige Politik und der SdpZ



68

Programmlinie
„Klima(t) 2.0 – online solutions for future“

69

Diskussionsreihe Andrzej-Godlewski
- Forum Dialog+ im Jahr 2020

71

Wirtschaftsforum 2020
„Europa nach der Pandemie:
Solidarität, Freiheit, Gemeinschaft?“

74

XVIII. Minsk Forum
„Belarus im Umbruch“



„Deutsch-Polnische Gärten“ im Skaryszewer-Park in Warschau

Die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland und die Stadt Warschau revitalisieren in Kooperation mit deutschen und polnischen Partnern eine Grünfläche im Skaryszewer Ignacy-Jan-Paderewski-Park. Zwischen dem Nordufer des Kamionker Altarmes und der Emil-Wedel-Allee im Bezirk Praga-Süd wurden die Deutsch-Polnischen Gärten gegründet. Dank der räumlichen Verbindung der Gartenkulturen Deutschlands und Polens entstand dort ein Symbol der deutsch-polnischen Freundschaft, das zu einem festen Element der Warschauer Parklandschaft geworden ist. Die Initiative geht auf das Jahr 2016 zurück, in dem der 25. Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrags über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit gefeiert wurde. Die Deutsch-Polnischen Gärten sind weltweit das dritte derartige Projekt nach dem Deutsch-Französischen Garten in Saarbrücken 1960 und dem Deutsch-Amerikanischen Freundschaftsgarten in Washington 1983, in dessen Rahmen mit deutscher Beteiligung ein völkerverbindender Freundschaftsgarten entsteht. Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit leitet das Projekt und investiert die eingeworbenen Mittel in die Revitalisierung des Parkes.



Revitalisierung im Jahr 2020

Über zwanzig Mäzene, Partner und Freunde der Deutsch-Polnischen Gärten, sowohl Vertreter von Partnerfirmen als auch private Förderer, versammelten sich am 3. Februar 2020 zur Präsentation des jüngst fertiggestellten Einganges in die Gärten von der ul. Międzynarodowa. Hier gibt es einen großzügigen Eingangsbereich mit Fahrradständern und Sitzgelegenheiten. Auch zwei neue Bäume (*Sorbus arnoldiana* „Golden Wonder“) konnten dank ihrer Schirmherren gepflanzt werden.

Am Treffen nahmen der deutsche Botschafter in Warschau Rolf Nickel und die stellvertretende



Vertreter der strategischen Partner des Projekts. Von links: Joanna Janecka, Deutsche Botschaft, Agnieszka Ozubko, Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer, Cornelius Ochmann, SdpZ, Silja Waibel, Deutsche Botschaft. Foto: Adam Burakowski

Bürgermeisterin von Praga-Süd Izabela Szostak-Smith teil. „Die Deutsch-Polnischen Gärten haben allen anderen Projekten eines voraus: eine nachhaltige Sichtbarkeit unserer Freundschaft und Nachbarschaft im öffentlichen Raum – und dies auch für diejenigen Bürger, die sich nicht im professionellen deutsch-polnischen Kontext bewegen. Und sie sind ein faszinierendes Beispiel für eine ‚private public partnership‘ in der deutsche und polnische Wirtschaftsunternehmen, private Sponsoren, Stiftungen, Vereinigungen, die Stadt Praga und andere öffentliche Institutionen intensiv und ohne jegliche Berührungängste zusammenarbeiten“, unterstrich Rolf Nickel. Izabela Szostak-Smith wies darauf hin,

dass das gegenwärtige Wetter ein Zeichen des Klimawandels sei. Aus diesem Grund sei jegliche Aktivität zur Verbesserung dieser beunruhigenden Situation wichtig. Sie bedankte sich bei allen Partnern für ihre Unterstützung des Projekts.

Ende April konnten in der al. Wedla, im Abschnitt zwischen der al. Zieleniecka bis zur ul. Lubelska, sechs neue Parkbänke und ein Sitzplatz installiert werden. Das Gelände wurde zusätzlich mit kleinen einheitlichen architektonischen Elementen ausgestattet. Die Bänke befinden sich in zwei Nischen, jeweils drei nebeneinander. Sie sind vier Meter lang und haben eine zwei Meter breite Rückenlehne. Auf Armlehnen wurde verzichtet,

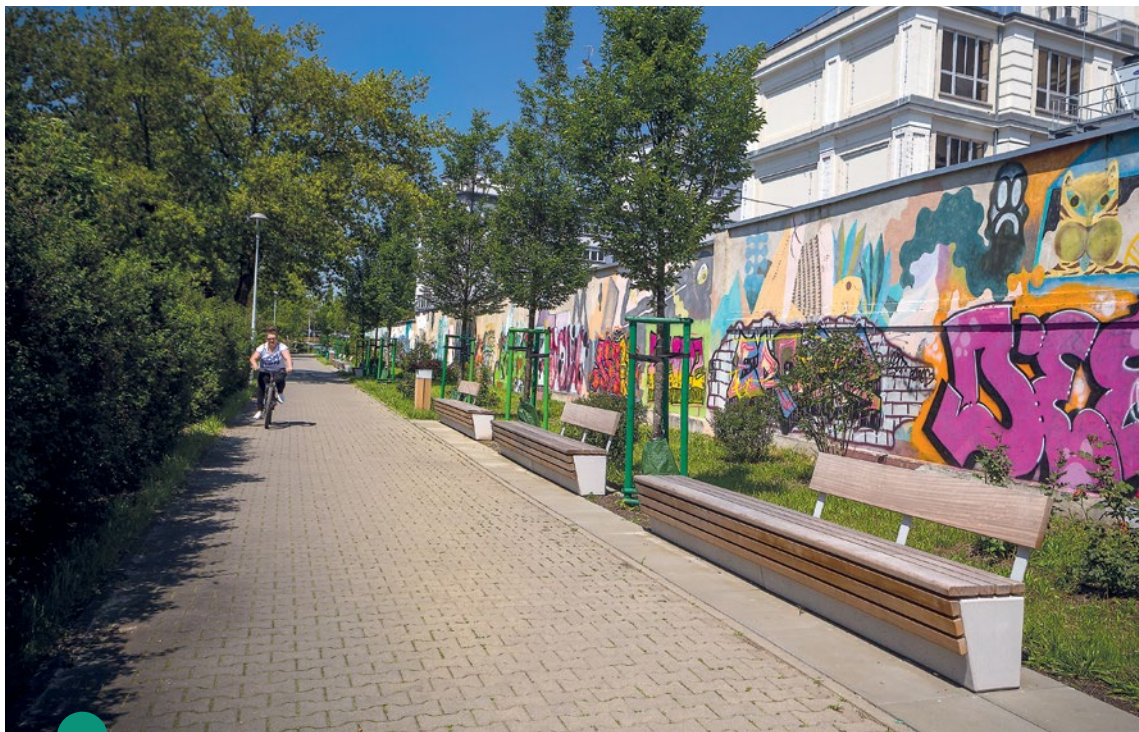


Foto: Tomasz Ciesielski

Neue Bänke in der Wedel-Allee.

um den Kommunikationsfluss und das moderne Design nicht zu beeinträchtigen. Zwischen den Bänken findet ein Kinderwagen, ein Rollstuhl, ein Fahrrad oder ein Roller Platz. Dort befindet sich ferner eine kurze, 1,2 Meter breite Bank mit Rückenlehne. Sie steht im Schatten auf Höhe des Freilufttheaters, auf der zweiten Asphaltfläche zwischen der al. Wedla und der Uferpromenade am Kamionker See. „Das Holz stammt aus zertifizierten Anpflanzungen und bleibt in seiner natürlichen Form, ohne Lackierung, nur geölt. Daher werden die Bänke mit der Zeit eine graue Patina annehmen, die einen ruhigen Hintergrund für die grüne Farbe des jeweiligen Gartens bietet und das Auge nicht durch einen grellen Farbton irritiert“, liest man im Newsletter von Izabela Małachowska-Coqui (Büro Coqui Malachowska Coqui Städtebau Landschaftsarchitektur), der für die Deutsch-Polnischen Gärten erstellt wurde. Die benutzten Einrichtungsgegenstände sind

auch auf der Homepage des Herstellers Puczynski zu sehen: <https://www.puczynski.pl/pce/911/aleja-wedla-etap-ii>.

Im April und Mai 2020 fand der zweite Teil der vierten Revitalisierungsphase statt, für die die Firma Studio-Ogród Ewa Mikulska verantwortlich war. Dabei wurden alte Apfelbaumsorten sowie eine Wiese vor dem Sonata-Apartmenthaus am Kamionker See gepflanzt. „Auch Insekten und Vögel sollen sich in den Gärten wohlfühlen, weshalb wir eine Wiese mit einheimischen Kräutern und Gräsern angelegt haben. Bald finden Sie dort Korn- und Mohnblumen sowie Königskerzen. In diesem Jahr werden wir Bäume, alte, selten gewordene Apfelsorten, pflanzen – Bäume, die viele Gartenfreunde noch aus ihrer Kindheit, von den Ferien auf dem Land her kennen. Die Lieblingsorte von Königin Marysieńka war der Kurzstielapfel. Der neu gepflanzte Baum dieser Gattung wird



Neu angelegte Blumenwiese an der Wedel-Allee.

über 10 Meter hoch werden!“, heißt es im Newsletter von Izabela Małachowska-Coqui.

In der Deutschen Botschaft fand im Juli und August die Ausstellung „Deutsch-Polnische Gärten in den Augen der Künstler“ statt, die von Barbara Czechmeszyńska-Skowron von der Stiftung Pokolenia Pokoleniom kuratiert wurde. Es war eine Präsentation der Werke von neun Malern aus Deutschland und Polen: Asgar Bozorgi (DE), Bogusław Fleck (DE), Greta Grabowska (PL), Irena Imańska (DE), Misia Konopka (PL), Teresa Muracka (PL), Katarzyna Skoczyńska (DE), Witold Stypa (DE), Marcin Zalewski (PL).

Die Ausstellung ist auch online zu besichtigen: <https://artspaces.kunstmatrix.com/de/exhibition/1432190/ogrody-polsko-niemieckie-oczami-artyst%C3%B3w-deutsch-polnische-g%C3%A4rten-in-den-agen-der>.



Vernissage der Ausstellung „Deutsch-Polnische Gärten mit den Augen der Künstler“ in der Deutschen Botschaft. Barbara Czechmeszyńska-Skowron, Stiftung Pokolenia Pokoleniom, und Cornelius Ochmann, SdpZ. Foto: Magda Przedmojska



Einladung zu einer Veranstaltung im Rahmen der Workshop-Reihe. Grafik: Łukasz Kamieniak

Die virtuelle Ausstellung wurde im Rahmen der Projektlinie „Klima(t) 2.0 – Online-Lösungen für die Zukunft“ aus Mitteln des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen des Projekts „Deutsch-Polnische Bürgerenergie fürs Klima“ umgesetzt.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie organisierte die Stiftung eine Reihe von Online-Workshops für Kinder und Erwachsene:

- 2.6.2020 ERWACHSENE Wiese im Topf und im Garten
- 7.7.2020 KINDER Nanowiese im Topf
- 4.8.2020 KINDER Häuschen für Mauerbienen aus Schilfrohr
- 15.9.2020 ERWACHSENE Saatgutsammeln
- 29.9.2020 KINDER Was ist Müll?
- 7., 14., 21. und 28.10.2020 KINDER Ökologische Akademie online – vier Treffen
- 16., 23., 30.10.2020 KINDER UND ERWACHSENE Shinrin Yoku – wohltuendes Waldbaden

Unter der Schirmherrschaft von Privatpersonen befinden sich in den Deutsch-Polnischen Gärten fünf neue Bäume. Am Samstag, den 26. September, pflanzten ihre Bäume: Markus und Anna Baltzer (Eberesche am Międzynarodo-

wa-Eingang), Małgorzata Bojańczyk und Familie (Eberesche am Międzynarodowa-Eingang), Anna Chojnacka (Zierapfelbaum am Garten zum Himmel), Jolanta Pietrykowski (Japanische Blütenkirsche am Garten zum Himmel). Darüber hinaus übernahmen Ewa und Hanna Żarnowiecka die Patenschaft über eine Europäische Lärche, die in einer früheren Phase gepflanzt wurde. Dieser Baum wurde von den Mäzenen gegossen.

Später besuchten die Mäzene zusammen mit der Landschaftsarchitektin und Autorin des Konzepts der Deutsch-Polnischen Gärten Izabela Małachowska-Coqui die neu bepflanzte Streuobstwiese neben dem Wohnhaus in der ul. Grochow-ska. Die polnischen und deutschen Apfelsorten sind: der Königliche Kurzstiel (poln. „kosztela“) aus dem 17. Jahrhundert – Königin Marysieńkas Lieblingsapfelsorte. Die Früchte reifen im Oktober und halten sich bis Dezember. Der polnische Name „kosztela“ stammt wahrscheinlich von König Jan III. Sobieski und verdankt sich dem Umstand, dass man „nur einen Korb“ (poln. „kosz tyłko“) voll Früchte erntete. Der Baum wird rund zehn Meter hoch! Die Berzenicki-Ananas (aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts) ist eine Sorte, die von Prof. Hrebniak in Berzeniki bei Duksz-

Zwiebeln setzen
im Garten der
Nationalfarben
während des
Mitarbeitervolontariats.
Foto: Adam Burakowski



ty (im heutigen Litauen) gezüchtet wurde. Es ist eine Sommersorte, die Früchte können bereits im August geerntet und gegessen werden. Der Landsberger Apfel (um 1850, Landsberg/Gorzów Wlkp.) ist eine Herbstsorte mit saftigen und aromatischen Früchten, die im September geerntet wird. Grochówka Wielka (um 1750) ist die erste der deutschen Wintersorten mit Dessertfrüchten, die sich hervorragend zum Einmachen eignet. Die Ende Oktober geernteten Früchte sind für den Verzehr im Januar geeignet und können bis Juni aufbewahrt werden. Früher wurden sie wie Kartoffeln gelagert. Früchte der Sorte Żeleźniak (um 1600, Bayern) eignen sich zum Einmachen (Säfte, Weine) und im Frühjahr als Dessertfrucht. Äpfel dieser Sorte wurden dem fermentierenden Kohl beigegeben. Die Ernte findet im Oktober statt, die Früchte sind im Januar zum Verzehr geeignet.



Ebereschen pflanzen am
Międzynarodowa-Eingang. Von links:
Herr und Frau Bojańczyk, Markus Baltzer.
Foto: Adam Burakowski

Momentan wachsen in den Deutsch-Polnischen Gärten 24 Bäume unter der Schirmherrschaft unserer Mäzene. Zu ihnen gehören: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Anna und Markus Baltzer, Małgorzata Bojańczyk und Familie, Anna



Einladung zu einem Workshop über Wasser.
 Grafik: Łukasz Kamieniak

Chojnacka, Familie Jäger Linn, Sebastian und Fabian Kern, Lions Clubs International Warschau, Fried-Hansel Nielsen, Dr. Bodo Nolte, Familie Ordon, Jolanta Pietrykowski, Iwona und Matthias Renz, Stefan und Kola, Holger Stoltenberg-Lerche, Hermann Graf von Pückler und Elke Gräfin von Pückler, Małgorzata Ławrowska und Dr. Johannes von Thadden, Till Warwas, Mariola Zmijewski, Meerbusch & Olaf Stoltenberg-Lerche, Ewa und Hanna Żarnowiecka, Olga Żmijewska, die Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen, die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, die Evangelische Kirche von Westfalen, Garden Club of Bavaria.

Nach der Pflanzung begann am 26. September das 9. Mitarbeitervolontariat in den Deutsch-Polnischen Gärten, bei dem die Freiwilligen von Partnerunternehmen an den jährlichen Instandsetzungsarbeiten teilnahmen. Im Namen des Warschauer Bürgermeisters Rafał Trzaskowski wurden die Teilnehmer von Justyna Glusman, der Koordinatorin für nachhaltige Entwicklung und Grünanlagen, begrüßt. Die Arbeit der Volontäre und Volontärinnen wurde erneut von der stellvertretenden Bürgermeisterin von Praga-Süd Izabela Szostak-Smith unterstützt, die unter

anderem Schutznetze gegen Biber an die Bäume anbrachte und Zwiebeln im Garten der Farben pflanzte. 25 Personen nahmen an dem kleinen Volontariat teil, dessen Teilnehmerzahl aufgrund der Pandemie begrenzt war.

Am 18. November fand in Zusammenarbeit mit dem Baylab der Firma Bayer der Workshop „Warum ist Trinkwasser kostbar?“ statt. Die Teilnehmenden des Workshops lernten u. a. Methoden zur Filterung von Wasser im eigenen Zuhause kennen.

Am 17. Dezember organisierte die SdpZ ein Treffen, bei dem die Deutsch-Polnische Welle präsentiert wurde. Die Welle wurde dank eines Zuschusses des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland realisiert. Die Autorin des Konzepts Izabela Małachowska-Coqui erklärte die Idee hinter diesem Projekt sowie die Philosophie der Welle.

Mehr unter: <http://deutsch-polnische-gaerten.de/> und <https://www.facebook.com/Ogrody-Gaerten/>

Koordination: Magdalena Przedmojska

Deutsch-Polnisches Barometer 2020

Das Deutsch-Polnische Barometer ist ein Forschungsprojekt des Instituts für Öffentliche Angelegenheiten (Instytut Spraw Publicznych). In der seit 2000 regelmäßig durchgeführten Umfrage werden Deutsche und Polen zum Stand der deutsch-polnischen Beziehungen und deren aktuellen Herausforderungen befragt. 2020 war die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, die auch schon frühere Barometer-Studien gefördert hat, erneut Projektpartner.

Wie bei jedem „Barometer“ beantworteten die deutschen und polnischen Teilnehmer die Frage, wie sie die gegenseitigen Beziehungen beider Länder bewerten. Die deutsch-polnischen Beziehungen werden von 55% der Deutschen und 72% der Polen als gut bezeichnet und von 25% bzw. 14% als schlecht. Auf der polnischen Seite bedeutet dies eine Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr. Die deutschen Bewertungen bleiben demgegenüber relativ stabil, allerdings mit einem steigenden Anteil von Unentschiedenen. Befragte, die den Zustand der bilateralen Beziehungen positiv einschätzen, verweisen hauptsächlich auf die gemeinsamen Wirtschaftsinteressen und an zweiter Stelle auf die Maßnahmen der eigenen Regierung.

Die Ergebnisse zeigen auch, fast ein Drittel der Assoziationen der polnischen Befragten zu Deutschland sind mit dem Thema Krieg



verbunden. Stichworte, die Deutschland als ein wohlhabendes Land mit einer starken Wirtschaft beschreiben, machen 14% der polnischen Assoziationen aus, 7% beziehen sich auf Kultur, Tourismus und Sprache. Mit den letztgenannten Bereichen sind wiederum auf deutscher Seite die meisten Assoziationen verknüpft; mit Geschichte verbundene Assoziationen machen nur einen Anteil von 7% aus.

Mit Blick auf die Assoziationen der polnischen Befragten zum Begriff „Deutschland“ ist diejenige Gruppe die größte, die die Geschichte betrifft. Die Deutschen assoziieren Polen am häufigsten mit dem Themenbereich „Tourismus, Urlaub und schöne Landschaften“.

Die am häufigsten genannten polnischen Assoziationen zum Wort „Deutschland“ im Jahr 2020.

Die am häufigsten genannten deutschen Assoziationen zum Wort „Polen“ im Jahr 2020.

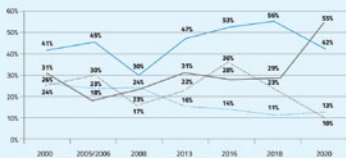


Quelle : Deutsch-Polnisches Barometer 2020

ren Bereich der Skala. Auf deutscher Seite sind die Sympathien für Polen auf demselben Niveau wie für Briten und liegen damit sogar noch über den Werten für US-Amerikaner, Russen und Türken.

Zum ersten Mal seit dem Jahr 2000 übersteigt der Anteil der Deutschen, die die Polen sympathisch finden, denjenigen der Polen, denen die Deutschen sympathisch sind.

Wie ist ihr Verhältnis zu den Deutschen/Polen? Antworten zeigen Sympathie und Abneigung in den Jahren 2000-2020 an.



Quelle : Deutsch-Polnisches Barometer 2020

Die gesamten Ergebnisse der Umfrage wurden im Bericht „Nachbarschaft mit Geschichte: Blicke über Grenzen“ veröffentlicht und analysiert. Die zentralen Ergebnisse wurden am 3. Juni 2020 online vorgestellt.

Der Bericht „Nachbarschaft mit Geschichte: Blicke über Grenzen“ ist auf der neuen interaktiven Internetseite des Deutsch-Polnischen Barometers zugänglich: <https://www.deutsch-polnisches-barometer.de/> Das im Laufe der zwanzig Jahre gesammelte Material wurde in folgende Kategorien unterteilt: Wissensquellen über das Nachbarland, Assoziationen mit dem Nachbarland und dessen Bewohnern, das Bild des eigenen Landes und des Nachbarlandes, Bewertung der gegenseitigen Beziehungen, Probleme in den Beziehungen und der Zusammenarbeit, Bewertung der deutschen und der polnischen Europapolitik, Einfluss der Geschichte auf die bilateralen Beziehungen. Das neue Online-Tool ermöglicht es, die Ergebnisse in bestimmten Themengebieten und Jahren, aus Deutschland oder Polen, schnell zu finden und in Form von Tabellen und Diagrammen zusammenzustellen.

Die Mehrheit der Polen und der Deutschen bewertet die gegenseitigen Beziehungen ihrer Länder positiv, doch in die Umfrageergebnisse bezüglich der Meinungsbilder ist während des letzten Jahres durchaus Bewegung gekommen.

Wie bewerten Sie den Zustand der deutsch-polnischen Beziehungen? Antworten der Polen und der Deutschen in den Jahren 2000-2020.



Quelle : Deutsch-Polnisches Barometer 2020

Erstmals seit Beginn des Deutsch-Polnischen Barometers im Jahr 2000 zeigen mehr Deutsche Sympathien für Polen (55%) als umgekehrt (42%). Die polnischen Befragten tendieren häufiger als bisher zu einer neutralen Bewertung im middle-

Koordination: Małgorzata Gmter

„Gesprächskreis Polen“

der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V. und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit

Der „Gesprächskreis Polen“, ein etabliertes Veranstaltungsformat in der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V. (DGAP), wird seit 2009 in Kooperation mit der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit organisiert. Er bietet eine geeignete Plattform für fachöffentlichen Austausch zu aktuellen deutsch-polnischen oder europapolitischen Fragen, die aus polnischer und deutscher Sicht konstruktiv und lösungsorientiert analysiert und diskutiert werden. Zielgruppe der regelmäßigen Treffen unter dem Vorsitz von Markus Meckel, dem Ko-Vorsitzenden des Rates der SdpZ, sind Entscheidungsträger aus Politik, Medien, Wissenschaft und Wirtschaft sowie Vertreter der Zivilgesellschaft in Deutschland. Im Jahr 2020 spielten die Coronapandemie sowie die innenpolitischen Entwicklungen in Polen und ihre Signifikanz für die bilateralen Beziehungen eine herausragende Rolle bei der



Im Januar konnte der Gesprächskreis noch in traditioneller Form stattfinden – als Veranstaltung in den Räumen der DGAP in Berlin.



Nach einer spannenden Debatte zu den geopolitischen Herausforderungen für Deutschland und Polen. Von links: Adam Traczyk (DGAP), Michał Baranowski (GMF), Markus Meckel und Dr. Jana Puglierin (ECFR).



Rolf Nickel zu Gast bei einer hybriden Sitzung des Gesprächskreises Polen im Oktober 2020. Markus Meckel und Karolina Fuhrmann moderierten das Gespräch.

inhaltlichen Gestaltung der Veranstaltungsreihe. Darüber hinaus fanden vier der insgesamt fünf Sitzungen im Internet als alternativem Begegnungs- und Dialograum statt und nicht wie sonst üblich in den Räumlichkeiten der DGAP in Berlin. Dort konnte der Gesprächskreis zum Jahresauftakt am 9. Januar 2020 noch tagen, als es, ausgehend von der Erosion der liberalen Weltordnung und dem Wiedererstarken der Großmachtpolitik, in der die USA, China und Russland tonangebend sind, um die Frage ging: „Deutschland und Polen in einer geopolitischen Zwickmühle?“. Antworten präsentierten den Gästen Michał Baranowski vom German Marshall Fund (GMF Büro Warschau) und Dr. Jana Puglierin, die seit Anfang 2020 das Berliner Büro des European Council on Foreign Relations (ECFR) leitet. Beide betonten die bestehenden elementaren Gemeinsamkeiten Deutschlands und Polens in Bezug auf die transatlantischen Beziehungen und die NATO als unabdingbaren

Sicherheitsanker für die EU, solange deren sicherheitspolitische Emanzipation noch Zukunftsmusik bleibe. Nach Ausbruch der Coronapandemie, die das öffentliche Leben in Deutschland und Polen weitgehend lahmgelegt hatte und digitalen Veranstaltungsformaten zum Durchbruch verhalf, passte sich auch der Gesprächskreis Polen der neuen Realität an und tagte fortan nur noch virtuell, was durchaus auch Vorteile hatte. So konnten beim ersten digitalen Treffen am 3. April, als mit Prof. Sebastian Płociennik vom Polnischen Institut für Internationale Angelegenheiten (PISM) und Dr. Lars Gutheil, dem Geschäftsführer der Deutsch-Polnischen Industrie- und Handelskammer (AHK) über die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie für beide Länder diskutiert wurde, insgesamt 65 Personen ortsunabhängig live dabei sein. Die Aufzeichnung der Diskussion konnte zudem im Nachhinein auf YouTube abgerufen werden (ca. 100 Aufrufe). Vor dem Hintergrund



Der erste digitale Gesprächskreis Polen zum Thema „Polen und Deutschland in Zeiten von Corona“ am 3. April 2020. Adam Traczyk (DGAP), Dr. Lars Gutheil (AHK Polen), Markus Meckel und Prof. Sebastian Płóciennik (PISM).

der auf Ende Juni verschobenen Präsidentschaftswahl in Polen widmete sich der Gesprächskreis Polen am 26. Mai den Wahlprognosen und der polnischen Innenpolitik. Unter der Frage „Poland’s Presidential Election: A Potential Political Game Changer?“ gaben – ausnahmsweise auf Englisch – Dr. Maria Skóra vom Berliner Thinktank „Das Progressive Zentrum“, der Politologe Prof. Przemysław Żurawski vel Grajewski (Universität Łódź) und der Warschauer Korrespondent Philipp Fritz (Die Welt) ihre Einschätzungen ab. Nach dem Ende seiner Amtszeit als deutscher Botschafter in Polen (2014-2020) und mit einem Erfahrungsschatz aus 40 Jahren im diplomatischen Dienst übernahm Rolf Nickel am 1. September 2020 das Amt des Vizepräsidenten der DGAP. Diese Gelegenheit wurde genutzt, um am 5. Oktober im Rahmen einer hybrid organisierten Sondersitzung mit ihm über seine Zeit in Warschau, den Stand und die Zukunft der deutsch-polnischen Bezie-

hungen sowie die gemeinsamen Herausforderungen europäischer Politik zu diskutieren. Der virtuelle Raum war sicherlich dank der Expertise des verdienten Diplomaten gut besucht, und die knapp 90 Zuschauer nutzten die Gelegenheit, um auch auf aktuelle Ereignisse einzugehen. Unter dem Titel „Eine Gesellschaft in Aufruhr“ fand am 9. Dezember der letzte digitale Gesprächskreis in diesem Jahr statt, bei dem der Zusammenprall zweier Werteordnungen, der im Zuge der Proteste gegen die Verschärfung des Abtreibungsrechts in Polen zu beobachten war, unter die Lupe genommen wurde. Zu Gast waren die Leiterin des Politikressorts von Kultura Liberalna Dr. Karolina Wigura und der freie Journalist Thomas Dudek, die den sich abzeichnenden Wandel innerhalb der polnischen Gesellschaft seit Langem verfolgen und analysieren.

Koordination: Karolina Fuhrmann

Programmlinie

„Klima(t) 2.0 – online solutions for future“

Mitte April 2020 hat die SdpZ unter dem Motto „**Klima(t) 2.0 – online solutions for future**“ ein bilaterales Förderprogramm ausgeschrieben, um den von der aktuellen Krise betroffenen Akteuren der Zivilgesellschaft in Polen und Deutschland niedrigschwellig die Möglichkeit zu geben, gemeinsame Projekte umzusetzen.

Der Realisierungszeitraum des Sonderförderprogramms fiel mit der andauernden Coronapandemie zusammen. Angesichts der Notwendigkeit sozialer Distanz und allgemeiner Verunsicherung auf beiden Seiten der Oder war es besonders wichtig, den deutsch-polnischen Austausch über alternative Kommunikationskanäle aufrechtzuerhalten. Der Fokus lag auf der Förderung digitaler Projektformate (Videokonferenzen, Webinare u. ä.), die auch unter den aktuellen Beschränkungen einen klimapolitischen Dialog und gemeinsamen Lernprozess zu den drängenden Herausforderungen unserer Zeit (Klimawandel, Digitalisierung, Zukunft Europas, Grenzen der Globalisierung u. a.) erlaubten und sich ohne persönliche Begegnung umsetzen ließen.

Die digitale Welt hat sich als alternativer Begegnungs- und Dialograum für Polen und Deutsche in der Krisenzeit gut bewährt. Insgesamt sind im Zuge des Ausschreibungsverfahrens 21 grenzüberschreitende Projekte gefördert worden, darunter Konferenzen, Seminare, Workshops, Konzerte, Ausstellungen und Publikationen.

Das Förderprogramm wurde aus Mitteln des Auswärtigen Amtes im Rahmen des Projekts „Deutsch-Polnische Bürgerenergie fürs Klima“ finanziert.

Koordination: Aneta Jędrzejczak

Diskussionsreihe Andrzej-Godlewski-Forum Dialog+ im Jahr 2020

Das Andrzej-Godlewski-Forum Dialog+ ist eine Diskussionsreihe über die wichtigsten Herausforderungen Polens in Europa. Benannt wurde das Forum nach dem 2019 verstorbenen Journalisten und Publizisten Andrzej Godlewski, einem der Initiatoren der Diskussionsreihe.

An den Gesprächen im Rahmen des Forums nehmen Politiker verschiedener Couleur, polnische und ausländische Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten sowie Journalisten teil. Die sachlich geführten Diskussionen sind eine Ergänzung zu den politischen Kontroversen über die Zukunft der Europäischen Union in den nächsten Jahren. Der Dialog – an dem es in Polen aufgrund der starken politischen Polarisierung im Allgemeinen mangelt – konzentriert sich darauf, für konkrete Probleme konstruktive Vorschläge zu machen. 2020 fanden zehn Veranstaltungen statt, die Diskussionen the-



matisierten u. a. die europäische Souveränität in der Verteidigungspolitik, die Zukunft der NATO und die transatlantische Zusammenarbeit, den europäischen Weg aus der Corona-Krise, mögliche Reformen und den Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft nach der Pandemie sowie den technologischen Wettlauf mit China. Die Debatten werden von dem Journalisten und Politikwissenschaftler Marcin Antosiewicz moderiert.

Ab März 2020 fanden die Veranstaltungen online statt und wurden live auf dem YouTube-Kanal „Forum Dialog+“ und auf Facebook übertragen.

Diskussionsteilnehmer waren 2020 u. a.:

- Pater Adam Boniecki – Chefredakteur der Wochenzeitschrift „Tygodnik Powszechny“,
- Roland Freudenstein – Programmdirektor des Wilfried Martens Centre of European Studies in Brüssel,
- Dr. Lars Gutheil – Geschäftsführer der Deutsch-Polnischen Industrie- und Handelskammer in Warschau,
- Arndt Freytag von Loringhoven – Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Polen,
- Markus Meckel – letzter DDR-Außenminister,
- Barbara Richstein – Vizepräsidentin des Landtags Brandenburg und ehemalige Ministerin für Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg,
- Dr. Justyna Schulz – Direktorin des West-Instituts in Posen,
- Tomasz Siemoniak – stellvertretender Vorsitzender der Bürgerplattform, ehemaliger Minister für nationale Verteidigung,

- Prof. Krzysztof Szczerski, Staatssekretär in der Präsidialkanzlei der Republik Polen,
- Bartłomiej Wróblewski – Sejm-Abgeordneter.

Partner des Forums Dialog+ waren die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, Ars Republica und die Konrad-Adenauer-Stiftung.

Koordination: Małgorzata Gmitter 

Wirtschaftsforum 2020

„Europa nach der Pandemie: Solidarität, Freiheit, Gemeinschaft?“



Nach der Plenarsitzung „Europa nach der Pandemie: Solidarität, Freiheit, Gemeinschaft?“. Von links: Luca Steinmann, Vincenzo Bassi, Swetlana Tichanowskaja, Jacek Czaputowicz, Markus Meckel.
Foto: Marek Pędziwol

Das Wirtschaftsforum in Karpacz ist die größte Wirtschaftskonferenz in Mittelosteuropa, auf der über Sicherheit, wirtschaftliche Perspektiven, aktuelle Herausforderungen, die Überwindung von Krisen sowie neue Ideen und Lösungen diskutiert wird. Der internationale Charakter des Wirtschaftsforums ermöglicht es den Teilnehmern, sich, auf der Grundlage eines sachlich geführten Dialoges, eine eigene Meinung zu bilden. Das Forum, das vom 8.-10. September 2020 statt-

fand, setzte sich aus annähernd 150 Veranstaltungen, Plenarsitzungen, Podiumsdiskussionen, Vorträgen, Workshops sowie nationalen und regionalen Präsentationen zusammen. Etwa 1.600 Gäste aus Polen und aus dem Ausland kamen nach Karpacz. Über die Gemeinschaft der Nationen und über gemeinsame europäische Werte, aktuelle Herausforderungen und die Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie



Podiumsdiskussion „Deutschland-Polen. 30 Jahre gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit“.
 Von links: Cornelius Ochmann, Gerhard Gnauck, Markus Meckel, Cornelia Pieper, Justyna Schulz,
 Bartłomiej Wróblewski. Foto: Marek Pędziwol

diskutierten während der Plenarsitzung „Europa nach der Pandemie: Solidarität, Freiheit, Gemeinschaft?“ u. a. die belarussische Oppositionsführerin Swetlana Tichanowskaja, der ehemalige polnische Außenminister Prof. Jacek Czaputowicz und Markus Meckel, Ko-Vorsitzender des Rates der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit. Swetlana Tichanowskaja betonte den friedlichen Charakter der Proteste in ihrem Land und appellierte an alle Staaten, die Souveränität von Belarus zu respektieren. In Reaktion darauf hob Markus Meckel die engen Beziehungen zwischen den zivilgesellschaftlichen Organisationen in Europa hervor und rief dazu auf, Strukturen für den künftigen Dialog mit Belarus aufzubauen. Während des Wirtschaftsforums fand auch eine von der Stiftung für deutsch-polnische Zusam-

menarbeit mitveranstaltete Podiumsdiskussion unter dem Titel „Deutschland-Polen. 30 Jahre gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit“ statt, die den bilateralen deutsch-polnischen Beziehungen und ihrer Bedeutung für das vereinte Europa gewidmet war.

Daran nahmen teil:

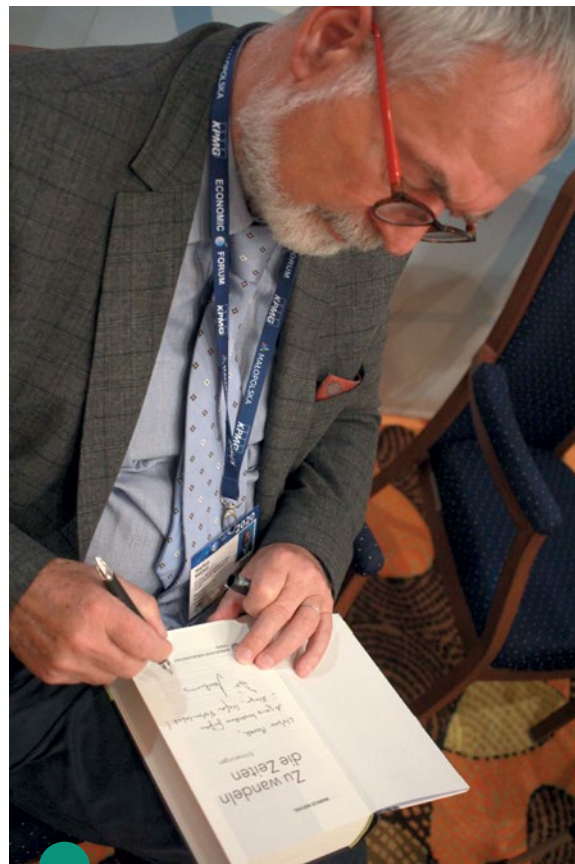
- **Gerhard Gnauck**, politischer Korrespondent der FAZ in Warschau,
- **Markus Meckel**, Ko-Vorsitzender des Rates der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit,
- **Cornelia Pieper**, Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Danzig,
- **Justyna Schulz**, Direktorin des West-Instituts,
- **Bartłomiej Wróblewski**, Sejm-Abgeordneter.

Moderation: Cornelius Ochmann, geschäftsführender Vorstand der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit.

Im Rahmen des Wirtschaftsforums wurde Markus Meckels Buch „Zu wandeln die Zeiten“ vorgestellt. Die Erinnerungen an die oppositionelle Tätigkeit in der DDR und die friedliche Revolution von 1989 erschienen am 30. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung. Markus Meckel war der letzte DDR-Außenminister, heute ist er Vorsitzender des Rates der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und Ko-Vorsitzender des Rates der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit.

„Zu wandeln die Zeiten“ ist in erster Linie eine politische Autobiografie, ein Versuch, den eigenen Lebensweg vor dem Hintergrund der großen Politik nachzuvollziehen. Das Buch leistet einen Beitrag zu einer differenzierteren Diskussion über die Erinnerung und das Erinnern im vereinten Deutschland.

Die Präsentation des Buches auf dem Wirtschaftsforum in Karpacz in Anwesenheit des Autors, die von Cornelius Ochmann moderiert wurde, bot die Gelegenheit zum Gespräch über die deutsche Gegenwartsgeschichte, über den Stand der deutsch-polnischen Beziehungen, damals und heute, sowie über die Rolle Polens im Prozess der deutschen Wiedervereinigung. Im Rahmen des Wirtschaftsforums fand auch das von der SdpZ unterstützte Forum of Young Leaders statt (diesmal online). Dabei handelt es sich um ein internationales Treffen junger Führungskräfte aus ganz Europa, dessen Fokus auf wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen liegt und in diesem Jahr unter dem Motto „Solidarität junger Führungskräfte – Kompetenzen von morgen“ stand.



Markus Meckel signiert seine Autobiografie „Zu wandeln die Zeiten“. Foto: Marek Pędziałowski

Die Network-Sessions und Podiumsdiskussionen waren für die jungen Nachwuchskräfte eine Gelegenheit zum Gespräch und Meinungsaustausch mit Experten und Regierungsvertretern. Im Studio des Economic Forum of Young Leaders sprachen Markus Meckel, Cornelia Pieper und Cornelius Ochmann über die Herausforderungen und Chancen für die junge Generation, über die Fähigkeit zur Kooperation und zum Kompromiss sowie über die Erfolge von 30 Jahren deutsch-polnischer Nachbarschaft.

Koordination:
Małgorzata Gmiter, Aneta Jędrzejczak

XVIII. Minsk Forum „Belarus im Umbruch“



Die 1997 etablierte internationale Konferenz Minsk Forum hat sich zu einer wichtigen Plattform zum Meinungsaustausch für Vertreter der Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft aus Belarus und seinen Nachbarstaaten entwickelt. Bereits in der Vergangenheit hat sich die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit für eine stärkere Präsenz und Einbindung polnischer Expertise bei den regelmäßig stattfindenden Treffen eingesetzt. Das einmalige Format ist mittlerweile ein bedeutender Baustein für das Engagement der Stiftung im Rahmen der Östlichen Partnerschaft. Im Jahr 2020 stand das Minsker Forum in Folge der offensichtlich gefälschten Präsidentschaftswahlen im Sommer 2020 im Zeichen der politischen Krise sowie der Covid-19-Pandemie, die den Veranstaltungsort und das Format prägten.

Zum ersten Mal fand die Konferenz am 2. und 3. Dezember 2020 ausschließlich virtuell statt und wurde über eine eigens eingerichtete Internetseite sowie bei YouTube live gestreamt – mit Simultanverdolmetschung ins Deutsche, Russische/Belarusische und Englische. So war es trotz der widrigen Umstände möglich, ein breites Spektrum an Belarus-Expertise aus verschiedenen Ländern in die einzelnen Podiumsdiskussionen einzubinden und ein breites Publikum weltweit zu erreichen (rund 2.500 Aufrufe am ersten Konferenztag und 1.200 Aufrufe am zweiten Konferenztag auf YouTube). Lediglich die Stimme offizieller staatlicher Vertreter aus Minsk fehlte beim diesjährigen Forum, da diese der Einladung zum Dialog nicht gefolgt waren. Hauptveranstalter des Minsker Forums war traditionell die Deutsch-Belarussische

Gesellschaft e. V., deren Vorsitz im Dezember 2019 der Ko-Vorsitzende des Stiftungsrates der SdpZ Markus Meckel übernommen hatte. Dieser eröffnete die Veranstaltung am 2. Dezember gemeinsam mit Bundesaußenminister Heiko Maas, dem polnischen Außenminister Zbigniew Rau und der belarussischen Präsidentschaftskandidatin und Oppositionsführerin Swetlana Tichanowskaja. Alle Grußworte waren getragen von der Hoffnung, dass ein neues Belarus aus der aktuellen Krise erwachsen werde, die Timothy Snyder anschließend im Rahmen seiner Eröffnungsrede in einen historischen Kontext einordnete. Das zweitägige Konferenzprogramm umfasste vier Panels mit den Titeln „Belarus nach vier Monaten Protestbewegung: Wege aus der politischen Sackgasse“, „Belarus und seine Nachbarn. Perspektiven der Kooperation“, „Herausforderungen und Chancen eines nachhaltigen Wirtschaftsmodells“ und „Beyond Minsk: Aktuelles bürgerschaftliches Engagement in den Regionen“ sowie eine Abschlussdiskussion zu den Zukunftsperspektiven. Insgesamt 41 Referenten und Moderatoren diskutierten kontrovers und zukunftsgerichtet, untereinander wie auch mit dem virtuellen Konferenzpublikum, das per Chat Fragen und Kommentare einbringen konnte. Die SdpZ hat als Förderer und Projektpartner aktiv an der Programmgestaltung mitgewirkt, wodurch insbesondere die Brückenfunktion Polens als direkter Nachbar von Belarus unterstrichen werden konnte. Neben Cornelius Ochmann, der das Panel zur Rolle der Nachbarländer von Belarus in der aktuellen Krise moderierte, nahm auch Klara Geywitz als weitere Vertreterin des Stiftungsvorstandes an der Konferenz teil und brachte die deutsche Perspektive zum Thema des bürgerschaftlichen Engagements in der Region ein. Neben der SdpZ waren die Konrad-Adenauer-Stiftung, die Friedrich-Ebert-Stiftung und die Hein-

rich-Böll-Stiftung sowie das Belarussische Institut für Strategische Studien als Mitveranstalter an der erfolgreichen Durchführung des XVIII. Minsk Forums beteiligt. Es gelang ihnen, in Deutschland und Polen zusätzliche Aufmerksamkeit für die Situation in Belarus sowie einen digitalen Ort für den Dialog in Krisenzeiten zu schaffen. Das Projekt wurde aus Mitteln des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland finanziert.

Die vollständigen Aufzeichnungen aller Panels der Konferenz sowie ein ausführlicher Bericht sind abrufbar unter: www.minskforum.org

Koordination seitens der SdpZ: Karolina Fuhrmann

**Im Bereich
Gesellschaft, Wirtschaft,
Umwelt hat die SdpZ 2020
25 Projekte mit einer
Gesamtsumme
von 648 072 Złoty
gefördert.**

**Die vollständige Liste
der 2020 von der SdpZ
mitfinanzierten Projekte
ist im Internet
auf unserer Seite
www.sdpz.org
erhältlich.**

Jahresabschluss

Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses

Für den Rat der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit

Bestätigungsvermerk

Wir haben eine Prüfung des Jahresabschlusses der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (Stiftung) mit Sitz in Warschau (Postleitzahl: 00-108), ul. Zielna 37, durchgeführt, der aus der Einführung in den Jahresabschluss, der Bilanz zum 31. Dezember 2020, der Gewinn-Verlust-Rechnung, dem Eigenkapitalspiegel, die Cashflowrechnung für das an diesem Tag abgeschlossene Geschäftsjahr sowie den Zusatzinformationen und Erläuterungen besteht.

Unserer Ansicht kann über den Jahresabschluss Folgendes gesagt werden:

- Er stellt ein klares und wahrheitsgetreues Bild der Vermögens- und Finanzsituation der Stiftung zum 31. Dezember 2020 sowie ihr Finanzergebnis und den Cashflow für das an diesem Tag abgeschlossene Umsatzjahr gemäß den Vorschriften des Gesetzes vom 29. September 1994 über das Rechnungswesen (einheitlicher Text in: Gesetzblatt aus dem Jahre 2021, Pos. 217 mit späteren Änderungen) (Gesetz über das Rechnungswesen) und den angenommenen Regeln (der Politik) des Rechnungswesens dar.
- Er wurde auf der Grundlage ordnungsgemäß geführter Rechnungsbücher erstellt.
- Er stimmt in Form und Inhalt mit den geltenden Rechtsvorschriften und den Bestimmungen der Satzung der Stiftung überein.

Grundlage des Bestätigungsvermerks

Unsere Prüfung führten wir in Übereinstimmung mit folgenden Vorschriften durch:

- Gesetz vom 11. Mai 2017 über Abschlussprüfer, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und die öffentliche Aufsicht (einheitlicher Text in: Gesetzblatt aus dem Jahre 2020, Pos. 1415) (Gesetz über die Abschlussprüfer) und Internationale Prüfungsstandards in der Fassung, die durch den Beschluss des Nationalen Rates der Abschluss-

prüfer Nr. 3430/52a/2019 vom 21. März 2019 als Nationale Prüfungsstandards (KSB) angenommen wurde, mit späteren Änderungen.

- Unsere Verantwortung gemäß diesen Prüfungsstandards wurde weiter in der Sektion *Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses* unseres Berichts beschrieben.

Wir sind gemäß dem Internationalen Ethikkodex professioneller Buchhalter (und darunter den Internationalen Standards der Unabhängigkeit) der International Federation of Accountants (IESBA-Kodex), angenommen durch den Beschluss des Landesrates der Abschlussprüfer Nr. 3431/52a/2019 vom 25. März 2019 über die Regeln der Berufsethik von Abschlussprüfern und anderer ethischer Anforderungen, die auf die Prüfung von Jahresabschlüssen in Polen Anwendung finden, von der Gesellschaft unabhängig. Wir erfüllten unsere anderen ethischen Pflichten gemäß diesen Anforderungen und dem IESBA-Kodex.

Wir sind der Ansicht, dass die Prüfungsbeweise, die wir erlangten, entsprechend und ausreichend sind, um die Grundlage für unseren Bestätigungsvermerk darzustellen.

Verantwortung des Vorstands und des Stiftungsrates für den Jahresabschluss

Der Vorstand der Stiftung ist für die Erstellung des Jahresabschlusses auf Grundlage korrekt geführter Rechnungsbücher verantwortlich, der ein klares und wahres Bild der Vermögens- und Finanzsituation und des Cashflows der Stiftung gemäß den Vorschriften des Gesetzes über das Rechnungswesen, den auf seiner Grundlage erlassenen Durchführungsbestimmungen, den angenommenen Regeln (der Politik) des Rechnungswesens und anderen geltenden Rechtsvorschriften sowie dem Gesellschaftsvertrag darstellt. Der Vorstand der Stiftung ist außerdem für die interne Kontrolle verantwortlich, welche

sie für die Erstellung des Jahresabschlusses ohne wesentliche Verfehlungen durch Fehler oder Betrug als notwendig ansieht. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand der Stiftung für die Bewertung der Fähigkeit der Stiftung zur Fortsetzung der Geschäftstätigkeit, die Offenlegung (wenn anzuwenden) der mit der Fortsetzung der Geschäftstätigkeit verbundenen Fragen sowie die Annahme der Regel der Fortsetzung der Geschäftstätigkeit verantwortlich – mit Ausnahme der Situation, in welcher der Vorstand entweder eine Liquidation der Stiftung oder die Einstellung der Geschäftstätigkeit plant oder wenn keine reelle Alternative für die Liquidation oder die Einstellung der Geschäftstätigkeit gegeben ist. Nach dem Gesetz über das Rechnungswesen sind der Vorstand der Stiftung und die Mitglieder des Stiftungsrates verpflichtet sicherzustellen, dass der Jahresabschluss die Anforderungen des Gesetzes über das Rechnungswesen erfüllt. Die Mitglieder des Stiftungsrates sind für die Überwachung des Prozesses der Finanzberichterstattung verantwortlich.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unser Ziel besteht in der Erlangung einer rationalen Sicherheit, dass der Jahresabschluss als Ganzes keine wesentlichen Verzerrungen aufgrund von Betrug oder Fehlern enthält, sowie in der Erstellung eines Prüfungsberichts mit Bestätigungsvermerk. Als ‚rationale Sicherheit‘ wird ein hohes Niveau der Sicherheit angesehen, das jedoch nicht garantiert, dass die nach den Standards der Landeskammer der Abschlussprüfer durchgeführte Prüfung immer alle bestehenden, wesentlichen Verzerrungen aufdeckt. Verzerrungen können durch Fehler oder Betrug entstehen und werden als wesentlich angesehen, wenn man rationell erwarten kann, dass sie einzeln oder als Summe Einfluss auf die wirtschaftlichen Entscheidungen der Teilnehmer haben könnten, die auf Grundlage des Jahresabschlusses gefällt werden. Der Umfang der Prüfung umfasste keine Versicherung hinsichtlich der künftigen Rentabilität der Stiftung sowie der Effizienz und Wirksamkeit der Führung ihrer Angelegenheiten durch den Vorstand der Stiftung heute und in Zukunft.

Während der mit den Prüfungsstandards der Landeskammer der Abschlussprüfer übereinstimmenden Prüfung wenden wir unsere professionelle Bewertung an und erhalten uns eine berufliche Skepsis. Zudem:

- identifizieren und bewerten wir das Risiko einer wesentlichen Verzerrung im Jahresabschluss durch Betrug oder Fehler, planen und realisieren das Prüfungsverfahren, das diesen Risiken entspricht, und erlangen Prüfungsbeweise, die entsprechend und ausreichend sind, um die Grundlage unseres Bestätigungsvermerks darzustellen. Das Risiko der Nichtentdeckung einer wesentlichen Verzerrung, die aus Betrug

entstanden ist, ist größer als bei wesentlichen Verzerrungen durch Fehler, da Betrug Verträge, Fälschungen, vorsätzliche Übergehungen, Irreführungen oder Umgehung der internen Kontrolle betreffen kann;

- erlangen wir Verständnis für die entsprechenden Mechanismen der internen Kontrolle zum Zwecke der Planung der Prüfungsverfahren, die unter den gegebenen Umständen die richtigen sind, allerdings nicht zum Zwecke einer Bestätigung der Wirksamkeit der internen Kontrolle der Stiftung;
- bewerten wir die Angemessenheit der angewendeten Regeln (der Politik) des Rechnungswesens und die Rationalität der buchhalterischen Schätzungen sowie der damit verbundenen Offenlegungen durch den Vorstand der Stiftung;
- bewerten wir die Angemessenheit der durch den Vorstand der Stiftung getätigten Annahmen hinsichtlich der Fortführung der Geschäftstätigkeit sowie – auf Grundlage der erlangten Prüfungsbeweise – die Antwort auf die Frage, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Bedingungen auftritt, die die Fähigkeit der Stiftung zur Fortführung der Geschäftstätigkeit grundsätzlich in Zweifel ziehen könnte. Wenn wir zu der Überzeugung gelangen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, dann wird von uns verlangt, in unserem Bericht des Abschlussprüfers auf die damit verbundenen Offenlegungen im Jahresabschluss hinzuweisen oder – sollten diese Offenlegungen nicht angemessen sein – unseren Bestätigungsvermerk zu modifizieren. Unsere Schlussfolgerungen stützen sich auf die bis zum Tag der Erstellung unseres Berichts des Abschlussprüfers erlangten Prüfungsbeweise, wobei jedoch künftige Ereignisse oder Bedingungen bewirken können, dass die Stiftung ihre Geschäftstätigkeit nicht fortsetzt.
- bewerten wir die allgemeine Präsentation, Struktur und den Inhalt des Jahresabschlusses, darunter die Offenlegungen und die Frage, ob der Jahresabschluss die ihre Grundlage darstellenden Transaktionen und Ereignisse auf korrekter Weise darstellt.

Wir übermitteln dem Stiftungsrat Informationen, unter anderem über den geplanten Umfang und die Zeit der Durchführung der Prüfung sowie bedeutende Feststellungen der Prüfung, darunter alle bedeutenden Schwächen der internen Kontrolle, die wir während der Prüfung identifizieren.

Marcin Diakonowicz
Abschlussprüfer Nr. 10524
Leitender Abschlussprüfer, handelnd im Namen der Gesellschaft
Grant Thornton Frąckowiak Spółka z ograniczoną
odpowiedzialnością sp. k., Poznań, ul. Abpa Antoniego Baraniaka 88 E,
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Nr. 3654

Warschau, den 28. Juni 2021

Bilanz

der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit
erstellt zum 31.12.2020

Summe in PLN zum:

	Aktiva	31.12.2020	31.12.2019
A.	Anlagevermögen	159 433 624,26	129 997 365,05
I.	Immaterielle und rechtliche Werte		
	1. Kosten fertiggestellter Entwicklungsarbeiten		
	2. Firmenwert		
	3. Andere immaterielle und rechtliche Werte		
	4. Anzahlungen auf immaterielle und rechtliche Werte		
II.	Sachanlagen	4 001 777,97	4 198 211,53
	1. Sachanlagen	4 001 777,97	4 198 211,53
	a) Grundstücke, darunter Erbpachtrechte	110 839,55	114 913,38
	b) Gebäude, Lokale und ingenieurtechnische Objekte	3 744 587,51	3 900 800,30
	c) technische Anlagen und Maschinen	146 350,91	182 497,85
	d) Transportmittel	0,00	0,00
	e) andere Sachanlagen	0,00	0,00
	2. Sachanlagen im Bau		
	3. Anzahlungen auf Anlagevermögen im Bau		
III.	Langfristige Forderungen		
IV.	Langfristige Investitionen	154 345 639,70	124 635 360,71
	1. Immobilien	47 895 271,60	49 886 483,31
	2. Immaterielle und rechtliche Werte		
	3. Langfristige finanzielle Aktiva	106 450 368,10	74 748 877,40
	- Anteile und Aktien		
	- andere Wertpapiere	106 450 368,10	74 748 877,40
	- erteilte Darlehen		
	- andere langfristige finanzielle Aktiva		
	4. Andere langfristige Investitionen		

Summe in PLN zum:

Aktiva		31.12.2020	31.12.2019
V.	Langfristige Materialien Rechnungsabgrenzungsposten	1 086 206,59	1 163 792,81
	1. Aktiva durch aufgeschobene (latente) Körperschaftsteuer		
	2. Andere Rechnungsabgrenzungsposten	1 086 206,59	1 163 792,81
B.	Umlaufvermögen	252 629 021,61	283 018 626,89
I.	Bestände	16 747,97	14 308,95
	1. Materialien		
	2. Halbprodukte und laufende Produktion		
	3. Fertige Produkte		
	4. Waren		
	5. Anzahlungen auf Lieferungen	16 747,97	14 308,95
II.	Kurzfristige Forderungen	259 873,55	390 318,40
	1. Forderungen von verbundenen Einheiten		
	a) aus Lieferungen und Dienstleistungen mit einem Rückzahlungszeitraum:		
	- bis zu 12 Monate		
	- über 12 Monate		
	b) sonstige		
	2. Forderungen von anderen Einheiten, in denen die Einheit ein Kapitalengagement besitzt		
	a) aus Lieferungen und Dienstleistungen mit einem Fälligkeitstermin:		
	- bis zu 12 Monate		
	- über 12 Monate		
	b) sonstige		
	3. Forderungen von anderen Einheiten	259 873,55	390 318,40
	a) aus Lieferungen und Dienstleistungen mit einem Fälligkeitstermin:	171 186,17	351 701,95
	- bis 12 Monate	171 186,17	351 701,95
	- über 12 Monate		
	b) aus Steuern, Subventionen, Zöllen, Sozial- und Krankenversicherungen sowie anderen öffentlich-rechtlichen Leistungen	75 839,93	35 498,25
	c) sonstige	12 847,45	3 118,20

Summe in PLN zum:

Aktiva		31.12.2020	31.12.2019
III.	Kurzfristige Investitionen	252 258 648,88	282 512 258,75
	1. Kurzfristige finanzielle Aktiva	252 258 648,88	282 512 258,75
	a) in verbundenen Einheiten		
	- Anteile und Aktien		
	- andere Wertpapiere		
	- erteilte Darlehen		
	- andere kurzfristige Finanzaktiva		
	b) in anderen Einheiten	188 140 778,90	221 147 734,54
	- Anteile und Aktien		
	- andere Wertpapiere	35 908 468,44	66 738 476,60
	- erteilte Darlehen		
	- andere kurzfristige Finanzaktiva	152 232 310,46	154 409 257,94
	c) Geldmittel und andere Geldaktiva	64 117 869,98	61 364 524,20
	- Geldmittel in der Kasse und auf Konten	2 108 516,61	4 456 250,23
	- andere Geldmittel	62 009 353,37	56 908 273,97
	- andere Geldaktiva		
	2. Andere kurzfristige Investitionen		
IV.	Kurzfristige Rechnungsabgrenzungsposten	93 751,21	101 740,79
C.	Zustehende Einzahlungen in das Stammkapital		
D.	Eigene Anteile (Aktien)		
	AKTIVA GESAMT	412 062 645,87	413 015 991,94

Summe in PLN zum:

Passiva		31.12.2020	31.12.2019
A.	Eigenfonds	411 037 910,23	411 675 253,71
I.	Grundfonds	411 674 835,91	411 132 497,39
II.	Fonds aus der Wertberichtigung	417,80	417,80
III.	Gewinn (Verlust) netto im Geschäftsjahr	-637 343,48	542 338,52
B.	Verbindlichkeiten und Rückstellungen	1 024 735,64	1 340 738,23
I.	Rückstellungen für Verbindlichkeiten	100 000,00	100 000,00
	1. Rückstellungen für aufgeschobene Körperschaftsteuer		
	2. Rücklagen für Pensionsleistungen und ähnliches	100 000,00	100 000,00
	- langfristige		
	- kurzfristige	100 000,00	100 000,00
	3. Andere Rückstellungen		
	- langfristige		
	- kurzfristige		
II.	Langfristige Verbindlichkeiten	214 506,37	651 342,98
	1. gegenüber verbundenen Einheiten		
	2. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Einheiten, in denen die Einheit ein Kapitalengagement besitzt		
	3. gegenüber anderen Einheiten	214 506,37	651 342,98
	a) Kredite und Darlehen		
	b) aus der Emission von Schuldscheinen		
	c) andere finanzielle Verbindlichkeiten		
	d) Verbindlichkeiten aus Wechseln		
	e) sonstige	214 506,37	651 342,98
III.	Kurzfristige Verbindlichkeiten	679 603,99	557 801,95
	1. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Einheiten		
	a) aus Lieferungen und Dienstleistungen mit einem Fälligkeitstermin:		
	- bis zu 12 Monate		
	- über 12 Monate		
	b) sonstige		
	2. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Einheiten, in denen die Einheit ein Kapitalengagement besitzt		

Summe in PLN zum:

Passiva	31.12.2020	31.12.2019
a) aus Lieferungen und Dienstleistungen mit einem Fälligkeitstermin:		
- bis zu 12 Monate		
- über 12 Monate		
b) sonstige		
3. gegenüber anderen Einheiten	678 394,28	556 592,24
a) Kredite und Darlehen		
b) Verbindlichkeiten aus der Emission von Schuldscheinen		
c) andere finanzielle Verbindlichkeiten		
d) aus Lieferungen und Dienstleistungen mit einem Fälligkeitstermin:	200 774,15	208 257,03
- bis zu 12 Monate	200 774,15	208 257,03
- über 12 Monate		
e) erhaltene Anzahlungen für Lieferungen		
f) Verbindlichkeiten aus Wechseln		
g) Verbindlichkeiten aus Steuern, Zöllen, Sozialversicherungen sowie anderen öffentlich-rechtlichen Leistungen	37 662,16	58 600,91
h) Verbindlichkeiten aus Vergütungen	0,00	2 223,88
i) Andere Verbindlichkeiten	439 957,97	287 510,42
2. Sonderfonds	1 209,71	1 209,71
IV. Rechnungsabgrenzungsposten	30 625,28	31 593,30
1. Negativer Firmenwert		
2. Andere Rechnungsabgrenzungsposten	30 625,28	31 593,30
- langfristige		
- kurzfristige	30 625,28	31 593,30
PASSIVA GESAMT	412 062 645,87	413 015 991,94

Gewinn-Verlust-Rechnung

für den Zeitraum vom 01.01.2020 bis zum 31.12.2020
(Kalkulationsvariante), in PLN

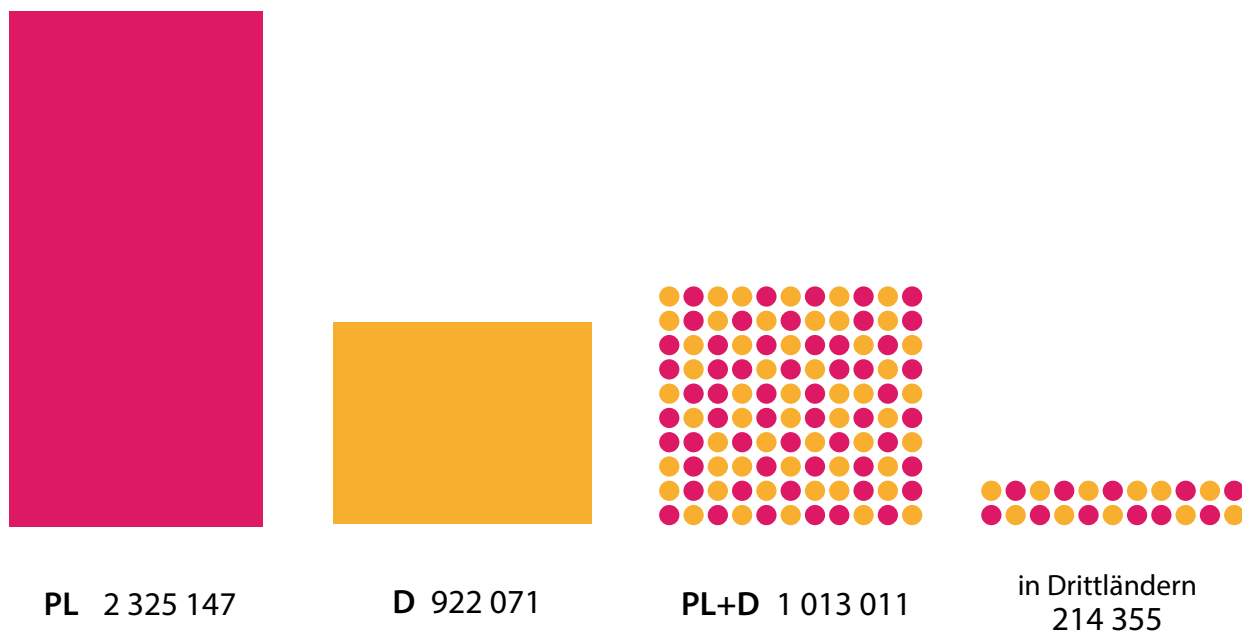
		für 2020	für 2019
A.	Erlöse aus gemeinnütziger Tätigkeit	785 953,63	1 263 777,43
I.	Erlöse aus unentgeltlicher Tätigkeit	785 953,63	1 260 151,42
II.	Erlöse aus kostenpflichtiger Tätigkeit		3 626,01
B.	Kosten der Realisierung gemeinnütziger Aufgaben	4 901 059,82	7 243 662,80
I.	Kosten unentgeltlicher Tätigkeit	4 901 059,82	7 189 813,38
II.	Kosten kostenpflichtiger Tätigkeit		53 849,42
C.	Finanzergebnis der gemeinnützigen Tätigkeit (A - B)	-4 115 106,19	-5 979 885,37
D.	Nettoerlöse aus dem Verkauf von Produkten, Waren und Materialien	4 872 235,10	7 004 456,28
I.	Nettoerlöse aus dem Verkauf von Produkten	4 872 235,10	7 004 456,28
E.	Kosten der verkauften Produkte, Waren und Materialien	5 002 367,77	5 551 559,53
I.	Eigenkosten der verkauften Produkte	5 002 367,77	5 551 559,53
F.	Gewinn (Verlust) brutto aus dem Verkauf (D - E)	-130 132,67	1 452 896,75
G.	Allgemeine Verwaltungskosten	2 302 386,37	2 290 376,07
H.	Gewinn/Verlust aus satzungsgemäßen, gemeinnützigen und wirtschaftlichen Tätigkeiten (C+F-G)	-6 547 625,23	-6 817 364,69
I.	Sonstige betriebliche Erlöse	83 786,36	31 565,52
I.	Gewinn aus dem Verkauf von nicht finanziellen Anlagegütern		
II.	Neubewertung nichtfinanzieller Anlagegüter		
III.	Andere operative Kosten	83 786,36	31 565,52
J.	Sonstige betriebliche Kosten	429,85	489 678,36
I.	Verlust aus dem Verkauf von nicht finanziellen Anlagegütern		
II.	Neubewertung nichtfinanzieller Anlagegüter		
III.	Andere operative Kosten	429,85	489 678,36
K.	Gewinn (Verlust) aus der operativen Geschäftstätigkeit (H + I - J)	-6 464 268,72	-7 275 477,53

L.	Finanzerlöse	5 838 768,91	7 844 458,64
I.	Dividenden und Anteile am Gewinn		
a	von verbundenen Einheiten, darunter:		
	- solchen, in denen die Einheit ein Kapitalengagement besitzt		
b	von anderen Einheiten, darunter:		
	- solchen, in denen die Einheit ein Kapitalengagement besitzt		
II.	Zinsen, darunter:	5 774 866,85	5 041 796,58
	von verbundenen Einheiten		
III.	Gewinn aus dem Verkauf finanzieller Aktiva, darunter:		
	in verbundenen Einheiten		
IV.	Neubewertung finanzieller Anlagegüter	63 902,06	2 802 662,06
V.	Sonstiges		
M.	Finanzkosten	11 843,67	26 642,59
I.	Zinsen, darunter:	32,51	177,46
	- für verbundene Einheiten		
II.	Verlust aus dem Verkauf finanzieller Aktiva, darunter:		
	in verbundenen Einheiten		
III.	Neubewertung finanzieller Anlagegüter		
IV.	Sonstiges	11 811,16	26 465,13
N.	Gewinn (Verlust) netto (K + L – M)	-637 343,48	542 338,52
O.	Körperschaftsteuer		
P.	Andere obligatorische Minderungen des Gewinns (Erhöhung des Verlustes)		
R.	Gewinn (Verlust) netto (N – O – P)	-637 343,48	542 338,52

Bewilligte Zuschüsse 2020

A. Aufteilung nach dem Durchführungsland

Ort des Projekts	Zahl der Projekte	Bewilligt in Zt	Anteil der bewilligten Beträge an der Gesamtsumme der Zuschüsse in %
Polen	89	2 325 147	51,96%
Deutschland	37	922 071	20,61%
Polen und Deutschland	34	1 013 011	22,64%
außer Klassifikation (in Drittländern)	3	214 355	4,79%
Zusammen	163	4 474 584	100,00%



B. In Polen durchgeführte Projekte nach Woiwodschaften

Summe der Zuschüsse für in Polen durchgeführte Projekte - 100%

Ort des Projekts	Zahl der Projekte	Bewilligt in Zł	prozentualer Anteil
mehr als eine Woiwodschaft	11	371 290	15,97%
Niederschlesien	13	299 696	12,89%
Kujawien-Pommern	1	15 000	0,65%
Lublin	0	0	0,00%
Lebus	2	42 300	1,82%
Lodz	1	19 000	0,82%
Kleinpolen	6	195 774	8,42%
Masowien	28	831 421	35,76%
Oppeln	0	0	0,00%
Vorkarpaten	0	0	0,00%
Podlachien	0	0	0,00%
Pommern	5	85 685	3,68%
Schlesien	6	117 944	5,07%
Heilig-Kreuz-Bergland	0	0	0,00%
Ermland-Masuren	5	113 309	4,87%
Großpolen	7	153 700	6,61%
Westpommern	4	80 028	3,44%
Insgesamt Polen	89	2 325 147	100,00%

C. In Deutschland durchgeführte Projekte nach Bundesländern

Summe der Zuschüsse für in Deutschland durchgeführte Projekte - 100%

Region	Zahl der Projekte	Bewilligt in Zt	prozentualer Anteil
Baden-Württemberg	1	44 246	4,80%
Bayern	2	57 253	6,21%
Berlin	12	264 340	28,67%
Brandenburg	4	115 484	12,52%
Bremen	3	83 766	9,09%
Niedersachsen	2	26 796	2,91%
Hamburg	1	30 070	3,26%
Hessen	2	46 479	5,04%
Mecklenburg-Vorpommern	1	8 591	0,93%
Nordrhein-Westfalen	1	6 500	0,70%
Rheinland-Pfalz	0	0	0,00%
Saarland	0	0	0,00%
Sachsen	4	107 253	11,63%
Sachsen-Anhalt	0	0	0,00%
Schleswig-Holstein	0	0	0,00%
Thüringen	1	27 922	3,03%
Territorium Deutschlands (mehr als ein Land)	3	103 371	11,21%
Insgesamt Deutschland	37	922 071	100,00%

Rat der SdpZ

Vorstand der SdpZ

Stand: 31. Dezember 2020

Rat

Ko-Vorsitzende

Prof. Dr. habil. Piotr Madajczyk

Politologe und Historiker. Seit 1990 ist er am Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften PAN in Warschau tätig. Derzeit leitet er dort den Bereich Deutschlandstudien, ist Chefredakteur des „Deutsch-Polnischen Jahrbuchs“, Mitglied in der Redaktion von „Neueste Geschichten“ und Dozent an der Łazarski-Hochschule in Warschau. Von 2010 bis 2015 saß er im wissenschaftlichen Beirat der Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ in Berlin. Seine Forschungsinteressen umfassen die Problematik der nationalen Minderheiten in Polen, die deutsch-polnischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Zwangsmigration in Ost-Mitteleuropa nach 1945 und die neueste Geschichte Polens. Madajczyk hält außerdem Vorträge und Vorlesungen in Deutschland und Polen und verfasst wissenschaftliche Artikel in Zeitschriften. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit publiziert er auch historische Texte und kommentiert aktuelle Ereignisse in Deutschland und Österreich (für Polskie Radio 24, Tok Fm, Jedyńka, Trójka). Zu seinen wichtigsten Arbeiten gehören „Der Anschluss Niederschlesiens an Polen 1945-1948“ (1996); „Polnische Deutsche 1944-1989“ (2001); „Polen als Nationalstaat. Geschichte und Erinnerung“ (2008, zusammen mit D. Berlińska) sowie „Ethnische und Klassensäuberungen in Europa im 20. Jahrhundert. Eine Problemskizze“ (2010).

Markus Meckel

DDR-Außenminister a.D. und Pfarrer. Er ist Ratsvorsitzender der von ihm initiierten Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Er gehört dem Kuratorium des „Europäischen Netzwerkes Erinnerung und Solidarität“ an und engagiert sich außerdem im Bereich der europäischen Außenpolitik und Demokratieförderung. Seit 12. Oktober 2013 bis 22. September 2016 war er Präsident des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Er studierte Theologie in Naumburg und Berlin. Seit den 1970-er Jahren war Meckel in der oppositionellen politischen Arbeit tätig. 1989 gründete er mit Martin Gutzeit die Sozialdemokratische Partei in der DDR (SDP). Nach den Wahlen 1990 war er Mitglied der Volkskammer und Außenminister der DDR. Von 1990 bis 2009 war er Mitglied des Deutschen Bundestages, von 1994 bis 2009 Vorsitzender der deutsch-polnischen Parlamentariergruppe des Bundestages und stellvertretender außenpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion. Von 1998 bis 2006 leitete er die deutsche Delegation in der Parlamentarischen Versammlung der NATO, von 2000 bis 2002 war er deren Vizepräsident.

Mitglieder

Prof. Dr. habil. Eugeniusz Cezary Król

Historiker und Politologe, hat eine ordentliche Professur für Geisteswissenschaften inne. Im Jahr 1969 schloss er sein Geschichtsstudium an der Warschauer Universität ab und wurde dort 1976

mit einer Arbeit zur Einstellung der Deutschen Besatzer zum polnischen Schulwesen im Generalgouvernement zur Zeit des Zweiten Weltkriegs (1939-1944) promoviert. Um den Jahreswechsel der 1970er und 80er arbeitete er mit dem Unabhängigen Verlagsbüro (Niezależna Oficyna Wydawnicza) zusammen. Von 1993 bis 2016 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften PAN. Dort habilitierte er 1999 mit einer Arbeit zu Nationalsozialistischer Propaganda und Indoktrinierung in Deutschland 1919-1945. 2007 erhielt er den Professoren-Titel in Geisteswissenschaften. In den Jahren 1999 und 2000 lehrte er als Gastprofessor an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Von 2002 bis 2006 war Król Direktor am Berliner Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften, von 2012 bis 2016 Direktor des Instituts für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Von 2002 bis 2015 war er außerdem Dozent am Collegium Civitas in Warschau. Von 2016 bis 2019 war er Professor und Hochschullehrer an der Fakultät für Management der Visuellen Kultur an der Akademie der Schönen Künste in Warschau. Sein Buch „Nationalsozialistische Propaganda und Indoktrinierung in Deutschland 1919-1945“ wurde mit dem Klio-Preis (Warschau 1999) und dem Jan Długosz-Preis (Krakau 2000) ausgezeichnet, für die Publikation „Polen in der NS-Propaganda in Deutschland 1919-1945“ erhielt er ebenfalls den Klio-Preis (Warschau 2006) sowie den Joachim Lelewel-Preis (Warschau 2008). Prof. Dr. hab Eugeniusz Cezary Król ist darüber hinaus Übersetzer und Herausgeber der polnischen Auswahl der Tagebücher von Joseph Göbbels (Band 1-3, herausgegeben 2013-2014) und einer kritischen Ausgabe von Adolf Hitlers „Mein Kampf“ in polnischer Sprache (2020).

Prof. Dr. habil. Grzegorz Kucharczyk

Professor für Gesellschaftswissenschaften und Mitarbeiter am historischen Institut der Polnischen Wissenschaftsakademie PAN (von 2005 bis 2016 war er dort Leiter der Abteilung Deutsche Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen) sowie an der Jakob von Paradies-Universität in Gorzów Wielkopolski. Er ist Mitglied im Beirat des

West-Instituts in Poznań. Prof. Kucharczyk hat einige dutzend wissenschaftliche Monografien verfasst, die sich der Geschichte Preußens und Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert, der Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen sowie der Geschichte des politischen Denkens widmen. Außerdem beschäftigt er sich mit der Geschichte der Völkermorde des 20. Jahrhunderts. Er ist u.a. Autor von „Preußen, Russland und die Polenfrage im politischen Denken von Constantin Frantz 1817 - 1891“ (Warschau 1999), „Preußische Zensur in Großpolen zur Zeit der Teilungen“ (Poznań 2001), „Der erste Holocaust des 20. Jahrhunderts“ (Warschau 2004), „Deutschland und die Staatsräson. Politische Philosophie des Jacques Bainville“ (Warschau 2005) und „Die Hohenzollern“ (Poznań 2016). Seine Texte wurden u.a. in der „Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung“ sowie im „Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands“ veröffentlicht. Grzegorz Kucharczyk ist Co-Autor und Redakteur der mehrbändigen „Geschichte Preußens“, die im historischen Institut der Polnischen Wissenschaftsakademie PAN entstand.

Cornelia Pieper

Politikerin, Diplomatin, Studium der Angewandten Sprachwissenschaft, der Polnischen/Russischen Sprache und Literatur an den Universitäten Leipzig und Warschau, das sie 1982 als Diplom Sprachmittlerin abschloss. Seit 1990 in der Politik auf Landes- und Bundesebene tätig. Von 2001 bis 2005 Generalsekretärin der FDP. Von 1998 bis 2013 Mitglied der FDP-Bundestagsfraktion, Stellvertretende Vorsitzende/vorsitzende des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung, FDP-Fraktions-sprecherin für Bildung- und Forschung. Von 2009-2013 Staatsministerin im Auswärtigen Amt und Koordinatorin der Bundesregierung für deutsch-polnische zwischengesellschaftliche Beziehungen. Seit August 2014 Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Danzig. 2010 wurde sie mit der Ehrendoktorwürde der Dokkyo-Universität in Japan ausgezeichnet und 2011 mit der Ehrenprofessur der Jan-Kochanowski-Universität in Kielce, an der sie bis heute zu Gastvorlesungen eingeladen wird.

Barbara Richstein

Politikerin, Mitglied des Landtages Brandenburg. Nach dem Abitur in Tel Aviv 1983 studierte sie von 1984 bis 1990 Rechtswissenschaft an der Universität Bonn. Von 1991 bis 1993 in der Immobilienwirtschaft tätig, bevor sie von 1993 bis 1995 ihr Rechtsreferendariat in Berlin absolvierte. Von 1995 bis 1997 war sie Vorstandsreferentin der Jüdischen Gemeinde zu Berlin; seit 1997 ist sie als Rechtsanwältin zugelassen. Seit September 1999 ist Barbara Richstein CDU-Abgeordnete des Landtages Brandenburg. Von 2002 bis 2004 Ministerin der Justiz und für Europaangelegenheiten in der Landesregierung Brandenburg. Von 2004 bis 2007 Stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende im Landtag Brandenburg. Von 2004 bis 2009 Europapolitische Sprecherin der CDU-Fraktion im Landtag Brandenburg. Von Oktober 2009 bis November 2011 CDU-Fraktionssprecherin für Europaangelegenheiten und Medienpolitik, von November 2009 bis Oktober 2014 Vorsitzende des Europaausschusses des Landtages Brandenburg. Von November 2010 bis Februar 2015 Mitglied des Rundfunkrates des Rundfunks Berlin-Brandenburg. Von November 2011 bis Oktober 2014 CDU-Fraktionssprecherin für Europa-, Medien- und Sportpolitik im Landtag Brandenburg. Von November 2014 bis Dezember 2015 CDU-Fraktionssprecherin für Kommunalpolitik. Von Dezember 2015 bis September 2019 Stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende im Landtag Brandenburg und CDU-Fraktionssprecherin für Europa, Migration und Integration. Seit 2018 Präsidentin des Brandenburger Leichtathletikverbandes. Am 25. September 2019 wurde sie zur Vizepräsidentin des Landtages Brandenburg gewählt.

Manuel Sarrazin

Historiker, studierte Geschichte, Osteuropastudien und Jura zunächst an der Universität Bremen, dann an der Universität Hamburg. Seit 1998 in der Partei Bündnis 90/Die Grünen Hamburg, in den Jahren 2011-2015 Stellv. Landesvorsitzender dieser Partei. Seit 2008 Mitglied des Deutschen Bundestags. In den Jahren 2014-2018 Mitglied im Vorstand der Europäischen Bewegung Deutschland e.V. Seit 2018 Vizepräsident der Europäischen

Bewegung Deutschland e.V. und Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Parlamentariergruppe im Deutschen Bundestag.

Janusz Styczek

Geboren und aufgewachsen in Warschau, studierte Wirtschaftswissenschaften an der Warschauer Wirtschaftsuniversität und Politikwissenschaften an der Universität Warschau. Darüber hinaus studierte er an der Diplomatischen Akademie in Wien. Im November 2014 trat Janusz Styczek seine jetzige Position als Botschaftsrat und stellvertretender Leiter der Botschaft der Republik Polen in Berlin an. Unmittelbar davor war er als stellvertretender Direktor der Abteilung für Europapolitik im polnischen Außenministerium tätig. Herr Styczek begann seine Karriere im polnischen Außenministerium im Jahr 1991. Neben Tätigkeiten mit dem Schwerpunkt Westeuropa in der Zentrale in Warschau (Referatsleiter für deutschsprachige Länder) war er auch in Köln tätig. Von 2007 bis 2008 war er Leiter der Wirtschaftsabteilung der Botschaft der Republik Polen in Paris und später, bis 2012, hatte er die Position des Botschaftsrates inne.

Wiesław Wawrzyniak

Soziologe und Journalist. Sein Soziologie-Studium absolvierte er von 1968 bis 1972 an der Warschauer Universität, danach von 1974 bis 1977 an der Freien Universität in Berlin. Von 1977 bis 1978 studierte er außerdem Sowjetologie an der Carleton University in Ottawa, Canada. Ab 1978 bis zur Schließung des Senders im Jahr 1994 war er Redakteur von Radio Freies Europa in München. Dort war er Kommentator von Landes- und internationalen Angelegenheiten, insbesondere der deutsch-polnischen Beziehungen in der Sendung „Fakten, Ereignisse, Meinungen“. Im Jahr 1982 wurde er von der Direktion von Radio Free Europe/Radio Liberty für die Sendung „Brücke – Gespräch ins Land“ ausgezeichnet, welche die Informationsblockade Polens nach Ausrufung des Kriegszustandes durchbrach. Dies „erhöhte das Ansehen von RFE/RL im Ausland“. Von 1987 bis 1988 war er außerdem Assistent (Managing Editor) des Direktors, Marek Łatyński. 1991 ging Wiesław Wawrzyniak als Kriegskorrespondent nach Slowenien,

Kroatien und Serbien. Von 1998 bis 2005 war er Korrespondent der polnischen Abteilung des BBC World Service in Deutschland, von 2006 bis 2009 war er als politischer Kommentator des Polnischen Radios in Berlin tätig. Er ist u.a. Mitarbeiter von „Voice of America“, TVP, „Rzeczpospolita“, Deutsche Welle World TW, „Newsweek Polska“ sowie „Newsweek International“.

Wiesław Wawrzyniak wurde für seine „Verdienste für die Demokratisierung Polens“ mit dem Offizierskreuz des Orden Polonia Restituta ausgezeichnet.

Vorstand

Ko-Vorsitzende

Prof. Dr. habil. Dariusz Makiła

Dariusz Makiła, geboren am 2. April 1957 in Świecie an der Weichsel. 1980 schloss er sein Polonistik- und 1984 sein Jurastudium an der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Thorn ab. 1981-1982 im Militärdienst. Seit 1983 angestellt an der juristischen Fakultät der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Thorn. Seinen Dokortitel erhielt er 1991. Im Zeitraum 2002-2013 arbeitete er an der Jura- und Verwaltungsfakultät der Kardinal-Stephan-Wyszynski-Universität in Warschau. 2013 erhielt er den Titel des habilitierten Doktors dieser Universität. Seit 2013 außerordentlicher Professor an der Hochschule für Finanzen und Verwaltung in Warschau, Leiter des Lehrstuhls für allgemeine Verfassungsgeschichte und Recht und des Lehrstuhls für politisch-rechtliche Ideen an der juristischen Fakultät der Hochschule für Finanzen und Verwaltung in Warschau (heute die Akademie für Wirtschafts- und Geisteswissenschaften). Im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit beschäftigt er sich mit der Geschichte der Staatsformen und des Rechtes in Polen und in Europa, darunter mit der Geschichte Deutschlands und der deutsch-polnischen Beziehungen. Er war als Stipendiat in Schweden, (1978), in Österreich (1987), in Deutschland (1986,1988,1989,2003,2004, 2005) unter anderem im Max-Planck-Institut für europäi-

sche Rechtsgeschichte in Frankfurt am Main (2003, 2005), im Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel (1989, 2004). Er verfasste 3 Monographien, ein akademisches Lehrbuch, über 100 Artikel und Teile von Monographien, die in Polen und im Ausland veröffentlicht wurden.

Dr. Johannes von Thadden

Vorstandsmitglied der Raumfahrtbranche des europäischen Raumfahrtunternehmens Airbus DS. Von Thadden engagiert sich seit Jahren für die deutsch-polnische Zusammenarbeit und ist u.a. Vorstandsmitglied im Bundesverband der Deutsch-Polnischen Gesellschaften. Von Thadden studierte Volkswirtschaft, Geschichte und Politik und promovierte über die politische und wirtschaftliche Entwicklung in Polen in der Zeit von 1945 bis 1980. Von 1981 bis 1982 war er als Fullbright-Stipendiat an der University of Seattle, USA. Nach seiner Rückkehr war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität des Saarlandes tätig. Seit 1984 arbeitete er für den Deutschen Industrie- und Handelskammertag u.a. als persönlicher Referent, dann als Büroleiter des Hauptgeschäftsführers und Präsidenten. Von 2004 bis 2007 war er Bundesgeschäftsführer der CDU. 2011 veröffentlichte er den historischen Roman „Greif und Kreuz“ über die Christianisierung Pommerns im 12. Jahrhundert.

Vorstandsmitglieder

Klara Geywitz

Diplompolitologin, stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD. Mitglied der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Brandenburg. Studierte Politikwissenschaft an der Universität Potsdam. Von 2002 bis 2004 war sie Referentin beim SPD-Landesverband Brandenburg. Seit 1994 ist sie Mitglied der SPD im Ortsverein Potsdam-West, von 1998 bis 2013 war sie Mitglied der Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam. Zwischen August 2008 und August 2013 war sie Stellvertretende Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung. Seit September 2013 ist sie kommissarische Vorsitzende und vom 23. November 2013 bis 1.

November 2017 war sie gewählte Generalsekretärin des SPD-Landesverbandes Brandenburg. Von 2004 bis 2019 war sie Mitglied des Landtages Brandenburg. Zwischen 2004 und 2009 war sie Stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion und Mitglied der Ausschüsse für Bildung, Jugend und Sport sowie Wissenschaft, Forschung und Kultur. Von 2009 bis 2010 war sie Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Landtagsfraktion. Zwischen 2014 und 2019 war sie Finanzpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion und Mitglied des Ausschusses für Haushalt und Finanzen. In den Jahren 2013-2014 war sie Vorsitzende des Sonderausschusses BER des Landtages Brandenburg. Am 8. Dezember 2017 wählte der Bundesparteitag Geywitz als Beisitzerin in den SPD-Parteivorstand, und am 6. Dezember 2019 zur Stellvertretenden Bundesvorsitzenden der SPD.

Cornelius Ochmann

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Politikwissenschaftler, Experte für Europäische Politik, insbes. Beziehungen EU-Russland, Polen, Russland, Ukraine und Belarus. Studierte an den Universitäten Mainz und Breslau. Längere Forschungsaufenthalte führten ihn nach Moskau und Jerusalem (Hebrew University). Von 1994 bis 2013 arbeitete er für die Bertelsmann-Stiftung und verantwortete u.a. das International Bertelsmann Forum (IBF). Cornelius Ochmann beriet das Auswärtige Amt und europäische Institutionen zum Thema EU-Ostpolitik. Cornelius Ochmann publizierte in der Fachzeitschrift „Nowa Europa Wschodnia“ und ist Mitglied im wissenschaftlichen Beirat von „New Eastern Europe“.

Dr. Krzysztof Rak

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Philosophie-Historiker, Übersetzer sowie Experte im Bereich internationale Beziehungen. Seinen Abschluss in Philosophie machte er an der Warschauer Universität. Einige Jahre war er Assistent an der philosophischen Fakultät der Außenstelle der Warschauer Universität in Białystok (aktuell Universität in Białystok). In den 1990er Jahren arbeitete er als Beamter in der Kanzlei des Präsidenten, im

Außenministerium und in der Kanzlei des Premierministers, wo er sich mit internationalen Problematiken (deutsch-polnische Beziehungen, europäische Politik) befasste. Nach der Beendigung seiner Beamtenlaufbahn wurde er Pressesprecher der Polnischen Wertpapierdruckerei. Von 2006 bis 2008 war er Mitglied im Vorstand der SdpZ. Von 2007 bis 2009 war er beim Fernsehsender TVP beschäftigt, zunächst als Spezialist für Auslandskontakte. Seine Aufgabe bestand darin, die Arbeit der Auslandsabteilung Agencja Informacji TVP zu koordinieren. Danach wurde er Chef des Informati- onsprogramms „Wiadomości“.

Seit der zweiten Hälfte der 1990er Jahre ist er publizistisch im Themenfeld Internationales tätig, vor allem in den Wochenzeitungen „Życie“ und „Wprost“. Darüber hinaus veröffentlichte er in den Tageszeitungen „Gazeta Wyborcza“, „Gazeta Polska“, „Nasz Dziennik“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Die Welt“, „Handelsblatt“ sowie „The Sarmatian Review“. Derzeit kooperiert Krzysztof Rak mit der Tageszeitung „Rzeczpospolita“ und mit dem Onlinemagazin „Nowa Konfederacja“.

Aleksandra Rybińska

Politikwissenschaftlerin. Absolventin des Instituts für Politische Studien Paris (Sciences-Po). Publizistin des Netzportals wPolityce.pl, des TV Senders wpolsce.pl und der Wochenzeitschrift Sieci, Expertin am Think Tank The Warsaw Institute, Mitglied des Vorstands Maciej Rybiński Stiftung und des Hauptvorstands des Polnischen Journalistenverbandes (SDP). Aufgewachsen in Deutschland, Frankreich und Großbritannien. 2006-2011 Pressjournalistin bei „Rzeczpospolita“ und „Uważam Rze“, anschließend (2013-2014) Leiterin der Internationalen Abteilung bei „Gazeta Polska Codziennie“. Sie publizierte u.a. in „Gazeta Polska“, „Nowa Konfederacja“, „The Warsaw Institute Review“, „Rzeczy Wspólne“, „Teologia Polityczna“, „Gazeta Bankowa“, „BBC WorldService“, „Welt am Sonntag“ und „Der Tagesspiegel“. Seit 2014 verbunden mit Medienfirma Fratria.



Mitarbeiter der SdpZ

Stand für 31. Dezember 2020

Die aktuelle Liste der SdpZ-Mitarbeiter inkl. der Telefonnummern und E-Mail-Adressen finden Sie unter www.sdpz.org

Geschäftsführung – Vorstandsmitglieder

Cornelius Ochmann

Krzysztof Rak

Mitarbeiter

Beata Sobczak

Büroleiterin

Dagmara Kuriata

Assistentin der Geschäftsführung

Antragsbearbeitung und Projektbetreuung:

Ewa Baran

Projektkoordinatorin, Sachbearbeiterin
Finanzen und Zuschüsse

Joanna Czudec

Programmleiterin

Małgorzata Gmter

Projektkoordinatorin, Sachbearbeiterin
Bildungsprojekte

Aneta Jędrzejczak

Projektkoordinatorin, Sachbearbeiterin
interne Kommunikation und HR

Tomasz Markiewicz

Projektkoordinator,
Sachbearbeiter historische Projekte

Magdalena Przedmojska

Projektkoordinatorin, Sachbearbeiterin
neue Medien und Außenkommunikation

Verwaltung:

Anna Łaniecka

Hauptbuchhalterin

Tadeusz Stolarski

Verwaltungsmitarbeiter

Büro Berlin:

Karolina Fuhrmann

Projektkoordinatorin

Konferenzzentrum Zielna:

Agnieszka Czuj

Spezialistin Konferenzorganisation

Katarzyna Przystawska

Spezialistin Konferenzorganisation



Das Konferenzzentrum Zielna

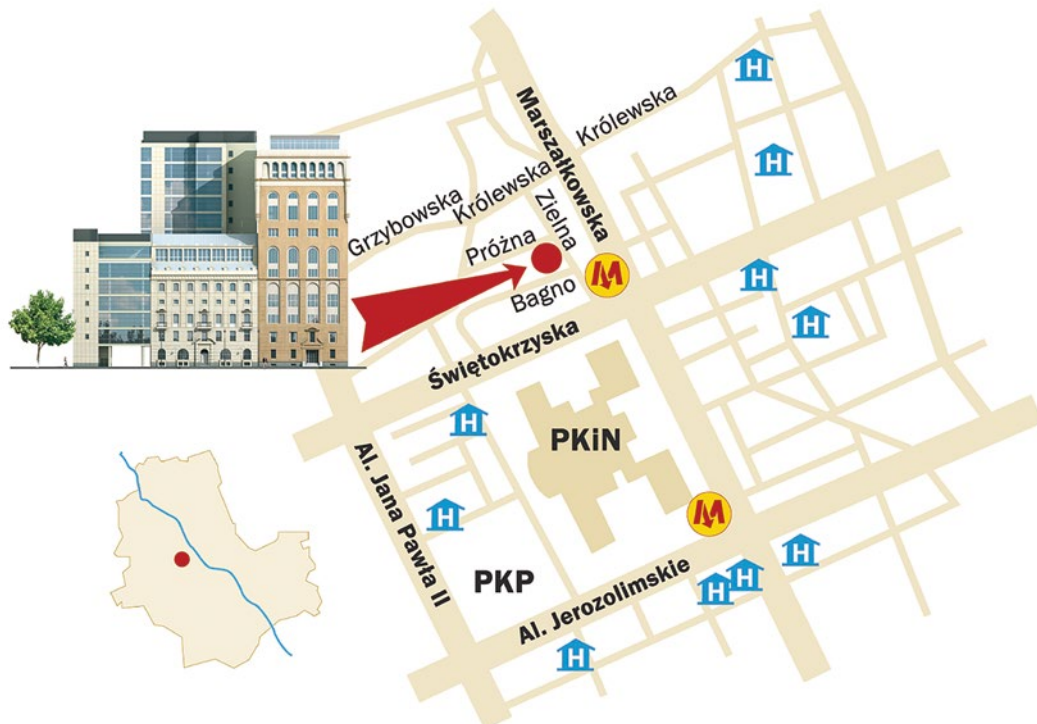


Das Konferenzzentrum Zielna bietet fünf Konferenzräume mit einer Fläche von 45 bis 250 m² sowie fünf Schulungsräume mit einer Fläche von 16 bis 55 m².

Jeder der Konferenzräume kann je nach Bedarf für Schulungen, Seminare oder Workshops flexibel eingerichtet werden.

Alle Konferenzräume sind mit Beschallungs-, Simultandolmetscher- und Diskussionsanlagen,





Multimedia-Projektoren, Internetzugängen für die Tagungsteilnehmer sowie weiteren Geräten und Anlagen ausgestattet, die die effektive Durchführung von Tagungen, Schulungen, Seminaren und anderen Treffen erleichtern. Alle Räume sind hell, klimatisiert und mit Projektoren und Flipcharts ausgestattet.

Wir garantieren günstige Preise, kompetenten Service, einen hohen Standard, Catering und Hilfe bei der Organisation Ihrer Veranstaltung. Eigentümer des Konferenzzentrums Zielna ist die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit. Weitere Informationen unter:

www.centrumzielna.pl

Wir bieten:

- beste Lage – mitten im Herzen Warschaus, an der Kreuzung Marszałkowska- und Świętokrzyska-Straße, direkt an der U-Bahn-Haltestelle Świętokrzyska (an der Kreuzung U-Bahn –Linien M1 und M2),
- hoher Ausführungsstandard (Klasse a2),
- barrierefreie Konferenzräume.

Kontakt:

Centrum Zielna
 ul. Zielna 37, 00-108 Warszawa
 E-Mail: agnieszka@centrumzielna.pl
 Tel. (+48) 22 338 67 67
 E-Mail: katarzyna@centrumzielna.pl
 Tel. (+48) 22 338 67 83

Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit Jahresbericht 2020

Redaktion:

Tomasz Markiewicz

Computerbearbeitung:

Janusz Rolecki

Übersetzung:

Andreas Volk

Fotos:

Archiv der SdpZ

Grafische Gestaltung und Satz:

Babaloo s.c., Kinga Salwińska

Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit

ul. Zielna 37

00-108 Warszawa

E-mail: fwpn@fwpn.org.pl

www.fwpn.org.pl

www.sdpz.org

www.centrumzielna.pl

© SdpZ, Warschau 2021

